

Jahresbericht 2009



Meinrad Schnüriger, Strassenreinigung
«Von der Strassenreinigung im Sommer bis zum Schneeräumen im Winter: Jeder Tag bringt wieder etwas Neues.»



Roger Meyrat, Ökiohof «An meiner Arbeit schätze ich den Kontakt mit den Leuten – und dass alle paar Minuten etwas Neues kommt: Von gewöhnlichen Petflaschen bis zum Staubsauger aus der Vorkriegszeit.»



Ernesto Caccese, Maurergruppe «Löcher in der Strasse? Fehlende Pflastersteine? Das ist unser Gebiet. Die Arbeit mit Beton und Pflaster habe ich gelernt und ich liebe sie noch immer.»



Christian Iten, Grünanlagen «Ich geniesse die abwechslungsreiche Arbeit in der Seenanlage: Vom Setzen der Pflanzen über die Pflege der Bäume bis zum Unkrautjäten trägt alles unsere Handschrift.»



Markus Henggeler, Externe Dienste
«Ich mag den Umgang mit Lastwagen und Kran. Humoristisch ausgedrückt: Solange es einen Motor hat, ist es wunderbar!»



Beat Niederöst, Kompostabfuhr
«Wie die Pflanzen bei warmem Wetter aufgehen, so sind auch die Leute im Sommer freundlicher und offener.»



Beda Gwerder, Strassenreinigung
«Wenn ich mit der Wischmaschine unterwegs bin, so merke ich immer wieder, was für einen guten Eindruck die Stadt Zug macht.»



Martina Elsener, Betriebsfachfrau in Ausbildung Gutes Teamwork, Kontakt mit Leuten und körperliche Betätigung sind für mich wichtige Qualitäten bei der Arbeit: Ich habe die richtige Ausbildung gewählt.



Christian Iten, Externe Dienste
«Feste soll man feiern wie sie fallen – und wir liefern jeweils das Material dazu an.»



Osman Dacic, Strassenreinigung
«Ich geniesse es, eine Arbeit zu haben, bei der ich an der frischen Luft bin.»



Dedaj Engjull, Strassenreinigung
«Bei der Arbeit habe ich viel Kontakt mit Leuten und merke, dass die Stadtzuger dankbar sind für eine saubere Stadt.»



Ernst Imboden, Externe Dienste «Unser Aufgabenbereich ist äusserst breit gefächert: Wir unterhalten Spielplätze und Wanderwege, mähen im Sommer Grünflächen und schaufeln im Winter Schnee.»



Martin Betschart, Grünanlagen «Bäume schneiden ist eine anspruchsvolle Arbeit, die Kraft und Ausdauer erfordert. Gerade das ist einer der Gründe, weshalb mir diese Aufgabe Spass macht.»



Roland Steiner, Kanalisation «Unser Betätigungsfeld liegt unter der Erde verborgen. Auch wenn man Kanalisation und Schmutzwasserpumpen nicht direkt sieht – sie müssen einwandfrei funktionieren.»



Sven Iten, Strassenmarkierung «Im Sommer heisst es dann wieder, Strassenmarkierungen auffrischen, damit alle ihren Weg finden: Die Fussgänger über die Strassen und die Autos über die Kreuzungen.»

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Stadtrates	3
1.	Volk und Stadtparlament	4
1.1	Urnenabstimmungen	4
1.1.1	Eidgenössische Abstimmungen.....	4
1.1.2	Kantonale Abstimmungen	5
1.1.3	Gemeindliche Abstimmungen.....	6
1.1.4	Gemeindliche Wahlen.....	6
1.2	Grosser Gemeinderat.....	7
1.2.1	Sitzungen Grosser Gemeinderat	7
1.2.2	Erledigte Vorstösse	16
1.2.3	Hängige Vorstösse	23
1.2.4	Statistik parlamentarische Vorstösse.....	31
1.2.5	Statistik parlamentarische Geschäfte.....	32
1.2.6	Sitzverteilung GGR seit 1963	33
2.	Stadtrat und Kommissionen	34
3.	Departemente	35
3.1	Präsidialdepartement.....	35
3.2	Finanzdepartement	50
3.3	Bildungsdepartement.....	59
3.4	Baudepartement.....	72
3.5	Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)	83
4.	Behörden	104
5.	Kommissionen und stadträtliche Abordnungen.....	107
6.	Mitarbeitende und Lehrpersonen	117

Vorwort des Stadtrates

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner
der Stadt Zug

Auf der Titelseite stellen wir Ihnen einige Mitarbeitende des städtischen Werkhofteams vor. Sie sind die guten Geister der Stadt Zug und dafür verantwortlich, dass diese Stadt Ihnen, den Bewohnerinnen und Bewohnern von Zug, aber auch den zahlreichen Gästen viel Freude bereitet.

Im Frühling setzen die Stadtgärtner Blumen, damit Zug Wochen später in einem Blütenzauber erwacht. Im Sommer deutet am Morgen nichts mehr auf das ausgelassene Treiben einer lauen Nacht hin; die Putzquipe des Werkhofs war längst da. Im Herbst sind die Blätter so schnell weg, wie sie gefallen sind. Im Winter schliesslich räumen die Werkhofmitarbeitenden die Strassen, damit der Verkehr rollt – auf schwarzen Strassen. Das sind nur einige Beispiele aus dem vielfältigen Aufgabenkatalog der Männer in den orangen Arbeitsgewändern. Für ihre tägliche, nicht immer einfache Arbeit dankt ihnen der Stadtrat im Namen der ganzen Bevölkerung.

Politisch war 2009 aus der Sicht des Stadtrates ein wechselhaftes Jahr. Ein wichtiger Meilenstein war die Annahme der Ortsplanung. Damit haben die Stimmberechtigten die raumplanerischen Pfeiler für die nächsten 15 Jahre gesetzt. Auch das deutliche Ja zum Zentrum Frauensteinmatt werten wir hoch; vor allem für die ältere und pflegebedürftige Bevölkerung wird im südlichen Teil von Zug ab 2011 ein modernes, zeitgemässes Zentrum entstehen. Schliesslich konnte mit der Erledigung der Einsprachen der Weg frei gemacht werden für den Bau von preisgünstigen Wohnungen im Roost. Für das stark sanierungsbedürftige Haus Zentrum, in dem sich ein grosser Teil der städtischen Verwaltung befindet, werden wir nach dem Nein zum Umbau eine neue Lösung suchen.

Schliesslich blicken wir zufrieden auf das Rechnungsjahr 2009 zurück: Es schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 8,3 Mio. Franken ab. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben Zug noch nicht stark erreicht. Der Stadtrat wird weiterhin ein wachsames Auge auf die Ausgaben werfen und die Mittel weitsichtig zum Wohle der Bevölkerung einsetzen. Die Mitarbeitenden des Werkhofs werden auch dieses Jahr ihr Bestes geben, aber auch alle anderen der Stadtverwaltung und Lehrpersonen. Ihnen, sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug, danken wir für Ihr Vertrauen.

Der Stadtrat von Zug
Zug, 6. April 2010

1. Volk und Stadtparlament

1.1 Urnenabstimmungen

1.1.1 Eidgenössische Abstimmungen

8. Februar 2009

Bundesbeschluss vom 13.6.2008 über die Genehmigung der Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie über die Genehmigung und die Umsetzung des Protokolls über die Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien

Bund: 1'517'132 Ja / 1'027'899 Nein (51.44 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 59.6 % Ja-Stimmen

Stadt Zug 6'508 Ja / 3'301 Nein (59.9 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 66.34 % Ja-Stimmen

15. Juni 2009

Verfassungsartikel vom 3.10.2008 Zukunft mit Komplementärmedizin

Bund: 1'283'894 Ja / 631'560 Nein (38.8 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 67.0 % Ja-Stimmen

Stadt Zug 5'136 Ja / 3'000 Nein (49.52 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 63.12 % Ja-Stimmen

Bundesbeschluss vom 13.6.2008 über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft betreffend die Übernahme der Verordnung (EG) Nr. 2252/2004 über biometrische Pässe und Reisedokumente (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Bund: 953'173 Ja / 947'493 Nein (38.77 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 50.1% Ja-Stimmen

Stadt Zug 4'417 Ja / 3'636 Nein (49.36 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.84 % Ja-Stimmen

27. September 2009

Bundesbeschluss vom 13.6.2008 über eine befristete Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze, geändert durch den Bundesbeschluss vom 12.06.2009 über die Änderung dieses Beschlusses

Bund: 1'112'818 Ja / 926'730 Nein (41.01 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.6 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4'787 Ja / 4'020 Nein (53.68 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.15 % Ja-Stimmen

Bundesbeschluss vom 19.12.2008 über den Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative

Bund: 1'307'237 Ja / 618'664 Nein (40.43 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 67.9 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 5'529 Ja / 2'843 Nein (52.86 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 66.04 % Ja-Stimmen

29. November 2009

Bundesbeschluss vom 3.10.2008 zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr

Bund: 1'608'923 Ja / 867'514 Nein (49.5% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 65 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'235 Ja / 2'738 Nein (62.22% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 72.54 % Ja-Stimmen

Volksinitiative vom 21.9.2007 für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten

Bund: 837'119 Ja / 1'797'876 Nein (52.7 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 68.2 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3'021 Ja / 7'328 Nein (63.57% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 70.80% Nein-Stimmen

Volksinitiative vom 8.7.2008 gegen den Bau von Minaretten

Bund: 1'534'054 Ja / 1'135'108 Nein (53.4 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 57.5 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 5'024 Ja / 5'431 Nein (63.97% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 51.95% Nein-Stimmen

1.1.2 Kantonale Abstimmungen

27. September 2009

Änderung der Verfassung des Kantons Zug (Aufhebung der Bestimmung über die Erteilung des Bürgerrechts)

Kanton: 20'921 Ja / 11'696 Nein (48.36 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 64.14 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 5'634 Ja / 2'575 Nein (52.74% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 68.63% Ja-Stimmen

Kantonsratsbeschluss betreffend Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vom 26.3.2009

Kanton: 16'810 Ja / 16'883 Nein (49.13 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 50.11 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 4'648 Ja / 3'816 Nein (53.43% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.91% Ja-Stimmen

29. November 2009

Erläuterung des Regierungsrates zur Volksabstimmung vom 29.11.2009 über die Tangente Zug/Baar

Kanton: 25'212 Ja / 17'539 Nein (61.83% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 58.97 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 5'899 Ja / 4'316 Nein (64% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 57.74% Ja-Stimmen

1.1.3 Gemeindliche Abstimmungen

17. Mai 2009

Zentrum Frauensteinmatt, Baukredit

6'639 Ja / 1'030 Nein (48.17% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 86.56% Ja-Stimmen

Reglement über die Parkierungsgebühren, Referendum

2'925 Ja / 4'880 Nein (48.98% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 62.52% Nein-Stimmen

27. September 2009

Ortsplanung Stadt Zug: Revision Richt- und Nutzungsplanung, Festsetzung

5'002 Ja / 3'178 Nein (52.70% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 61.14% Ja-Stimmen

Gesamtsanierung Haus Zentrum, Baukredit

3'247 Ja / 4'993 Nein (52.29% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 60.59% Nein-Stimmen

Volksinitiative „Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte – Nein zu überrissenen Abgangsschädigungen“

4'802 Ja / 3'550 Nein (53.04% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 57.49% Ja-Stimmen

1.1.4 Gemeindliche Wahlen

Keine

1.2 Grosser Gemeinderat

Im Jahre 2009 (3. Berichtsjahr der Legislaturperiode 2007 – 2010) fanden statt:

- Grosser Gemeinderat: 13 Sitzungen (2008: 13 Sitzungen)
- Geschäftsprüfungskommission: 13 Sitzungen (2008: 9 Sitzungen)
- Bau- und Planungskommission: 14 Sitzungen (2008: 13 Sitzungen)
- Büro des Grossen Gemeinderats: 4 Sitzungen (2008: 5 Sitzungen)

1.2.1 Sitzungen

27. Januar 2009

- Ignaz Voser, Alternative-CSP, Philip C. Brunner, SVP, und Werner Villiger, SVP, werden als Mitglieder des Grossen Gemeinderats vereidigt (für die zurückgetretenen Marianne Zehnder, Alternative-CSP, Felix Denzler, SVP, und Hans-Beat Uttinger, SVP).
- Manfred Pircher, SVP, wird in stiller Wahl als Mitglied der BPK gewählt (Nachfolge von Felix Denzler, SVP).
- Stefan Hodel, Alternative-CSP, und Manuel Brandenburg, SVP, werden in stiller Wahl als Mitglieder der GPK gewählt (Nachfolge von Marianne Zender, Alternative-CSP, und Hans-Beat Uttinger, SVP).
- Eingang:
 - Kleine Anfrage Urs B. Wyss, CVP, vom 22. Januar 2009 betreffend korrekte Publikationen im Amtsblatt.
- Überweisung:
 - Postulat der Fraktionen SVP, CVP und FDP vom 19. November 2008 betreffend Einhaltung des Parteienproporz in der Einschätzungskommission für Grundstückgewinne. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Vom Zwischenbericht Motion der FDP-Fraktion vom 9. November 2007 betreffend Erhebung Zentrumsnutzen/-lasten und Kostenvergleich über alle Zuger Gemeinden wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 1997).
 - Der Erhöhung der Kapitalbeteiligung der Stadt Zug an der Wasserwerke Zug AG im Umfang von 4 Prozent des Aktienkapitals wird zugestimmt. Der Stadtrat wird ermächtigt, 2'000 Namenaktien der Wasserwerke Zug AG zum Maximalpreis von insgesamt CHF 24'100'000.-- zu erwerben (GGR-Vorlage Nr. 2008).
 - Für den Bau des Zentrums Frauensteinmatt wird ein Bruttobaukredit von CHF 65'200'000.-- inkl. MWST zulasten der Investitionsrechnung, Konto 5300/50300, Objekt 719, Zentrum Frauensteinmatt, bewilligt, (GGR-Vorlage Nr. 2002).
 - Für die Erstellung der neuen Heizzentrale Frauensteinmatt mit Verbindungsleitungen Casino/Frauensteinmatt und Anpassungen der Heizzentrale Casino wird ein Objektkredit von brutto CHF 2'817'000.-- inkl. MWST zulasten der Investitionsrechnung Fernheizung Konto 4900/50900, Objekt 817, Verbindungsleitung Casino/Frauensteinmatt und neue Heizzentrale, inkl. Heizung Zentrum Frauensteinmatt, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2003).
 - Für die Sanierung Haus Zentrum wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 804, Zeughausgasse 9: Projekt/Sanierung Haus Zentrum ein Projektkredit von CHF 750'000.-- brutto, inkl. MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 1998). Für die Projektleitung und Fachbegleitung grosser Bauvolumen wird dem Baudepartement (Abteilung Hochbau/Städtebau) eine strikt auf die Jahre 2009 bis 2013 befristete Personaleinheit bewilligt. Hiefür wird ein Rahmenkredit mit einem Kostendach von CHF 690'000.-- bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2009).
 - Dem Reglement über die Parkierungsgebühren wird in 2. Lesung zugestimmt (GGR-Vorlage Nr. 1949).

10. März 2009

- Ortsplanung Zug: Revision Richt- und Nutzungsplanung; 2. Lesung (1. Sitzung), Beratung (GGR-Vorlage Nr. 1955.2).

17. März 2009

- Barbara Hotz, FDP, wird in stiller Wahl als Mitglied der GPK gewählt (Nachfolge von Ivo Romer, FDP). Urs B. Wyss wird in stiller Wahl als Präsident der GPK gewählt (Nachfolge von Ivo Romer, FDP).
- Sabine Sauter, FDP, wird in stiller Wahl als Mitglied der BPK gewählt (Nachfolge von Karl Kobelt, FDP).
- Eingänge:
 - Interpellation von Cornelia Stocker und Ivo Romer vom 27. Januar 2009 betreffend Pavillon Alpenquai: Abgeändertes Baugesuch. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation von Susanne Giger und Vroni Straub-Müller vom 23. Februar 2009 betreffend Probleme im Zuger Schuldepartement. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 3. März 2009 betreffend Sicherheit in der Stadt Zug
 - Motion der FDP-Fraktion vom 16. März 2009 betreffend Übernahme der Gimenenstrasse
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 16. März 2009 betreffend Erweiterung des Strandbads
- Der Bebauungsplan Foyer, Plan Nr. 7001, wird in 1. Lesung beraten und vom Umweltverträglichkeitsbericht wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2010).
- Der Bebauungsplan Feldpark, Plan Nr. 7073, einschliesslich Umweltverträglichkeitsbericht, wird festgesetzt (GGR-Vorlagen Nr. 1988 und Nr. 1988.2).
- Für den Erwerb von Pflegebetten „auf Zeit“ im Heim „Chlösterli“ in Unterägeri wird ein Investitionsbeitrag von CHF 3.5 Mio. bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2014).
- Für den neuen Kunststoffrasenplatz Nr. 7 Herti Nord und den Trainingsplatz sowie für einen öffentlichen Fussweg zwischen Platz 6 und 7 zum Unterwerk der WWZ wird ein Brutto-Baukredit von CHF 3'460'000.-- zulasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 729, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2011).

31. März 2009

- Ortsplanung Zug: Revision Richt- und Nutzungsplanung; 2. Lesung (2. Sitzung), Beratung (GGR-Vorlage Nr. 1955.2).

7. April 2009

- Ortsplanung Zug: Revision Richt- und Nutzungsplanung; 2. Lesung (3. Sitzung), Beratung und Beschlussfassung (GGR-Vorlage Nr. 1955.2).
- Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 28. September 2007 betreffend Minergie-P-Standard bei städtischen Bauvorhaben. Die Motion wird beantwortet, erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 1994).

5. Mai 2009

- Eingänge:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 17. März 2009 betreffend Zentrale Stadtverwaltung
 - Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 27. März 2009 betreffend Schulraum-Planung in Zug West
 - Motion der FDP-Fraktion vom 30. März 2009 betreffend Scheinzypressen auf der Friedhofanlage St. Michael
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 31. März 2009 betreffend In-Corpore Rücktritt des Stiftungsrats der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

- Motion der FDP-Fraktion vom 31. März 2009 betreffend Stiftung Zugerische Alterssiedlungen
- Motion Manuel Brandenburg, SVP, und Philip C. Brunner, SVP, vom 6. April 2009 betreffend Einkauf von Polizisten beim Kanton. Die sofortige Behandlung der Motion wird abgelehnt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Motion von GGR-Mitgliedern aller Fraktionen vom 7. April 2009 betreffend Standort neues Kunsthaus
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 15. April 2009 betreffend Zone 30 im Röteli
- Motion der SVP-Fraktion vom 15. April 2009 betreffend Instandstellung der Wegkreuze in der Stadt Zug
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, und Mitunterzeichner vom 22. April 2009 betreffend Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Finanzpolitik und das Budget 2009/2010 der Stadt Zug
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 27. April 2009 betreffend Hochhausartikel in der Bauordnung
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 29. April 2009 betreffend Kunsthaus und Kulturpolitik
- Petition der Grünliberalen Partei (GLP) Stadt Zug vom 30. April 2009 für einen verkehrsberuhigten Stadtplatz mit Busbahnhof. Der Rat nimmt die Petition zur Kenntnis und schreitet zur Tagesordnung. Der Stadtschreiber wird beauftragt, der Gesuchstellerin von der Art der Erledigung Kenntnis zu geben.
- Motion der FDP-Fraktion vom 4. Mai 2009 betreffend frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK
- Überweisungen:
 - Motion der FDP-Fraktion vom 16. März 2009 betreffend Übernahme der Gimmenstrasse: Die sofortige Behandlung wird abgelehnt. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 16. März 2009 betreffend Erweiterung des Strandbads: Die sofortige Behandlung wird abgelehnt. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Interpellation Martin Eisenring, CVP, vom 16. Oktober 2008 betreffend Haltung des Stadtrats zum Areal Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital): Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Motion von Franz Weiss, CVP, vom 5. August 2008 betreffend Entlastung der Zuger Vereine von den Verkehrsregelungskosten. Die Motion wird beantwortet, erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2007).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 5. September 2008 betreffend die Einführung von „Tagesstrukturen“ in den Schulen der Stadt Zug. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2005).
- Interpellation Astrid Estermann, Alternative – CSP, vom 8. September 2008 betreffend Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2006).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 15. Dezember 2008 betreffend illegaler Party. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Die Volksinitiative „Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte - Nein zu überteuerten Abgangsentschädigungen“ wird für gültig erklärt und der Urnenabstimmung unterstellt (GGR-Vorlage Nr. 2012).
- Die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug: Teilrevision; Optimierung Verfahrensabläufe, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2013).
- Neue Eissportanlagen Herti: Konstruktionsänderungen zur Erstellung einer Photovoltaikanlage und Erlangung des Minergielabels; Zusatzkredit: Rückweisung an den Stadtrat mit der Auflage, einen ergänzenden Bericht zu verfassen (GGR-Vorlage Nr. 2024).

9. Juni 2009

- Eingänge:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 18. Mai 2009 betreffend Halbierung der Hauskehrrichtgebühren (Kehrrechtsackgebühren)
 - Kleine Anfrage der Fraktion Alternative-CSP vom 19. Mai 2009 betreffend Dach von Stadion und Scheibenhaus
 - Motion der SVP-Fraktion vom 27. Mai 2009 betreffend Wiedereinführung der Ziffernotengebung an den Stadtschulen ab der 1. Klasse
- Überweisungen:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 17. März 2009 betreffend Zentrale Stadtverwaltung. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 30. März 2009 betreffend Scheinzypressen auf der Friedhofanlage St. Michael. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 31. März 2009 betreffend Stiftung Zugerische Alterssiedlungen. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion Manuel Brandenburg, SVP, und Philip C. Brunner, SVP, vom 6. April 2009 betreffend Einkauf von Polizisten beim Kanton. Die sofortige Behandlung der Motion wird abgelehnt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion von GGR-Mitgliedern aller Fraktionen vom 7. April 2009 betreffend Standort neues Kunsthaus. Die sofortige Behandlung wird abgelehnt. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der SVP-Fraktion vom 15. April 2009 betreffend Instandstellung der Wegkreuze in der Stadt Zug. Die sofortige Behandlung wird beschlossen. Die Motion wird nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 4. Mai 2009 betreffend frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2008 werden genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2020).
- Der Überschuss der Laufenden Rechnung 2008 im Betrag von CHF 20'872'860.91 wird wie folgt verwendet (GGR-Vorlage Nr. 2025):

Hilfeleistung im In- und Ausland	CHF	500'000.00
Einlage Steuerausgleich	CHF	20'000'000.00
Einlage in freies Eigenkapital	CHF	372'860.91
- Für die Konstruktionsänderung zur Aufnahme einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Eissportanlage Herti wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50300/2220, Objekt Nr. 783, ein Brutto-Zusatzkredit von CHF 465'000.-- inkl. MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2024).
- Der jährliche Beitrag an die Stiftung Kellertheater am Burgbach wird mit Wirkung ab Jahresrechnung 2010 von CHF 80'500.-- auf CHF 120'000.-- erhöht. Der Beitrag ist jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 36410.03/1600, Kellertheater Burgbach, aufzunehmen. Er wird vom Stadtrat alle fünf Jahre der Teuerung angepasst (GGR-Vorlage Nr. 2023).
- Der jährliche Beitrag an die Stiftung „Museum in der Burg Zug“ wird um CHF 100'000 von CHF 240'000 auf CHF 340'000 erhöht. Der Beitrag wird jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 36410.02/1600, Stiftung Museum Burg Zug, aufgenommen (GGR-Vorlage Nr. 2017).
- Das abgeänderte Bauprojekt für den Um- und Ausbau St.-Oswalds-Gasse 20 wird bewilligt. Der Brutto-Baukredit zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 50300/2220, Objekt Nr. 648, beträgt nach Abzug der bereits getätigten Arbeiten, der Indexierung auf den Stand vom 1. April 2008 und der geschätzten Minder- und Mehrkosten neu CHF 1'835'182.80 (GGR-Vorlage Nr. 2019).

30. Juni 2009

- Eingänge:
 - Motion von Martina Arnold, CVP, Karl Kobelt, FDP, und Philip C. Brunner, SVP, vom 9. Juni 2009 betreffend neues Alters- und Pflegezentrum Frauensteinmatt. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Interpellation von Roger Hess, FDP, und Alice Landtwing, FDP, betreffend Spiel- und Schulhausplätze
 - Motion von Martin Eisenring, CVP, vom 23. Juni 2009 betreffend behindertengerechte Schulhäuser, Verwaltungsgebäude und weitere Häuser in städtischem Eigentum
- Überweisungen:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 18. Mai 2009 betreffend Halbierung der Hauskehrgebühren (Kehricksackgebühren). Die sofortige Behandlung der Motion wird abgelehnt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der SVP-Fraktion vom 27. Mai 2009 betreffend Wiedereinführung der Ziffernotengebung an den Stadtschulen ab der 1. Klasse. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Informations-/Wegleit-/Parkleitsystem, Wegleitsystem: Objektkredit; Die Vorlage wird an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag, eine gemeinsame Vorlage für das Fussgängerleitsystem und das Parkleitsystem auszuarbeiten (GGR-Vorlage Nr. 2022).
- Die Motion der Geschäftsprüfungskommission vom 3. September 2004 betreffend Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2018).
- Von der Abrechnung des Projektierungskredits Kolingeviert und vom weiteren Vorgehen wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2026).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 27. April 2009 betreffend Hochhausartikel in der Bauordnung. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2027).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 29. April 2009 betreffend Kunsthaus und Kulturpolitik. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2028).
- Motion der SVP-Fraktion vom 17. März 2009 betreffend Zentrale Stadtverwaltung: Die Motion wird beantwortet, nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (Vorlage Nr. 2032).
- Für die Sanierung Haus Zentrum wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 804, Zeughausgasse 9 - Sanierung Haus Zentrum, ein Baukredit von CHF 12'980'000.-- brutto, inkl. MWST, bewilligt (Vorlage Nr. 1998).
- Der Bebauungsplan Foyer, Plan Nr. 7001, einschliesslich Umweltverträglichkeitsbericht, wird festgesetzt (Vorlage Nr. 2010).

8. September 2009

- Eingänge:
 - Postulat von Rupan Sivaganesan, Alternative-CSP, vom 6. Juli 2009 betreffend städtisches Angebot verbilligter SBB-Tageskarten erweitern und verbilligen
 - Interpellation von Astrid Estermann, Alternative-CSP, vom 6. Juli 2009 betreffend Engagement der PR Agentur Nestro AG für die Abstimmungsbroschüre der Stadt Zug
 - Interpellation von Urs B. Wyss, CVP, vom 22. Juli 2009 betreffend Erwerb der Liegenschaft Grabenstrasse 6
 - Interpellation Manuel Brandenburg, SVP, vom 3. August 2009 betreffend 1. August-Redner in der Stadt Zug, Dr. Oswald Sigg
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 7. September 2009 betreffend öffentlich zugängliches gratis WLAN in der Stadt Zug
 - Interpellation Patrick Steinle, Fraktion Alternative-CSP, vom 7. September 2009 betreffend Velo- und Fussgängerverkehr in Zug West

- Überweisungen:
 - Motion von Martin Eisenring, CVP, vom 23. Juni 2009 betreffend behindertengerechte Schulhäuser, Verwaltungsgebäude und weitere Häuser in städtischem Eigentum. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Für die Projektierung des Umbaus der Liegenschaft Gotthardstrasse 29, Schulhaus Neustadt 2, zu Alterswohnungen wird ein Projektierungskredit von brutto CHF 680'000.-- inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50300/2210, Objekt 687, Neustadt 2, Umbau Alterswohnungen, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2004).
 - Die Motion der SVP-Fraktion vom 30. Oktober 1997 betreffend Studienauftrag/Zentrumslasten/-nutzen, und die Motion der FDP-Fraktion vom 9. November 2007 betreffend Zentrumslasten/-nutzen und Kostenvergleich über alle Zuger Gemeinden und anderen Schweizer Städte werden beantwortet und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Gleichzeitig wird das Postulat der CVP Fraktion vom 6. Mai 2005 betreffend Vergleichszahlen einzelner Verwaltungszweige mit den Stadtgemeinden Baar, Aarau und Zürich als erledigt von der Geschäftsfallkontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2021).
- Motion der FDP-Fraktion vom 30. März 2009 betreffend Scheinzypressen auf der Friedhofanlage St. Michael. Die Motion wird als Postulat beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2033).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 3. März 2009 betreffend Sicherheit in der Stadt Zug. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2029).
- Postulat von Martina Arnold, CVP, Karl Kobelt, FDP, und Philip C. Brunner, SVP, vom 9. Juni 2009 betreffend neues Alters- und Pflegezentrum Frauensteinmatt. Das Postulat wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2040).
- Zu Lasten der Laufenden Rechnung 2009, Konto 31898/2000, Dienstleistungen Dritter, wird für die Sozialinspektion zur Bekämpfung des Sozialhilfemissbrauchs auf Mandatsbasis ein Verpflichtungskredit von CHF 30'000.00 bewilligt.
- Die Motion der SVP-Fraktion vom 29. Januar 2008 betreffend Einsetzung eines Sozialinspektors wird als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage 2030).

29. September 2009

- Eingänge:
 - Interpellation von Manuel Brandenburg, SVP, vom 10. September 2009 betreffend Pflegeheimkosten
 - Motion der SVP-Fraktion vom 27. September 2009 betreffend Haus Zentrum
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 27. September 2009 betreffend Sanierung Haus Zentrum
 - Interpellation Roger Hess, FDP, vom 28. September 2009 betreffend Klassenschliessung im Schulhaus Hänggeli
- Überweisungen:
 - Postulat von Rupan Sivaganesan, Alternative-CSP, vom 6. Juli 2009 betreffend städtisches Angebot verbilligter SBB-Tageskarten erweitern und verbilligen. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 7. September 2009 betreffend öffentlich zugängliches gratis WLAN in der Stadt Zug. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Übertritt der städtischen Lehrpersonen in die Pensionskasse der Stadt Zug: Die Anpassung des Pensionskassen- und des Personalreglements wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2031).
- Motion Fraktion Alternative-CSP vom 27. Februar 2008 betreffend 170 günstige Wohnungen. Die Motion wird als Postulat entgegengenommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2044).

- Postulat von Manuel Brandenburg, SVP, vom 7. April 2008 betreffend Entfernung der Verkehrsschikanen und Wiedereinführung der Busbuchten auf der Zugerbergstrasse. Das Postulat wird mit 14:13 Stimmen im zustimmenden Sinn zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. Nr. 2037).
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 22. April 2009 betreffend Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Finanzpolitik und das Budget 2009/2010 der Stadt Zug. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2035).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 15. April 2009 zur Zone Tempo 30 im Röteli. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2034).
- Interpellation von Astrid Estermann, Alternative-CSP, vom 6. Juli 2009 betreffend Engagement der PR Agentur Nestro AG für die Abstimmungsbroschüre der Stadt Zug. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2038).
- Interpellation Manuel Brandenburg, SVP, vom 3. August 2009 betreffend 1. August-Redner in der Stadt Zug, Dr. Oswald Sigg. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2039).
- Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug. Die Teilrevision, Optimierung Verfahrensabläufe, wird in 2. Lesung verabschiedet (Vorlage Büro GGR Nr. 2013).
- Motion der SVP-Fraktion vom 18. Mai 2009 betreffend Halbierung der Hauskehrgebühren (Kehrrechtsgebühren). Die Motion wird nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben. Abgelehnt wird der Eventualantrag der SVP auf Umwandlung der Motion in ein Postulat (GGR-Vorlage Nr. 2041).
- Interpellation Roger Hess, FDP, und Alice Landtwing, FDP, vom 15. Juni 2009 betreffend Spiel- und Schulhausplätze. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2042).
- Motion der SP-Fraktion vom 27. Oktober 2008 betreffend Sensibilisierung für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung. Die Motion wird erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2043).
- Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 27. März 2009 betreffend Schulraum-Planung in Zug West. Die Interpellation wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2049).

27. Oktober 2009

- Eingänge:
 - Motion der CVP Fraktion vom 29. September 2009 betreffend Planungsstopp neues Kunsthaus
 - Interpellation Vroni Straub-Müller und Ignaz Voser, Alternative-CSP, vom 2. Oktober 2009 betreffend Zugerbergstrasse 52 und 54 sowie Guggitalring 5
 - Interpellation Monika Mathers, Alternative-CSP, vom 7. Oktober 2009 zur Bewilligungspraxis von Plakaten auf öffentlichem Grund
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 12. Oktober 2009 zur Situation der Asylbewerber in der Stadt Zug
 - Interpellation FDP-Fraktion vom 5. Oktober 2009 betreffend Entwicklung im Zusammenhang mit INS Integriertem Schulsystem
 - Motion der CVP-Fraktion vom 23. Oktober 2009 betreffend preisgünstige Wohnungen an der Zugerbergstrasse/Guggitalring
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 26. Oktober 2009 betreffend stadträtliche Rauchverbote in städtischen Gastrobetrieben
 - Motion von M. Brandenburg, J. Messmer, Ph. C. Brunner und W. Villiger, alle SVP, vom 26. Oktober 2009 zur Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK)

- Überweisungen:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 27. September 2009 betreffend Haus Zentrum. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der Fraktion Alternative-CSP vom 27. September 2009 betreffend Sanierung Haus Zentrum. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der CVP Fraktion vom 29. September 2009 betreffend Planungsstop neues Kunsthaus. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Für die Erneuerung des Theater Casino Zug wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 782, Artherstrasse 2-4; Erneuerung Theater Casino Zug, ein Baukredit von CHF 6'680'000.-- brutto, inkl. MWST, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2045).
- Für die Sanierung und allfällige Erweiterung des Theater Casino Zug wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 782, Artherstrasse 2-4; Erneuerung Theater Casino Zug, ein Projektierungskredit von CHF 1'300'000.-- brutto, inkl. MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2046).
- Eissportanlagen Herti: Berichterstattung über die Verwendung des Baukredits; Kenntnissnahme (GGR-Vorlage Nr. 1913).

17. November 2009

- Werner Hauser, FDP, wird als Mitglied des Grossen Gemeinderats vereidigt (für den in den Stadtrat gewählten Ivo Romer, FDP).
- Eingänge:
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 2. November 2009 betreffend Freistellung des Departementssekretärs
 - Interpellation von Manfred Pircher, SVP, vom 2. November 2009 zum Vergabewesen in der Stadt Zug
 - Motion von Vroni Straub-Müller, CSP, vom 2. November 2009 betreffend Naturschutzzone Innere Lorzenallmend
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 4. November 2009 betreffend Externer Berater im Bildungsdepartement
 - Interpellation der Fraktionen SVP und CVP vom 5. November 2009 betreffend Rücktritt von Stadtrat Ulrich Straub und die Situation im Bildungsdepartement
 - Interpellation von Rupan Sivaganesan und Astrid Estermann, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 6. November 2009, betreffend 2000-Watt-Gesellschaft
 - Interpellation von Manfred Pircher und Philip C. Brunner, beide SVP, vom 13. November 2009 betreffend Sanierung der Schützenmatt-Anlage
- Überweisungen:
 - Motion der CVP-Fraktion vom 23. Oktober 2009 betreffend preisgünstige Wohnungen an der Zugerbergstrasse/Guggitalring. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion von M. Brandenburg, J. Messmer, Ph. C. Brunner und W. Villiger, alle SVP, vom 26. Oktober 2009 zur Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK). Der Vorstoss wird von der SVP-Fraktion zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion von Vroni Straub-Müller, CSP, vom 2. November 2009 betreffend Naturschutzzone Innere Lorzenallmend. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Energiereglement: Einsetzung einer Spezialkommission.
Kommissionsmitglieder: Stefan Moos, FDP, Präsident, Marcel Uhr, FDP, Patrick Steinle, AF, Stefan Hodel, AF, Franz Akermann, SP, Werner Villiger, SVP, Franz Weiss, CVP.
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 2. November 2009 betreffend Freistellung des Departementssekretärs. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Der jährlich wiederkehrende Beitrag für die Förderung des Jugendsports und die finanzielle Unterstützung der Sportvereine der Stadt Zug wird ab 2010 von CHF 115'000.-- (2009 Stand Index bereinigt = CHF 126'000.--) auf CHF 170'000.-- erhöht (GGR-Vorlage Nr. 2048).

- Für die definitive Einführung des Ferienbetreuungsangebots wird ein jährlich wiederkehrender Verpflichtungskredit von CHF 140'000.-- bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2052).

15. Dezember 2009

- Eingänge:
 - Interpellation von Philip C. Brunner, SVP, vom 27. November 2009 betreffend Einsparmöglichkeiten bei der Strassenbeleuchtung auf Stadtgebiet und eine damit verbundene Gebührenreduktion für die Einwohnerschaft
 - Petition von Pimp My Zug vom 10. Dezember 2009 betreffend mehr Jugendkultur
 - Einzelinitiative von Beat Holdener vom 14. Dezember 2009 betreffend Erhalt und öffentliche Nutzung der Lokremise beim Bahnhof Zug. Die Einzelinitiative wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen
 - Motion Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 14. Dezember 2009 betreffend Alte Lokremise für junge Kultur als Zwischennutzung. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion Urs E. Meier, Fraktion Alternative-CSP, vom 15. Dezember 2009 betreffend Register stadtrelevanter Studien und Berichte
- Der Finanzplan 2010 - 2014 wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2059).
- Das Budget 2010 wird genehmigt (Vorlage Nr. 2060).
Die Steuern für das Jahr 2010 werden wie folgt festgesetzt:
 - 1.1 Die Einkommens- und Vermögenssteuern für natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer für juristische Personen mit 60 % auf der Basis der kantonalen Einheitsansätze.
 - 1.2 Die Hundesteuer mit CHF 100.--. Für Wachhunde auf Bauernhöfen sowie für Rettungs-, Militär-, Blinden-, Therapie- und auf Schweiss geprüfte Hunde kann die Hundesteuer auf Gesuch hin erlassen werden.
- Übertritt der städtischen Lehrpersonen in die Pensionskasse der Stadt Zug: Der Anpassung des Pensionskassen- und des Personalreglements wird in 2. Lesung zugestimmt (GGR-Vorlage Nr. 2031).
- Für die Sanierung und Aufwertung der Umgebung des Lagerhauses/Restaurants Gottschalkenberg wird ein Kredit von brutto CHF 480'000.-- einschliesslich MWST zulasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 837, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2050).
- Für die Instandsetzung, den Umbau und die Erweiterung des Kulturzentrums Galvanik wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 823, Galvanik, Chamerstrasse 147, ein Bruttobaukredit mit einem Kostendach von CHF 4'350'000.-- inkl. MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2054).
Die Petition von PimpMy Zug vom 10. Dezember 2009 betreffend mehr Jugendkultur wird im Zusammenhang mit diesem Geschäft behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Der jährliche Beitrag an die Interessengemeinschaft Galvanik Zug für den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik wird um CHF 40'000.-- von CHF 190'000.-- auf CHF 230'000.-- erhöht. Der Beitrag ist jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 36510.17/1600, Kulturzentrum Galvanik, aufzunehmen (GGR-Vorlage Nr. 2055).
Die Petition von PimpMy Zug vom 10. Dezember 2009 betreffend mehr Jugendkultur wird im Zusammenhang mit diesem Geschäft behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

1.2.2 Verzeichnis der im Jahre 2009 erledigten Vorstöße

im Jahre 2009 wurden 45 (47) erledigt

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Präsidialdepartement				
30.10.1997		SVP-Fraktion	Studienauftrag über Zentrumslasten und Zentrumsnutzen der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2021 vom 10. März 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 behandelt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
09.11.2007	20.11.2007	FDP-Fraktion	Erhebung Zentrumsnutzen/-lasten und Kostenvergleich über alle Zuger Gemeinden	Mit GGR-Vorlage Nr. 2021 vom 10. März 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 behandelt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
26.10.2009	27.10.2009	Manuel Brandenburg, Jürg Messmer, Philip C. Brunner, Werner Villiger	Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission (Die PUK hat dem Grossen Gemeinderat Bericht und Antrag darüber zu erstatten, ob die vom Volk am 27. September 2009 angenommene Volksinitiative „Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte“, gemäss dem vom Volk angenommenen Inhalt, insbesondere auch mit Bezug auf die sofortige Anwendbarkeit, umgesetzt wird).	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 wird der Vorstoss von der SVP-Fraktion zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Finanzdepartement				
03.09.2004		GPK	Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG	An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2005 erheblich erklärt.. Mit GGR-Vorlage Nr. 2018 vom 3. März 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
17.03.2009	05.05.2009	SVP-Fraktion	Zentrale Stadtverwaltung	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2032 vom 16. Juni 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
30.03.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Scheinzypressen auf der Friedhofanlage St. Michael	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2033 vom 16. Juni 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
27.02.2008	18.03.2008	Patrick Steinle	170 günstige Wohnungen	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2044 vom 25. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt, als Postulat entgegen genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
08.12.1997		Karl Rust, Ulrich Straub und Miturzeichner	Koordinierte Stadtentwicklung Zug - West	Die Begehren der Motionäre konnten grösstenteils erfüllt werden oder sind in Realisation begriffen (L & G, Herti VI, Bebauungsplan Grafenau Süd, Anschluss Bahnhof und Neugestaltung Dammstrasse). Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
27.06.2000		Cornelia Stocker, Peter Kündig, Ulrich Straub, Werner Moos	Stadtentwicklung Zug-West und Zug-Süd	Erheblich erklärt am 13. März 2001 (GGR-Vorlage Nr. 1576) Zug West: Verlängerung General-Guisan-Strasse mit Halbinschluss Ammannsmatt wurde auf Antrag des Stadtrates im rechtsgültigen kantonalen Teilrichtplan Verkehr aufgenommen. Zug Süd: Möglichkeiten für die Siedlungserweiterungen wurden mit dem kantonalen Richtplan geschaffen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
12.08.2003	09.09.2003	Stefan Hodel	Baumschutzverordnung für die Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als nicht erfüllt erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
23.06.2008	01.07.2008	Urs Bertschi	Ausnutzungszuschlag für preisgünstigen Wohnungsbau	Sofortige Behandlung an der GGR-Sitzung vom 9. September 2008 abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
15.04.2009	05.05.2009	SVP-Fraktion	Instandstellung der Wegkreuze in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 sofortige Behandlung beschlossen, nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
27.10.2008	28.10.2008	SP-Fraktion	Sensibilisierung für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung	An der GGR-Sitzung vom 18. November 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2043 vom 18. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
28.09.2007	30.10.2007	Fraktion Alternative- CSP	Minergie-P-Standard bei städtischen Bauvorhaben	An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2007 an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1994 vom 23. September 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
05.08.2008	09.09.2008	Franz Weiss	Entlastung der Zuger Vereine von den Verkehrsregelungskosten	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2008 an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2007 vom 9. Dezember 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
29.01.2008	18.03.2008	SVP-Fraktion	Einsetzung eines Sozialinspektors	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1983 vom 24. Juni 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 9. September 2008 erheblich erklärt und an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2030 vom 9. Juni 2009 wurde an der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 zur Bekämpfung des Sozialhilfemissbrauchs eine Ausgabe von CHF 30'000.-- bewilligt und die Motion als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
18.05.2009	09.06.2009	SVP-Fraktion	Halbierung der Hauskehrichtgebühren (Kehrichtsackgebühren)	An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2041 vom 18. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
2. Postulate				
Präsidialdepartement				
06.05.2005	17.05.2005	CVP-Fraktion	Vergleichszahlen einzelner Verwaltungszweige mit den Stadtgemeinden Baar, Aarau und Zürich	Umwandlung der Interpellation in ein Postulat am 17. Mai 2005. Mit Vorlage Nr. 1880 an der GGR-Sitzung vom 13. Juni 2006 behandelt, jedoch nicht abgeschrieben. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 mit GGR-Vorlage Nr. 2021 vom 10. März 2009 (Motion der FDP-Fraktion betreffend Erhebung Zentrumsnutzen/-lasten und Kostenvergleich über alle Zuger Gemeinden und Motion der SVP-Fraktion betreffend Studienauftrag/Zentrumslasten und –nutzen) behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
05.09.2007	11.09.2007	CVP-Fraktion	Aufwertung und bauliche Verdichtung in der Umgebung von Haltestellen der Stadtbahn Zug	An der GGR-Sitzung vom 30. Oktober 2007 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
21.08.2008	09.09.2008	Hugo Halter, Urs B. Wyss	Vertiefte Analyse und Evaluation des Stierenmarktareals und der Oesch-Wiese mit zukunftsgerichteten städtebaulichen Visionen	An der GGR-Sitzung vom 30. September 2008 an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 1955.2 (Ortsplanungsrevision) vom 11. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. April 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement SUS				
09.06.2009	30.06.2009	Martina Arnold, Karl Kobelt, Philip C. Brunner	Neues Alters- und Pflegezentrum Frauensteinmatt	An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 in ein Postulat umgewandelt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2040 vom 11. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
07.04.2008	06.05.08	Manuel Brandenburg	Postulat betreffend Entfernung der Verkehrsschikanen und Wiedereinführung der Busbuchten auf der Zugerbergstrasse	An der GGR-Sitzung vom 10. Juni 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2037 vom 23. Juni 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 mit 14:13 Stimmen im zustimmenden Sinn zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
23.02.09	17.03.09	Susanne Giger Vroni Straub-Müller	Probleme im Zuger Schuldepartement	An der GGR-Sitzung vom 17. März 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
15.12.2008	16.12.2008	SVP-Fraktion	Illegale Party auf dem Galvanik-Areal	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
29.04.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Kunsthau und Kulturpolitik	Mit GGR-Vorlage Nr. 2028 vom 12. Mai 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
06.07.2009	08.09.2009	Astrid Estermann	Engagement der PR Agentur Nestro AG für die Abstimmungsbroschüre der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2038 vom 11. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
03.08.09	08.09.09	Manuel Brandenburg	1. August-Redner in der Stadt Zug, Dr. Oswald Sigg	Mit GGR-Vorlage Nr. 2039 vom 11. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
25.03.09	05.05.2009	Fraktion Alternative-CSP	Schulraum-Planung in Zug West	Mit GGR-Vorlage Nr. 2049 vom 8. September 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
02.11.2009	17.11.2009	FDP-Fraktion	Freistellung des Departementssekretärs	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Finanzdepartement				
21.01.09	17.03.09	Cornelia Stocker, Ivo Romer	Pavillon Alpenquai: Abgeändertes Bau- gesuch	An der GGR-Sitzung vom 17. März 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
22.04.2009	05.05.2009	Philip C. Brunner	Auswirkungen der Finanz- und Wirt- schaftskrise auf die Finanzpolitik und das Budget 2009/2010 der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2035 vom 23. Juni 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Bildungsdepartement				
05.09.2008	09.09.2008	SVP-Fraktion	Interpellation SVP-Fraktion vom 5. Sep- tember 2008 betreffend Einführung von „Tagesstrukturen“ in den Schulen der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2005 vom 25. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
08.09.2008	09.09.2008	Astrid Estermann	Mobilität von Kindern und Jugendlichen	Mit GGR-Vorlage Nr. 2006 vom 25. November 2008 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Baudepartement				
16.10.2008	28.10.2008	Martin Eisenring	Halting des Stadtrats zum Areal Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital)	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Ge- schäftskontrolle abgeschlossen.
27.04.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Hochhausartikel in der Bauordnung	Mit GGR-Vorlage Nr. 2027 vom 5. Mai 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
15.06.2009	30.06.2009	Roger Hess, Alice Landtwing	Spiel- und Schulhausplätze	Mit GGR-Vorlage Nr. 2042 vom 18. August 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
31.03.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	In-Corpore Rücktritt des Stiftungsrats der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 mündlich beantwortet und als erledigt von der Ge- schäftskontrolle abgeschlossen.
03.03.2009	17.03.2009	SVP-Fraktion	Sicherheit in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2029 vom 19. Mai 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
15.04.2009	05.05.2009	SVP-Fraktion	Zone 30 im Rötel	Mit GGR-Vorlage Nr. 2034 vom 16. Juni 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. Sep- tember 2009 behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
---------------	-------------------	------	-------	-------------

4. Kleine Anfragen				
Baudepartement				
22.01.09	27.01.09	Urs B. Wyss	Korrekte Publikationen im Amtsblatt	Mit GGR-Vorlage Nr. 2015 vom 17. Februar 2009 beantwortet.
19.05.2009	09.06.2009	Fraktion Alternative-CSP	Dach von Stadion und Scheibenhaus	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 mündlich und mit GGR-Vorlage Nr. 2036 vom 23. Juni 2009 schriftlich beantwortet.

5. Petitionen				
Präsidentaldepartement				
30.04.2009	05.05.2009	Grünliberale Partei (GLP)	Petition der Grünliberalen Partei (GLP) Stadt Zug vom 30. April 2009 für einen verkehrsberuhigten Stadtplatz mit Bushof	An der GGR-Sitzung zur Kenntnis genommen. Eingabe wird nicht an den Stadtrat zur Bearbeitung weiter geleitet. Das Geschäft ist damit erledigt. Am 22. Juni 2009 teilt der Stadtschreiber der Gesuchstellerin die Art der Erledigung mit.
10.12.2009	15.12.2009	Pimp My Zug	Mehr Jugendkultur	Die Petition von Pimp My Zug vom 10. Dezember 2009 betreffend mehr Jugendkultur wird im Zusammenhang mit den Geschäften Galvanik behandelt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlagen Nr. 2054 und 2055).

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
6. Volksinitiativen				
Präsidialdepartement				
29.02.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Für den Schutz des Hasenbüels“	<p>Mit GGR-Vorlage Nr. 1995 vom 21. Oktober 2008 beantragte der Stadtrat, die Initiative für gültig zu erklären. An der GGR-Sitzung vom 18. November 2008 wurde die Initiative entgegen dem Antrag des Stadtrats für ungültig erklärt. Gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderates wurde am 21. November 2008 eine Beschwerde an den Regierungsrat eingereicht. Mit Beschluss vom 19. Mai 2009 wies der Regierungsrat die Beschwerde ab und stellte fest, dass das Initiativbegehren nicht eine raumplanerische, sondern eine denkmalpflegerische Massnahme beinhalte. Eine solche sei aber einer kommunalen Volksinitiative nicht zugänglich, weshalb diese als ungültig erklärt werden müsse. Gegen diesen Beschluss wurde beim Verwaltungsgericht Beschwerde eingereicht.</p> <p>Am 30. September 2008 erteilte der Stadtrat die Baubewilligung für den Abbruch des Wohnhauses Hasenbüel und den Bau einer Arealbebauung mit sechs Mehrfamilienhäusern. Auf eine gegen die Baubewilligung erhobene Beschwerde trat der Regierungsrat mit Beschluss vom 23. Dezember 2008 nicht ein. Eine gegen diesen Beschluss erhobene Beschwerde wies das Verwaltungsgericht mit Urteil vom 28. April 2009 ab. Gegen das Urteil wurde kein Rechtsmittel ergriffen. Die Abbruch- und Baubewilligung ist damit in Rechtskraft erwachsen.</p> <p>Mit Urteil vom 6. August 2009 ist das Verwaltungsgericht auf die Beschwerde betreffend Ungültigkeit der Hasenbüelinitiative wegen des fehlenden Rechtschutzinteresses nicht eingetreten. Der Entscheid des Verwaltungsgerichts ist rechtskräftig.</p> <p>Die Volksinitiative „Für den Schutz des Hasenbüels“ wird somit als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.</p>
28.04.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte – Nein zu überrissenen Abgangsentschädigungen“	<p>Mit Bericht und Antrag vom 14. Januar 2009 beantragte das Büro GGR, die Initiative abzulehnen (GGR-Vorlage Nr. 2012). Der Grosse Gemeinderat hat am 5. Mai die Initiative zur Ablehnung empfohlen. An der Urnenabstimmung vom 27. September 2009 wurde die Initiative mit 4'802 Ja zu 3'550 Nein (53.04% Stimmbeteiligung) angenommen.</p> <p>Die Volksinitiative „Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte – Nein zu überrissenen Abgangsentschädigungen“ wird somit als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.</p>

1.2.3 Verzeichnis der im Jahre 2009 hängigen Vorstösse

Ende 2009 waren (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 59 Vorstösse hängig (Vorjahr 47)

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Präsidialdepartement				
10.04.1990		Peter Kamm	Aktuelle Zuger Stadtgeschichte	Der Kanton hat das Staatsarchiv mit der Ausarbeitung eines Forschungskatalogs und eines Konzepts für eine Stadt- und Kantongeschichte beauftragt. Das Stadtarchiv wurde vom Staatsarchiv beigezogen und beteiligt sich an den damit verbundenen Arbeiten.
10.03.1992		Hans Abicht, Peter Kamm, Christoph Luchsinger	Förderung der Niederlassung einer nationalen oder internationalen, kulturell, wissenschaftlichen oder humanitär tätigen Organisation in der Stadt Zug	Die Motion konnte nicht wesentlich gefördert werden. Bemühungen zur Ansiedlung eines Instituts (Internationale Management-Ausbildung) waren nicht erfolgreich.
24.09.1997 11.11.1997		FDP-Fraktion	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den elf Zuger Gemeinden und dem Kt. Zug	Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden findet auf verschiedenen Ebenen statt.
08.02.1999		FDP-Fraktion	Einrichtung eines städtischen Dienstleistungszentrums („Stadtladen“) und eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Amtsstellen mit direktem Kundenkontakt	Erheblich erklärt am 23. November 1999. Ein längerer Versuch mit neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ergab eine geringe Nachfrage. Eine zentrale Anlaufstelle (im Sinne eines Stadtladens) wird im Zusammenhang mit der Sanierung des Haus Zentrums und der damit verbundenen neuen Bürobelegung neu geprüft.
07.04.2009	05.05.2009	GGR-Mitglieder aller Fraktionen	Motion von vom 7. April 2009 betreffend Standort neues Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
29.09.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Planungsstopp für ein neues Kulturhaus	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
14.12.2009	15.12.2009	Urs E. Meier	Register stadtrelevanter Studien und Berichte	An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Finanzdepartement				
07.06.1991 27.08.1991		Marlies Keiser, Karl Rust (abgeänderte Motion)	Umzonung und Realisierung von preisgünstigen Wohnungen im Roost	Mit GGR-Vorlage 1842 hat der GGR am 5. Juli 2005 dem Baukredit für die Wohnüberbauung Roost zugestimmt. An der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 wurde dem Baukredit mit 5180 Ja - Stimmen zugestimmt. Das Beschwerdeverfahren ist abgeschlossen. 2010 Baubeginn preisgünstige Wohnungen im Roost. Vorstoss kann mit Sammelvorlage abgeschriebenen werden.
08.09.1998		FDP-Fraktion	Wiederaufbau Liegenschaft Zugerbergstrasse 10	Der Wiederaufbau oder ein allfälliger Verkauf der Liegenschaft Zugerbergstrasse 9 wird durch die Planungszone Stadttunnel blockiert.
26.01.1998 15.12.1998		Karl Rust, Felix Horber	Stärkung und Optimierung der Finanzkraft mittels Aufwandoptimierung	2008 wurde in vier Departementen erfolgreich ein Pilotversuch mit der Prozessoptimierungsmethode „KAIZEN“ durchgeführt (schlankere und effizientere Prozesse in der Verwaltung). Der Stadtrat verzichtet einstweilen auf die Einführung von KAIZEN in der Verwaltung.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Kauf des Areals an der Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital) durch die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet.
23.06.2009	30.06.2009	Martin Eisenring	Behindertengerechte Schulhäuser, Verwaltungsgebäude und weitere Häuser in städtischem Eigentum	An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2071 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
27.09.2009	29.09.2009	SVP-Fraktion	Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
27.09.2009	29.09.2009	Fraktion Alternative-CSP	Sanierung Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Bildungsdepartement				
18.02.2002		Andrea Sidler Weiss	Motion betr. Sozialtarif für die Ferienlager der Zuger Stadtschulen	Die Motionsbeantwortung Nr. 1856 vom 8. November 2005 liegt vor. Die Behandlung dieses Geschäfts ist im Zusammenhang mit der Gebührenvorlage des Bildungsdepartements vorzusehen.
Baudepartement				
09.05.1995 04.07.1995		Beat Holdener	Neugestaltung der Zeughausgasse	Eine Neugestaltung wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes und Hirschentplatzes neu geprüft.

Datum Eingang	Kennntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
08.05.2002	21.05.2002	Fraktionen SP, SGA und CSV	Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung 12. November 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit dem Bebauungsplan Foyer, Teil West, werden attraktive Erdschlossnutzungen im Bereich der Dammstrasse verlangt sowie ein öffentlicher Park geschaffen. Die Teile Foyer Ost, Dammstrasse Ost, Headquarter sowie die Baubereiche nördlich des neuen Theilerwegs sind noch nicht umgesetzt, teilweise noch nicht geplant. Dem GGR wird 2010 ein Zwischenbericht zum Stand der Planungen im Siemens-Areal unterbreitet.
25.11.2003	16.12.2003	BPK	Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben	BPK wird regelmässig über laufende Wettbewerbsverfahren orientiert. Beantwortung des Vorstosses mit GGR-Vorlage 1815 am 16. November 2004; GGR beschliesst Nicht-Abschreibung; Motion bleibt weiterhin pendent.
27.09.2004	28.09.2004	Astrid Estermann	Weitere Abklärungen bzgl. Stadtkernentlastung	Die Planungszone für den Stadttunnel ist rechtskräftig und soll demnächst durch die Baulinien abgelöst werden. Sobald die Baulinien rechtskräftig festgesetzt sind, kann mit der Projektierungsarbeiten begonnen werden.
25.03.2008	06.05.2008	SVP-Fraktion	Bebauungsplan Post	Sofortige Behandlung an der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 abgelehnt und an den Stadtrat zu Bericht und Antrag überwiesen. Nachdem der Bebauungsplan Post an der Urnenabstimmung vom 1. Juni 2008 mit 8746 Ja- zu 5692 Nein-Stimmen angenommen worden ist, erübrigt es sich den von den Motionären geforderten „Plan B“ auszuarbeiten. Der Vorstoss kann mit der Sammelvorlage abgeschrieben werden.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Ideenwettbewerb mit öffentlicher Mitwirkung für die Nutzung des Areals an der Artherstrasse in Zug (ehemaliges Kantonsspitalareal)	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet.
16.03.2009	17.03.2009	FDP-Fraktion	Übernahme der Giminenstrasse	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat.
04.05.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Frühzeitige Kenntnisaufnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
02.11.2009	17.11.2009	Vroni Straub-Müller	Naturschutzzone Innere Lorzenallmend	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
07.07.2000	30.01.2001	Claude Derungs namens der vorbereitenden Kommission	Einführung eines Parkleitsystems	GGR-Vorlage Nr. 2078 vom 19. Januar 2010 betreffend Parkleitsystem wird 2010 dem Rat unterbreitet.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
14.11.2002	26.11.2002	Cornelia Stocker, Alice Landtwing, Martin Spillmann	Ein Haus für junge Menschen in Ausbildung	Am 17. Dezember 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat überwiesen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Waldheim werden Mitte 2011 in das Pflegezentrum Frauensteinmatt ziehen. Der Stadtrat hat eine Projektgruppe „Zukünftige Nutzung Altersheim Waldheim“ eingesetzt, die bis April 2010 ein neues Nutzungskonzept vorzulegen hat, damit die Renovierung projektiert werden kann. Diese muss mit der Eigentümerin des Waldheims, der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen, abgesprochen werden
01.12.2003	16.12.2003	Barbara Hotz, Peter Kündig, Alice Landtwing, Simone Gschwind	Einführung von Tempo-30-Zonen im Quartier Rötel und im Quartier Löberen/Loreto	Am 30. März 2004 überwiesen. Kredite für bauliche Massnahmen Rötel (Vorlage Nr. 1831) und Löberen/Loreto (1832) wurden vom GGR am 17. Mai 2005 bewilligt. Bauliche Massnahmen sind teilweise umgesetzt. Motion kann mit Sammelvorlage abgeschrieben werden.
31.01.2008	18.03.2008	Manuel Brandenberg	Mehr für öffentliche Sicherheit	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat hat ein Sicherheitskonzept für den öffentlichen Raum der Stadt Zug in Auftrag gegeben. Diese wird von einer externen Beraterfirma zusammen mit dem Departement SUS erarbeitet. Gestützt darauf wird die Motion 2010 beantwortet.
16.03.2009	17.03.2009	Fraktion Alternative- CSP	Erweiterung des Strandbads	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
31.03.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Stiftung Zugerische Alterssiedlungen	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
06.04.2009	05.05.2009	Manuel Brandenberg, Philip C. Brunner	Einkauf von Polizisten beim Kanton	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
2. Postulate				
Präsidialdepartement				
06.07.2009	08.09.2009	Rupan Sivaganesan	Städtisches Angebot verbilligter SBB- Tageskarten erweitern und verbilligen	An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2056 vom 3. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
14.12.2009	15.12.2009	Rupan Sivaganesan	Alte Lokremise für junge Kultur als Zwischen- schiennutzung	An der GGR-Sitzung vom 15. Dezember 2009 Antrag auf Dringlichkeit der Motion zurückgezogen und Vorstoss in ein Postulat umgewandelt.
Finanzdepartement				
07.11.1988		Hans Christen	Benützerfreundliche Gestaltung der Zollhaushalle am Kolinplatz	Am 29. November 1988 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Gestaltung der Halle wird im Rahmen des geplanten Umbaus Grabenstrasse/Zollhaus überprüft

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
19.11.2008	16.12.2008	Fraktionen SVP, CVP und FDP	Einhaltung des Parteienproporz in der Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne	An der GGR-Sitzung vom 27. Januar 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2081 vom 26. Januar 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
07.09.2009	08.09.2009	FDP-Fraktion	Öffentlich zugängliches gratis WLAN in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
23.10.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Preisgünstige Wohnungen an der Zugerbergstrasse/Guggitalring	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Bildungsdepartement				
27.05.2009	09.06.2009	SVP-Fraktion	Motion betreffend Wiedereinführung der Ziffernotengebung an den Stadtschulen ab der 1. Klasse	An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Baudepartement				
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
19.12.2007	18.03.2008	SVP-Fraktion	Erstellung von Parkplätzen auf dem unteren Landgemeindeplatz zwischen Allereiligen und Ostern	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
04.11.2009	17.11.2009	FDP-Fraktion	Externer Berater im Bildungsdepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2067 vom 24. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
05.11.2009	17.11.2009	Fraktionen SVP und CVP	Rücktritt von Stadtrat Ulrich Straub und die Situation im Bildungsdepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2066 vom 24. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
Finanzdepartement				
22.07.2009	08.09.2009	Urs. B. Wyss	Erwerb der Liegenschaft Grabenstrasse 6	Mit GGR-Vorlage Nr. 2072 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
26.10.2009	27.10.2009	SVP-Fraktion	Stadträtliche Rauchverbote in städtischen Gastrobetrieben	

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
13.11.2009	17.11.2009	Manfred Pircher, Philip C. Brunner	Sanierung der Schützenmatt-Anlage	
Bildungsdepartement				
28.09.2009	29.09.2009	Roger Hess	Klassenschliessung im Schulhaus Hänggeli	Mit GGR-Vorlage Nr. 2074 vom 22. Dezember 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
05.10.2009	27.10.2009	FDP-Fraktion	Entwicklung im Zusammenhang mit INS Integrativem Schulsystem	
Baudepartement				
05.05.2008	06.05.2008	Ivo Romer	Areal Theilerplatz	Anliegen wurde im Rahmen der Festsetzung des Bebauungsplans Foyer behandelt. Interpellation wird 2010 beantwortet.
02.10.2009	27.10.2009	Vroni Straub-Müller, Ignaz Voser	Zugerbergstrasse 52 und 54 sowie Guggitalring 5	
07.10.2009	27.10.2009	Monika Mathers	Bewilligungspraxis von Plakaten auf öffentlichem Grund	Mit GGR-Vorlage Nr. 2065 vom 24. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
02.11.2009	17.11.2009	Manfred Pircher	Vergabewesen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2076 vom 12. Januar 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
27.11.2009	15.12.2009	Philip C. Brunner	Einsparmöglichkeiten bei der Strassenbeleuchtung auf Stadtgebiet und eine damit verbundene Gebührenreduktion für die Einwohnerschaft	
Departement SUS				
07.09.2009	08.09.2009	Patrick Steinle	Velo- und Fussgängerverkehr in Zug West	Mit GGR-Vorlage Nr. 2058 vom 3. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
10.09.2009	29.09.2009	Manuel Brandenburg	Pflegeheimkosten	Mit GGR-Vorlage Nr. 2063 vom 17. November 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.
12.10.2009	27.10.2009	Philip C. Brunner	Situation der Asylbewerber in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2073 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. Vorstoss wird 2010 im Rat behandelt.

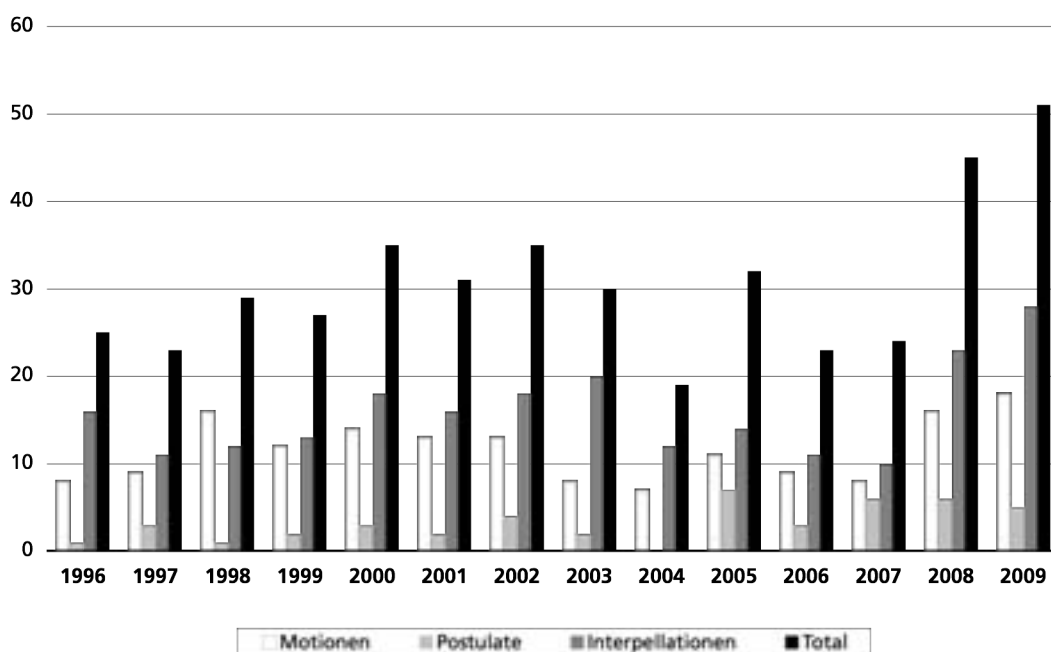
Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
6.11.2009	17.11.2009	Rupan Sivaganesan, Astrid Estermann	2000-Watt-Gesellschaft	
5. Petitionen				
Präsidialdepartement				
27.10.2005	22.11.2005	Zuger Privileg, Heiri Scherer, Bauforum Zug, Hugo Sieber	Petition an den Stadtrat und an den GGR: Ergebnis der Umfrage zum „Haus der Mitte“	Die Petition wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes behandelt.
6. Einzelinitiativen				
Präsidialdepartement				
14.12.2009	15.12.2009	Beat Holdener	Einzelinitiative für Erhalt und öffentliche Nutzung der Lokremise beim Bahnhof Zug	An der GGR-Sitzung vom 15. Dezember 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
7. Volksinitiativen				
Präsidialdepartement				
25.04.2006		Initiativkomitee	Volksinitiative „Sport- und Streethockeplatz für Oberwil“	Mit GGR-Vorlage Nr. 1915 vom 7. November 2008 beantwortet. Der Volksinitiative wurde an der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 mit 6834 Ja - zu 2328 Nein - Stimmen zugestimmt. Provisorium ist in den Sportanalagen Herti Nord seit Spätsommer 2009 in Betrieb. Streethockeplatz (Halle) in Oberwil ist in Planung.
10.06.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Hochhaus-Standorte mit Vernunft“	Das Initiativkomitee hat die Initiative zu Gunsten der Bestimmungen in der neuen Bauordnung (§§ 22 und 75) zurückgezogen. Mit der Genehmigung der Bauordnung ist im Zeitraum März / April 2010 zu rechnen. Der Stadtrat ist aufgefordert, entsprechend den Bestimmungen der neuen Bauordnung ein Hochhausleitbild als Grundlage und Voraussetzung Baubewilligungen zu erlassen.

1.2.4 Anzahl der Vorstösse im Grossen Gemeinderat (1996 – 2009)

Jahr	Motionen	Postulate	Interpellationen	Total
1996	8	1	16	25
1997	9	3	11	23
1998	16	1	12	29
1999	12	2	13	27
2000	14	3	18	35
2001	13	2	16	31
2002	13	4	18	35
2003	8	2	20	30
2004	7	0	12	19
2005	11	7	14	32
2006	9	3	11	23
2007	8	6	10	24
2008	16	6	23	45
2009	18	5	28	51

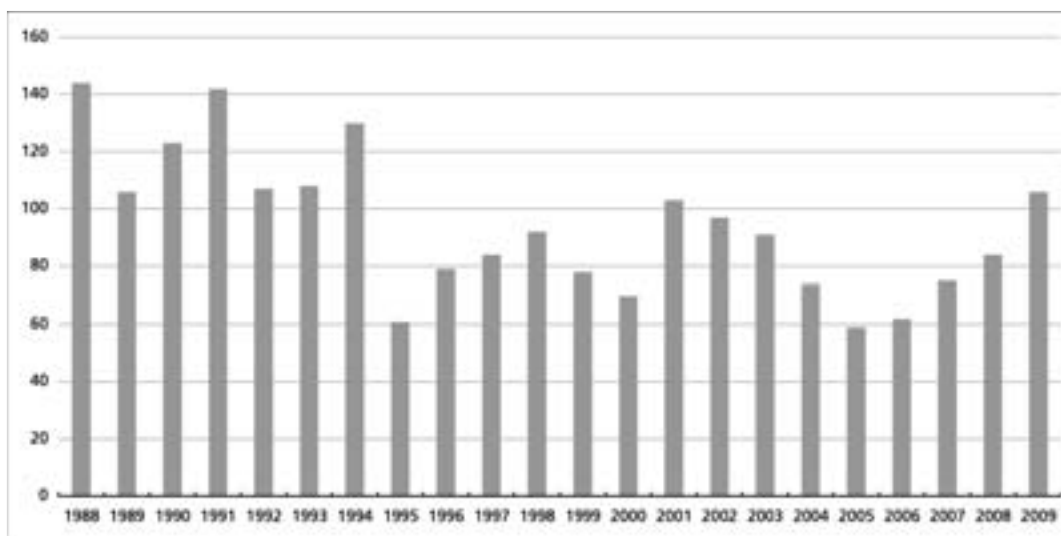
Vorstösse 1996 – 2009



1.2.5 Anzahl behandelte Geschäfte im Grossen Gemeinderat (ohne Wahlgeschäfte) 1988 – 2009

Jahr	Anzahl
1988	144
1989	106
1990	123
1991	142
1992	107
1993	108
1994	130
1995	61
1996	79
1997	84
1998	92
1999	78
2000	70
2001	103
2002	97
2003	91
2004	74
2005	59
2006	62
2007	65
2008	84
2009	106

Anzahl der behandelten Geschäfte 1988 – 2009



1.2.6 Sitzverteilung GGR seit 1963

Jahr	FDP	CC		SGA		CSV		BL	LdU	FW	SAP	NA
		CVP	SP	PI	AF	SVP	CSP					
1963-1966	14	18	6						2			
1967-1970	14	17	7						2			
1971-1974	14	15	7						1			3
1975-1978	14	15	7						1			3
1979-1982	13	15	8						2	2		
1983-1986	14	14	8						1	2	1	
1987-1990	13	15	7					3			2	
1991-1994	12	12	8	5				3				
1995-1998	13	10	7	4	4			2				
1999-2002	14	8	6	4	5	3						
2003-2006	13	7	5	7	7	1						
2007-2010	13	7	6	5*	5	4*						

* Iganx Voser, CSP, rückte 2009 für Marianne Zehnder, AF, nach (gemeinsame Liste).

Legende

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
CC/CVP	Conservativ-christlichsoziale Volkspartei Christlichdemokratische Volkspartei
SP	Sozialdemokratische Partei
SGA/PI/AF	Sozialistisch-Grüne Alternative Parteilose Alternative Fraktion
SVP	Schweizerische Volkspartei
CSV/CSP	Christlichsoziale Volkspartei/Christlichsoziale Partei
BL	Bunte Liste
LdU	Landesring der Unabhängigen
FW	Freie Wähler
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
NA	Nationale Aktion

2. Stadtrat und Kommissionen

Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen

	2009		2008	
	Sitzungen	Geschäfte	Sitzungen	Geschäfte
Stadtrat	54	1316	50	1329
Rechnungsprüfungskommission	4	4	6	6
Personalkommission	1	16	1	19
Kulturkommission	7	151	7	142
Pensionskassenvorstand	5	31	4	28
Grundstückgewinnsteuerkommission	8	293	7	308
Sportkommission	1	6	2	14
Friedhofkommission	4	23	4	27
Schiesskommission	1	5	1	5
Schulkommission	9	36	9	26
Bibliothekskommission	2	12	2	13
Musikschulkommission	4	25	3	23
Fachgruppe familienergänzende – Kinderbetreuung	2	9	2	12
Stadtbildkommission	9	50	11	37
Nomenklaturkommission	3	4	0	2
Feuerschutzkommission	3	22	3	24
Kommission familienergänzende Kinderbetreuung	3	8	3	8
Vormundschaftskommission	2	182	2	186
Gesundheitskommission	1	3	0	0
Umweltkommission	0	0	3	7
Energiekommission	7	72	8	64

3. Departemente

3.1 Präsidialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Stadtrat und Verwaltung unterstützten die Stadtzuger Kantonsräte und die Finanzchefs der Zuger Gemeinden bei mehreren Informationsveranstaltungen im Hinblick auf die Behandlung der Motion zur Abschaffung der 6%-NFA-Direktbeteiligung der Gemeinden im Kantonsrat. Das Ziel, die systemwidrige Direktbeteiligung der Gemeinden an den nationalen Finanzausgleich (NFA) zu beseitigen, konnte bis heute leider nicht erreicht werden.
- Die Kulturstrategie wurde zusammen mit Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten definiert und dient für die nächsten Jahre als Leitplanke der städtischen Kulturpolitik.
- Im Oktober fand die Jubiläumsfeier «100 Jahre Theater Casino Zug» statt. Drei Generationen von Musik- und Tanzbegeisterten feierten an verschiedenen Anlässen und Festen.
- Das von der Stiftung Theater Casino in Zusammenarbeit mit der Theater und Musikgesellschaft Zug (tmgz) erarbeitete Gastro- und Betriebskonzept liegt vor. Das Theater Casino soll in der Gastronomie und in der Kulturlandschaft noch stärker verankert werden.
- Die Stadt Zug wurde Mitglied des Vereins Metropolitanraum Zürich (www.metropolitanraum-zuerich.ch), der am 3. Juli 2009 gegründet wurde.
- Der Internetauftritt der Stadt Zug, www.stadtzug.ch, hat wiederum erfreuliche Zugriffswerte erreicht. 2009 wurden rund 850'000 Besuche registriert. Das bedeutet, dass jeden Tag rund 2300 Personen auf die Webseite der Stadt Zug zugreifen.
- Die elektronische Geschäftsfallkontrolle (GEVER) konnte im Herbst 2009 hochgefahren werden und ist produktiv im Einsatz. Die Verwaltung hat nun ein wichtiges Informations- und Führungssystem im Einsatz, das mit Microsoft-Programmen – ohne Medienbrüche – als Dokumentenmanagement- und als Archivsystem funktioniert.
- Im Rahmen der Städtefreundschaft Zug – Kalesija (vgl. dazu auch den Artikel „Zug – Kalesija; Stationen einer Annäherung“ im Zuger Neujahrsblatt 2010) wurden Güterlieferungen nach Kalesija organisiert sowie eine Informations- und Diskussionsrunde zum Thema „Wir wissen nichts über den Islam!“ in der bosnischen Moschee in Steinhäusern durchgeführt.

Departementsziele 2009, Zielerreichung

- 1. Die Beteiligung der Einwohnergemeinden an den innerkantonalen Finanzausgleich (NFA) ist beseitigt.**

Stadtrat und Verwaltung unterstützten die Stadtzuger Kantonsräte und die Finanzchefs der Zuger Gemeinden bei mehreren Informationsveranstaltungen im Hinblick auf die Behandlung der Motion zur Abschaffung der 6%-NFA-Direktbeteiligung der Gemeinden im Kantonsrat. Über diesen parlamentarischen Vorstoss erhoffte sich die Stadt, die systemwidrige Direktbeteiligung der Gemeinden an den nationalen Finanzausgleich (NFA) zu beseitigen. Der Vorstoss wurde leider mit 23:47 Stimmen nicht erheblich erklärt. Damit leisten die Gemeinden an den Kantonshaushalt jährlich Beiträge von rund CHF 34 Mio., davon allein die Stadt Zug über 15 Mio.

2. **Die Strategie für die Neuausrichtung der Gastronomie und des Betriebs für das Theater Casino Zug ist erarbeitet und umgesetzt.**
Das von der Stiftung Theater Casino in Zusammenarbeit mit der Theater und Musikgesellschaft Zug (tmgz) erarbeitete Gastro- und Betriebskonzept liegt vor. Das Theater Casino soll in der Gastronomie und in der Kulturlandschaft noch stärker verankert werden. Das neue Restaurant mit Bar und Lounge schafft eine direkte Verbindung zum Veranstaltungsbetrieb und soll ein Treffpunkt für die ganze Bevölkerung sein. Gemeinsam mit der Theater und Musikgesellschaft sorgt die Stiftung für ein vielseitiges kulturelles Programmangebot in den Sparten Musik, Theater, Ballett und zeitgenössischer Tanz und setzt einen Schwerpunkt auf Kulturvermittlung. Das Theater Casino will sich vermehrt auch für ein junges Publikum öffnen.

3. **Die Kulturstrategie der Stadt Zug ist definiert.**
Die Kulturstrategie wurde zusammen mit Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten definiert und dient für die nächsten Jahre als Leitplanke der städtischen Kulturpolitik. Die Kulturstrategie umfasst Leitgedanken, Ziele und Aufgaben für die Kulturpolitik der Stadt Zug.

4. **Die Ideen der Kulturlandsgemeinde sind umgesetzt.**
Zu den Schwerpunkten der Kulturlandsgemeinde gehört die Vernetzung zwischen den Vereinen und Institutionen. Diese Vernetzung wurde mit verschiedenen Anlässen umgesetzt und ist ein fortlaufender Prozess.

5. **Die neue Geschäftsfallkontrolle der Stadtverwaltung ist eingeführt.**
Die elektronische Geschäftsfallkontrolle (GEVER) konnte im Herbst 2009 hochgefahren werden und ist gemäss den Projektvorgaben produktiv im Einsatz. Die Verwaltung hat nun ein wichtiges Informations- und Führungssystem im Einsatz, das mit Microsoft Programmen – ohne Medienbrüche – als Dokumentenmanagement- und als Archivsystem funktioniert.

3.1.1 Stadtkanzlei

Die Stadtkanzlei hat die ihr obliegenden Aufgaben wie die Sekretariatsführung für den Stadtrat, den Grossen Gemeinderat und den Friedensrichter, die Durchführung von Urnenabstimmungen, den Weibeldienst (inkl. Postdienst und Repozenter), die Leitung des Strategieentwicklungsprozesses, die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation von Besuchen befreundeter Städte, die Durchführung von Neuzuzügeranlässen und anderen Anlässen wiederum in hoher Qualität erfüllt. Im Rahmen der Städtefreundschaft Zug – Kalesija (vgl. dazu auch den Artikel „Zug – Kalesija; Stationen einer Annäherung“ im Zuger Neujahrsblatt 2010) wurden Güterlieferungen nach Kalesija organisiert sowie eine Informations- und Diskussionsrunde zum Thema „Islam“ in der bosnischen Moschee in Steinhausen durchgeführt.

3.1.2 Stadtentwicklung

Seit Januar 2009 werden die Aufgaben der Stadtentwicklung von der neuen Stabsstelle wahrgenommen. Der Stadtrat hat an der Klausursitzung vom 6. März 2009 Handlungsfelder und Arbeitsweise der neuen Stabsstelle zur Kenntnis genommen. Projekte und Aktivitäten wurden dem GGR in der Vorlage 2053 erläutert und bei verschiedenen Interessenverbänden, Nachbarschaften, Fraktionen und Vereinen vorgestellt. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Zentrumsentwicklung/Stadtmarketing und überregionale Vernetzung (Metropolitankonferenz).

Zentrumsentwicklung/Stadtmarketing

Vier der sechs ausgezeichneten Projekte aus dem Wir sind Zug - Wettbewerb «I love Zug» wurden umgesetzt: „Zuger Kinderzirkus“, „Zug liest“, „Medienplattform im Kulturkalender“ und „Bunte Bänke für Zug“. Das Projekt „Gotte/Götti für Neuzuzüger“ konnte mangels Interesse nicht gestartet werden. Das Siegerprojekt «Fünf vor Zwölf – Jetzt spricht der Zyturm» von Michael Elsener und Remo Hegglin soll 2010 realisiert werden.

Erste Ausschnitte des «Virtuellen Stadtrundgangs» sind seit Mitte November 2009 auf der Homepage der Stadt Zug aufgeschaltet. Das Angebot wird weiter ausgebaut.

Gemeinsam mit externen Fachleuten wurden die Projekte «Zug Zeigt Zug – Einkaufen vor der eigenen Haustür» für den Identitätsaufbau und das Innenstadtmarketing ausgearbeitet. Die Konzepte wurden von der Stadtentwicklungsgruppe, von Pro Zug, von der Vereinigung Zuger Altstadt, vom Gewerbeverein, von der Nachbarschaft Oberaltstadt und von Zug Tourismus begrüsst.

Die Aktivitäten der Vereinigung Zuger Altstadt zur Konzeption eines neuen Auftritts und die Herausgabe eines eigenen Shoppingführers wurden anlässlich des Runden Tisches Altstadt koordiniert und unterstützt.

Gemeinsam mit Zug Tourismus wurden im Hinblick auf das neue Informations- und Wegleitsystem konzeptionelle Vorbereitungsarbeiten zur Anpassung des Stadtplans und des neuen *Guide Zug* geleistet sowie Angebote von audiovisuellen Informationssystemen geprüft.

Die Bestrebungen des Vereins IG Zuger Chriesi werden unterstützt. Die Stadt Zug will sich weiterhin in diesem Stadtmarketingthema engagieren. Gleichzeitig soll auf aufsteigende Sektoren wie «Junges Design» und «Gesundheit» aufmerksam gemacht werden.

Im Juni 2009 hat der Stadtrat die Schaffung einer internen «Koordinationsstelle Öffentlicher Raum» beschlossen, die von der Stadtentwicklung geführt wird. Vertreter der Arbeitsgruppe nahmen an Start- und Arbeitssitzungen zur Gründung eines nationalen «Zentrums Öffentlicher Raum» (ZORA) teil, das unter der Leitung der Hochschule Luzern den Austausch von Wissen und Erfahrung im Umgang mit der Nutzung, Gestaltung und Verwaltung des öffentlichen Raums fördert und koordiniert. Weiter wurden in der Arbeitsgruppe Fragen zum Veranstaltungsmanagement (Veranstaltungskultur, Bewilligungen, Beiträge) geklärt.

Metropolitankonferenz

Die Stadt Zug wurde Mitglied des Vereins Metropolitanraum Zürich (www.metropolitanraum-zuerich.ch), der am 3. Juli 2009 gegründet wurde. Der Verein hat am 4. Dezember 2009 ein Budget für Projekte aus den vier Bereichen Lebensraum, Verkehr, Wirtschaft und Gesellschaft verabschiedet. Die Beauftragte für Stadtentwicklung und Stadtmarketing nahm regelmässig an den Konferenzen teil und arbeitete in der Gruppe Gesellschaft an der Konzeption von Projekten mit.

Unterstützung und Vernetzung

Die Stadtentwicklung arbeitete an verschiedenen strategischen Aufgaben anderer Departemente wie «Kinder- und Jugendkonzept», «Hochhausleitbild», «Altstadtreglement» und «Reklamereglement» mit und koordinierte die Abklärungen zum städtischen Raumbedarf im Entwicklungsgebiet Zug Süd. Weiter organisierte sie den Jubiläumsanlass «100 Jahre Theater Casino Zug», zwei Zuger Dialoge, den Wirtschaftsapéro Zug/Steinhausen im Cholter/Sumpf und Stadtführungen für offizielle Gäste.

3.1.3 Personaldienst

Stellenplanbesetzung/Personalrekrutierung

Die in der stadträtlichen Besoldungskommission behandelte Personalplanung und insbesondere die Bewilligung neuer Stellen erfolgten mit der gebotenen Zurückhaltung und unter sorgfältiger Prüfung der von den Departementen detailliert verlangten Begründungen. Grundsätzlich soll es im Verwaltungsbereich zu keiner Stellenausweitung kommen. Bei begründetem Mehrbedarf wird zuerst nach Ausweichmöglichkeiten gesucht. So hat bei Kündigungen bzw. Austritten der/die zuständige Departementschef/in dem Stadtrat nach wie vor eine schriftliche Begründung für die Notwendigkeit einer Wiederbesetzung oder einen Verzicht zu unterbreiten.

Die Rekrutierung von neuem Personal verlief grundsätzlich ohne grössere Probleme. Alle offenen Stellen konnten schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

Personalstatistik

Am 31. Dezember 2009 waren im Rahmen des bewilligten Stellenplanes insgesamt 684 (Vorjahr 672) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (Ist-Bestand ohne Lernende und Praktika). Sie teilten sich in 506,61 (Vorjahr 492,13) Personaleinheiten. Im Berichtsjahr ist somit am Jahresende der Ist-Bestand der Personaleinheiten, das heisst unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2008 um 14,48 Einheiten (Vorjahr -4,67) gestiegen (Stand Dezember 2009). Die Differenz gegenüber dem Vorjahr ist gemäss bewilligter Personalplanung im Wesentlichen auf zusätzlich erforderlich gewordene Stellen im Schul- und Betreuungsbereich im Bildungsdepartement sowie auf Stellenanpassungen im Werkhof des Baudepartements zurückzuführen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Ist-Bestand am 31. Dezember immer um eine Momentaufnahme handelt; Differenzen zum Budget (= Soll-Bestand) können sich aus diversen Gründen ergeben (z.B. Überschneidungen bei Neuanstellungen, Ersatz bei Invalidisierungen usw.).

Anzahl Personaleinheiten (ohne Aushilfen)	Rechnung 2009 (Ist-Bestand am 31.Dezember)	Budget 2009 (Soll-Bestand gem. Personal- planung)	Rechnung 2008 (Ist-Bestand am 31.Dezember)
Verwaltungspersonal	245.23	240.79	234.69
Lehrpersonen, Unterrichtsbereiche, inkl. Schulhauswarpensen	261.38	268.25	257.44
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	506.61	509.04	492.13

Im Berichtsjahr sind folgende Personalmutationen zu verzeichnen (ohne Lehrlinge, Aushilfen):

– Eintritte 2009:	88 (Vorjahr 74)
– Austritte (inkl. Pens.)	90 (Vorjahr 69)
– Fluktuationsrate	13,1% (Vorjahr 10,2%)

Über die Personal- und Beschäftigungsstrukturen in der Stadtverwaltung Zug geben die nachstehenden Statistiken Auskunft (Stand jeweils am 31. Dezember):

Beschäftigungsstatistik nach Beschäftigungsgrad

Besch.-Umfang	Männer		Frauen		Total	Anteil %
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
Unter 50%	29	18%	136	82%	165	24%
50% – 89%	58	25%	173	75%	231	34%
90% und mehr	200	69%	88	31%	288	42%
Total	287	42%	397	58%	684	100%

Beschäftigungsstatistik nach Alter (mit Anzahl Teilzeitangestellten TZ)

Alter	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Unter 20	--		--		--	
20 – 30	19	8	53	37	72	45
31 – 40	60	37	98	88	158	125
41 – 50	94	31	105	96	199	127
51 – 60	95	25	120	97	215	122
Über 60	19	5	21	17	40	22
Total	287	106	397	335	684	441

Beschäftigungsstatistik in % pro Dienstaltersbereiche

Dienstjahre	Mitarbeitende	
	Anzahl	in %
0 – 1	142	21%
2 – 4	110	16%
5 – 9	130	19%
10 – 14	80	12%
15 – 19	83	12%
20 – 24	61	9%
> 25	78	11%
Total	684	100%

Entwicklung Teilzeit-/Vollzeitstellen

Anzahl Personen pro Jahr und Beschäftigungsgrad

Besch.-Grad	1991	2000	2005	2009
unter 50%	122	134	160	165
50% – 90%	98	172	205	231
über 90%	344	344	292	288
Total	564	650	657	684

Entwicklung Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

Anzahl Personen pro Jahr und Altersgruppe

Alter	1991	2000	2005	2009
unter 20				--
20 – 30	95	83	69	72
31 – 40	150	153	140	158
41 – 50	162	212	204	199
51 – 60	124	179	200	215
über 60	25	23	44	40
Total	556	650	657	684

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen und Personaleinheiten (Ist-Bestand 31. Dezember)

Departement	Männer		Frauen		Total	Total	
	Anzahl Pers.	Pers.-Einh.	Anzahl Pers.	Pers.-Einh.	Personen	Berichts-jahr	Vorjahr
Präs.-Dept.	14	12.20	18	14.60	32	26.80	24.90
Finanz-Dept.	30	29.20	16	11.60	46	40.80	40.30
Bildungs-Dept.							
– Verwaltung	19	16.07	49	27.07	68	43.14	42.20
– Lehrpersonen	111	82.44	279	178.94	390	261.38	257.44
Bau-Dept.	84	82.60	12	9.00	96	91.60	86.40
Dept. SUS	29	26.22	23	16.67	52	42.89	40.89
Total	287	248.73	397	257.88	684	506.61	492.13

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen mit Anteil Teilzeitangestellten (TZ)

Abteilung (ohne Lehrlinge)	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Präs.-Dept.	14	6	18	11	32	17
Finanz-Dept.	30	3	16	10	46	13
Bildungs-Dept.	130	84	328	289	458	373
Bau-Dept.	84	6	12	10	96	16
Dept. SUS	29	7	23	15	52	22
Total	287	106	397	335	684	441

Besoldungsstatistik der letzten 10 Jahre (Beträge in Franken, inkl. Aushilfen)

Jahr	Behörden	Verwaltung	Lehrkräfte	Total	Veränderung
1999	1'254'032	26'747'243	23'507'126	51'508'401	2,25%
2000	1'114'929	27'410'859	24'024'523	52'550'311	2,02%
2001	1'201'170	28'931'248	24'497'549	54'629'967	3,96%
2002	1'386'056	25'109'446	24'986'140	51'481'642	-5,76%
2003	1'368'131	25'900'279	25'627'513	52'895'923	2,75%
2004	1'224'328	26'282'569	26'391'893	53'898'790	1,89%
2005	1'161'261	26'955'449	27'044'175	55'160'885	2,34%
2006	1'336'321	28'244'014	28'061'047	57'641'382	4,49%
2007	1'302'998	28'581'861	28'247'251	58'132'110	0,85%
2008	1'825'948	29'158'926	27'874'040	58'858'914	1,25%
2009	1'293'440	31'552'242	29'227'109	62'072'791	5,46%

In der Rechnung 2009 sind die Lohnsummen der einzelnen Besoldungskonti einschliesslich der im Berichtsjahr in die Grundgehälter eingebauten Teuerungszulage von kumuliert 16,37% berechnet (neue Basis Grundgehälter = 2009: Index 116,7 Punkte, Ende Mai 1993 = 100). Für das Jahr 2010 erfolgte unter Berücksichtigung des entsprechenden Beschlusses des Regierungs- und Kantonsrates des Kantons Zug keine Ausrichtung einer Teuerungszulage, weil der Indexstand der Grundgehälter nicht überschritten worden ist. Die ausgeglichene Teuerung bleibt somit auf dem Stand Oktober 2008 mit 116,7 Punkten.

Die per 1. Januar 2010 im Verwaltungsbereich vorgenommenen individuellen Lohnerhöhungen durch Beförderungen nach dem Leistungsprinzip (Klassen- und Stufenerhöhungen) sowie die gesetzlichen Stufenerhöhungen im Schulbereich machen ca. 1,0% (Vorjahr 1,1%) der Gesamt-Lohnsumme aus.

Verschiedenes

Neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration hat der Personaldienst

- verschiedene Aktionen wie „bike to work“, Nothelferkurs etc. durchgeführt
- weiterhin in der kant. Projektgruppe zum Personalinformationssystem 2 mitgewirkt.
- den Übertritt der städtischen Lehrpersonen von der kantonalen Pensionskasse in die Pensionskasse der Stadt Zug vorbereitet.
- die Volksinitiative "Schluss mit goldenen Fallschirmen für Stadträte - Nein zu überrassenden Abgangsentschädigungen" zuhanden des GGR bearbeitet.
- verschiedene Interpellationsbeantwortungen zur Situation im Bildungsdepartement vorbereitet.

3.1.4 Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Grossen Gemeinderat zur Verfügung für Rechtsberatung, Verfassen von Rechtschriften, Instruktion von Beschwerden sowie für Rechtsetzungsaufgaben. Daneben übt er im Auftrag des Stadtrates die Rechtmässigkeitskontrolle über die Stadtzuger Verwaltung aus. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei betreut der Rechtsdienst die Systematische Rechtssammlung der Stadt Zug (SRZ) in Intranet und Internet.

Die Tätigkeitsfelder waren auch im Berichtsjahr vielfältig, wobei der Schwerpunkt wiederum auf dem Staats- und Verwaltungsrecht lag. Zu bearbeiten waren aber ebenso Rechtsfragen aus dem Privatrecht (Personenrecht, Familienrecht, Vormundschaftsrecht, Erbrecht, Sachenrecht, Vertragsrecht). Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreute bzw. begleitete

der Rechtsdienst im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte: Totalrevision der Bauordnung, neue Gebührenordnung zur Bauordnung, Totalrevision des Altstadtreglements, Totalrevision des Energiereglements, Totalrevision des Reklamereglements, neue Verordnung über die Grundstückgewinnsteuerkommission, neue Verordnung über die Feuerungskontrolle, Teilrevision der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, Teilrevision des Pensionskassenreglements, Teilrevision der Personalverordnung, Teilrevision der Verordnung über die Benützung der Sportanlagen, Teilrevision der Verordnung über die Benützung der Schiessanlagen im Choller.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Im Berichtsjahr stieg die Geschäftslast auf 548 öffentliche Urkunden (Vorjahr 521).

Zusätzlich wurden 1423 (Vorjahr: 1502) Unterschriften bzw. Fotokopien amtlich beglaubigt. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass immer mehr Amtliche Beglaubigungen für Personen aus anderen Gemeinden vorgenommen werden müssen.

	2009	2008	2007
a) Grundstücksgeschäfte:			
- Kaufverträge	212	205	284
- Vorverträge zu Kaufverträgen	72	9	3
- Abtretungs-/Schenkungsverträge	35	32	30
- Begründung von Stockwerkeigentum	16	14	24
- Dienstbarkeitsverträge	18	26	17
- Grundpfandverträge	141	170	182
b) Ehe-/Erbverträge	3	--	--
Letztwillige Verfügungen	--	2	2
c) Urkunden des Gesellschaftsrechts	--	--	1
d) Wechselproteste	1	3	2
e) Eidesstattliche Erklärungen	27	38	16
f) Andere Beurkundungen	23	22	14
Total	548	521	575

3.1.5 Kultur

Im Berichtsjahr wurden 151 Gesuche (Vorjahr: 142) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten behandelt. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Berichtsjahr CHF 3'704'157.-- (Vorjahr: CHF 3'661'048.--). Davon entfielen CHF 149'050.-- auf Rückstellungen für Kultur und Sport und CHF 107'589.- auf Leistungen des städtischen Werkhofs und Mieterlasse.

Im Mai trafen sich auf Einladung der Kulturkommission über hundert Zuger Kulturschaffende im Kulturbetrieb Podium 41 zum traditionellen Kulturapéro. Bei dieser Gelegenheit stellte Stadtpräsident Dolfi Müller die neue Kulturstrategie der Stadt vor, die in Workshops mit rund neunzig Zuger Kulturschaffenden und Kulturinteressierten entwickelt worden war. Die Kulturstrategie hält Leitgedanken, Ziele und Aufgaben für die Kulturpolitik der Stadt Zug fest. Zusammenfassend lassen sich zwei wesentliche Punkte herauskristallisieren: Damit Kultur an Bedeutung gewinnen und ein entscheidender Faktor für die Identität und Entwicklung der Stadt werden kann, werden mehr (Frei-)Räume und mehr finanzielle Mittel benötigt. Zur Kulturstrategie gehört auch ein kulturpolitischer Ideen katalog. Einige Ideen kann der Stadtrat selbst umsetzen, bei anderen setzt er sich als Vermittler ein, etwa

bei Gesprächen mit privaten Geldgebern. Die Kulturstrategie greift zudem das zentrale Thema der Integration und Vernetzung auf, ein Kernthema der Zuger Kulturlandsgemeinde, die Anfang Mai zum dritten Mal stattfand. Die Vernetzung zwischen den Vereinen und Institutionen gehörte zu den Departementszielen und wurde von der Kulturlandsgemeinde weitgehend umgesetzt.

Im Oktober fand die Jubiläumsfeier «100 Jahre Theater Casino Zug» statt. Drei Generationen von Musik- und Tanzbegeisterten feierten an verschiedenen Anlässen und Festen. Die Zugerinnen und Zuger stehen zu ihrem Theater Casino: Die Stimmberechtigten stimmten dem Baukredit von 6,7 Mio. CHF für den Umbau und die Sanierung von Küche, Restaurant, Lift und Saalboden des Theater Casino Zug deutlich zu. Auch der Projektierungskredit von 1,3 Mio. CHF für die Gesamtsanierung des Theater Casino wurde angenommen. Der Grosse Gemeinderat bewilligte Betriebsbeitragserhöhungen für das Museum in der Burg, das Kellertheater am Burgbach, das Kunsthaus Zug und das Kulturzentrum Galvanik. Für die Instandsetzung, den Umbau und die Erweiterung des Kulturzentrums Galvanik hat der Grosse Gemeinderat im Dezember 2009 einen Bruttobaukredit von CHF 4'350'000.-- bewilligt.

3.1.6 Controlling / Organisation

Im Berichtsjahr konnten die finanziellen Budgetvorgaben dank sehr gutem Kostenmanagement bei den Aufwendungen und bei den Investitionskrediten eingehalten werden. Um in einer grossen Verwaltung wie der Stadt Zug grössere Abweichungen von Zielvorgaben zu vermeiden, werden unter anderem die Arbeitsprozesse regelmässig kontrolliert und optimiert. Das interne Kontrollsystem (IKS) erfüllt dabei die betriebsinternen Überwachungsaufgaben ebenso wie die aktienrechtlichen Vorgaben nach OR 728 ff. Das IKS wurde im Jahre 2009 so aufgebaut, dass es im Qualitätsmanagement System nach ISO 9001:2000 integriert werden konnte; es wird jährlich von externen Auditoren überprüft. Die jährlichen Auditierungen durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitätsmanagement-Systeme (SQS) bieten Gewähr für eine dauerhafte Aktualisierung. Am 26./27. Oktober 2009 hat die Stadtverwaltung das Rezertifizierungsaudit bestanden; es wird nach zwei kleineren Aufrechterhalteaudits im Jahre 2012 wieder für die ganze Stadtverwaltung angestrebt. Zusätzlich zu den Finanz- und Prozessaudits, wurden 2009 folgende Projekte bearbeitet:

- Mit der GGR-Vorlage Nr. 2021 zu zwei Motionen konnten die verlangten Vergleichszahlen zwischen der Stadt Zug mit den anderen Zuger Gemeinden und mit anderen Schweizer Städten zur Verfügung gestellt werden. Der GGR hat dem Bericht zugestimmt und für folgende Bereiche zusätzliche Vertiefungsanalysen in Auftrag gegeben:
 - Volksschulen
 - Kindergarten
 - Alters- und Pflegeheime
 - übrige Verwaltung
- Die elektronische Geschäftsfallkontrolle konnte im Herbst 2009 hochgefahren werden und ist produktiv im Einsatz. Die Verwaltung hat nun ein wichtiges Informations- und Führungssystem im Einsatz, das auf Microsoft Tools basiert und ohne Medienbrüche als Dokumentenmanagement- und Archivsystem funktioniert. Die neue Software wird für den elektronischen Posteingang und die Erfassung von Stadtrats- und GGR-Anträgen verwendet. 2010 ist geplant, das GEVER- bzw. Records-Management-System für die systematische Dokumentenverwaltung im Sinne der städtischen Archivverordnung einzusetzen.
- Der Zivilstandskreis Ägerital konnte im Jahre 2009 ohne Probleme übernommen werden und liefert bei den Beteiligten positive Synergieeffekte.
- Mit der Neuausschreibung der Gastronomie für das Theater Casino wurde in einem intensiven Evaluationsverfahren ein neuer Pächter gesucht.

3.1.7 Kommunikation

2009 wurden 102 (78) Medienmitteilungen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung an die elektronischen- und die Printmedien verschickt, und es wurden 22 (23) Medienkonferenzen organisiert. Auf spezielles Interesse bei den Medien stossen jeweils die Berichterstattungen aus den Sitzungen des Grossen Gemeinderates. Weil viele Medien, im Besonderen die elektronischen, zeitlich nicht in der Lage sind, die zum Teil langen Sitzungen zu verfolgen, greifen sie auf die Medienmitteilung der Stadtkanzlei zurück. Als neuen Service sind die Sitzungen über ein zusätzliches Medium zu verfolgen: Im Auftrag der Stadt Zug filmt Zug-TV die Verhandlungen des Stadtparlaments im Kantonsratssaal. Die Beiträge können am folgenden Tag in den politischen Neuigkeiten abgerufen werden.

Der Internetauftritt der Stadt Zug, www.stadtzug.ch, hat wiederum erfreuliche Zugriffswerte erreicht. So wurden 2009 rund 850'000 Besuche registriert. Das bedeutet, jeden Tag greifen rund 2300 Personen auf die Webseite der Stadt Zug. Dienstleistungen wie die Reservation von Sälen, Sporthallen oder SBB-Tageskarten sind beliebt – noch beliebter aber sind die folgenden Seiten: Die meisten Zugriffe verzeichnete 2009 die Webcam für das neue Eisstadion, gefolgt von der Vereinsliste, der Auflistung der städtischen Dienstleistungen, dem Veranstaltungskalender, dem Verzeichnis der städtischen Abteilungen sowie dem Personenregister.

3.1.8 Stadtarchiv

Archivbetrieb

Im Berichtsjahr nahm das Stadtarchiv 47 Akzessionen aus der Verwaltung entgegen. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 95 Laufmetern Akten. Wichtigste Eckpunkte bei der Archiverschliessung waren die Protokolle des Grossen Gemeinderats inklusive Anträge sowie der 1942 mit einem gedruckten Verzeichnis erschlossene Altbestand des Stadtarchivs. Die entsprechenden Bestände sind nun auf der Archivdatenbank abrufbar.

Archivräumlichkeiten

Am 27. Januar 2009 beschloss der Stadtrat, wie zuvor schon der Regierungsrat, das Stadtarchiv zusammen mit dem Staatsarchiv ab ca. 2015 an einem neuen Standort unterzubringen. Die Stadt Zug, vertreten durch das Stadtarchiv und die Abteilung Immobilien, wird sich an der Planung und Realisierung des Archivneubaus beteiligen. In der Zwischenzeit konnte mit dem Einbau einer neuen Rollgestellanlage im Magazin der Stadt- und Kantonsbibliothek zusätzliche Lagerkapazität gewonnen werden.

Projekte

Das Stadtarchiv übernahm 2008 im Auftrag des Bildungsdepartements die Federführung im Projekt Industriepfad Stadt Zug und schloss dieses mit der Vernissage vom 18. August 2009 ab. Am 100-Jahr-Jubiläum des Theater Casino Zug beteiligte sich das Stadtarchiv mit einer Ausstellung über die Geschichte des Gebäudes und einem Fachreferat. Ebenso war das Stadtarchiv bei der Neueröffnung der Zugerbergbahn (ZBB) mit einer Ausstellung und einem Fachreferat engagiert. Das Stadtarchiv beteiligte sich in der Projektgruppe zur Einführung einer GEVER und versuchte, grundsätzliche Aspekte zur elektronischen Aktenführung und -verwaltung einzubringen.

Weiterbildung, diverse Tätigkeiten

Das Stadtarchiv war an den Weiterbildungsveranstaltungen des Fachverbandes VSA in Bern und Zürich sowie an der Arbeitstagung der Vereinigung der Stadt- und Gemeindearchive des VSA in Neuenburg vertreten. Der Stadtarchivar veröffentlichte im Zuger Neujahrsblatt 2010 einen Artikel über die Zuger Nachbarschaften. Das Stadtarchiv war eingebunden in die Vorbereitungsarbeiten für die Präsentation der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug in der Sendung „SF bi de Lüüt“. An den Begrüssungsabenden der Stadt Zug für Neuzuzüger

hielt der Stadtarchivar jeweils ein Referat über die Kulturgeschichte der Stadt Zug. Grössere Referate zum Thema Zug hielt der Stadtarchivar bei der Mittwochgesellschaft des Kantons Zug und bei der Publikumsfahrt zum Thema „Zugersee“ auf der MS Schwan. Über die Geschichte der Nachbarschaft St. Michael sprach er auf Einladung dieser Vereinigung.

3.1.9 Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt Kreis Zug umfasst neben den Gemeinden Zug, Steinhausen, Walchwil, seit dem 1.1.2009 auch Oberägeri und Unterägeri. Für die Statistik stehen nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung. Die Geburten und Todesfälle von Einwohnern der Stadt Zug können den Daten der Einwohnerkontrolle entnommen werden.

Im Zivilstandskreis beurkundete Ereignisse:

	2009	2008
<hr/>		
Geburten		
Männlich	2*	209
Weiblich	6*	204
Total	8*	413
Trauungen	236	199
Eingetragene Partnerschaften	5	6
Todesfälle		
Männlich	100	123
Weiblich	117	119
Total	227	242
* Umzug des Kantonspitals von Zug nach Baar!		
Kindesanerkennungen	58	55
Friedhof		
Erdbestattungen 14,5% (14%)	22	27
Urnenbestattungen 85,5% (86%)	137	159
Total	159	186

Bei den Bestattungen wurden 38 (35) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 14 (11) in bestehenden Reihengräbern, 15 (30) Familiengräbern, 34 (45) in neuen Urnennischen, 7 (8) in bestehenden Urnennischen, 49 (55) im Gemeinschaftsgrab, 2 (2) auf Klosterfriedhöfen, beigesetzt.

3.1.10 Einwohnerkontrolle

1. Einwohnerstatistik (per 31.12.2009)

Schweizer	Bürgerrecht Stadt Zug	Kantons- bürgerrecht	Schweizer- bürgerrecht	Total
Männlich	1993	898	6029	8920
Weiblich	2171	1027	6264	9462
Total	4164	1925	12293	18382

Ausländer	C-Bewilligung Niederlassung	B-Bewilligung Jahresaufenthalt	L-Bewilligung Kurzaufenthalt	F-Bewilligung Vorläufige Aufnahme	N-Bewilligung Asylaufenthalt	Total
Männlich	2160	1795	537	36	38	4566
Weiblich	1828	1408	298	21	6	3561
Total	3988	3203	835	57	44	8127
Total Einwohner						26509

	2009	% Anteil	2008	% Anteil
Schweizer	18382	69.34	18654	70.47
Ausländer	8127	30.66	7818	29.53
Total	26509	100.00	26472	100.00

2. Bewegungen und Mutationen

	2009	%	2008	2007	2006
Anmeldungen	2489	9.39	2888	3052	2701
Abmeldungen	2596	9.79	2628	2380	1973
Total	5085	19.18	5516	5432	4674

3. Wanderung innerhalb des Kantons Zug

Zuzüge von	Total	Wegzüge nach	Total	Differenz
Baar	229	Baar	360	-131
Cham	137	Cham	228	-91
Hünenberg	55	Hünenberg	60	-5
Menzingen	40	Menzingen	43	-3
Neuheim	18	Neuheim	9	9
Oberägeri	31	Oberägeri	47	-16
Risch	47	Risch	74	-27
Steinhausen	132	Steinhausen	137	-5
Unterägeri	43	Unterägeri	70	-27
Walchwil	38	Walchwil	66	-28
Total	770		1094	-324

4. Geburten und Todesfälle

Geburten	Schweizer	Ausländer	Total	% Einwohner-
Männlich	110	41	151	
Weiblich	101	53	154	
Total	211	94	305	1.15

Todesfälle	Schweizer	Ausländer	Total	
Männlich	81	14	95	
Weiblich	89	6	95	
Total	170	20	190	0.72

Geburtenüberschuss			115	
---------------------------	--	--	------------	--

5. Einwohnerzahlen nach Religionen/Konfessionen

	2009	%	2008	%
römisch kath.	13345	50.34	13623	51.46
evang. reformiert	4134	15.59	4205	15.88
andere Religionen	3702	13.97	3607	13.63
keine	5328	20.10	5037	19.03
Total	26509	100.00	26472	100.00

6. Stimmregister

	2009
Stimmberechtigte	16177
Auslandschweizer	391
Total	16568

Entwicklung Bevölkerungszahlen in der Stadt Zug

1850	3'302*	1970	23'315*
1860	3'854*	1980	21'778
1870	4'343*	1990	21'728
1880	4'805*	2000	22'836
1890	5'120*	2001	22'988
1900	6'508*	2002	23'455
1910	8'096*	2003	23'549
1920	9'508*	2004	23'909
1930	11'113*	2005	24'483
1940	12'388*	2006	25'328
1950	14'733*	2007	26'105
1960	20'022*	2008	26'472
		2009	26'509

*inkl. Wochenaufenthalter

3.1.11 Erbschaftsamt

	2009	2008	2007	2006	2005
Behandelte Erbfälle	189	205	188	186	206
Testamentseröffnungen	90	97	100	88	92
Steuerinventare	131	116	136	130	115

Das Erbschaftsamt bearbeitete im Berichtsjahr 117 (154) Hinterlegungen, 27 (25) Rückzüge und 32 (20) Rücksendungen von Verfügungen von Todes wegen. Bei persönlichen Testamentshinterlegungen erfolgen zusätzlich Beratungen betreffend das formelle und materielle Erbrecht. Bei Erbfällen ohne Willensvollstrecker ist die Vertretung, Verwaltung und Teilung der Erbschaft Sache der Erben. Es ist keine amtliche Mitwirkung vorgesehen. Auch hier berät das Erbschaftsamt die Betroffenen. Der Anteil an Erbfällen von und mit ausländischen Staatsangehörigen nahm weiter zu, was das Ermitteln der gesetzlichen Erben und das Testamentseröffnungsverfahren erschwerte und deshalb 27 (38) Verurkundungen von Eidesstattlichen Erklärungen erforderte. Ein komplexer Nachlassfall verursachte weiterhin ausserordentlichen Mehraufwand.

3.1.12 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist dem Präsidiatdepartement administrativ unterstellt; fachlich ist das Obergericht des Kantons Zug zuständig.

Gesamtübersicht

Jahr	TOTAL	Zivilprozesse Streitwert bis CHF 300.–		Sühneverfahren in - Zivilstreitsachen		Sühneverfahren bei Ehrverletzungen *	
		vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang
2002	376	7	12	52	298	3	4
2003	404	1	11	49	337	0	6
2004	441	1	20	50	367	0	3
2005	454	2	16	55	371	0	10
2006	405	0	10	61	318	3	13
2007	431	0	8	58	352	4	9
2008	442	1	8	43	390		
2009	449	3	5	58	383		

*Ehrverletzungsklagen sind seit 1. Januar 2008 direkt beim Kantonsgericht einzureichen

Zivilprozesse mit Streitwert bis CHF 300.– (§ 4 OG)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				ohne Erkenntnis	durch Erkenntnis		
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Klageanerk. Vergleich	Gutheissung		Abwei- sung
					ganz	teilw.	
2002	19	18	1	17	1	0	0
2003	12	11	1	10	1	0	0
2004	21	19	2	19	0	0	0
2005	18	18	0	13	3	0	2
2006	10	10	0	8	2	0	0
2007	9	8	1	8	0	0	0
2008	9	6	3	6	0	0	0
2009	8	7	1	7	0	0	0

Sühneverfahren in Zivilstreitsachen (§ 69 ff. ZPO)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				Klagerückz. Kla- geanerk. Vergl.	durch Weisung		ohne Folge (§ 78 ZPO)
		erledigt	anhängig		an den Einzelrich- ter	an das Kantons- gericht	
2002	350	301	49	159	49	93	0
2003	386	336	50	191	66	78	1
2004	417	362	55	160	114	88	0
2005	426	365	61	160	91	114	0
2006	379	321	58	164	40	117	0
2007	410	367	43	178	64	125	0
2008	433	375	58	175	76	124	0
2009	441	401	40	184	85	132	0

Auch im Jahr 2009 konnte ein ansehnlicher Beitrag zur Erhaltung des Rechtsfriedens geleistet werden.

3.2 Finanzdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Laufende Rechnung 2009 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 8.3 Mio. (Vorjahr CHF 20.9 Mio.) ab. Die Steuereinnahmen 2009 erreichten CHF 214.6 Mio.
- Die Rechnung 2009 konnte mit einem attraktiven Steuerfuss gestaltet werden.
- Die Bruttoinvestitionen erreichten ein überdurchschnittlich hohes Volumen von CHF 60.1 Mio. (Vorjahr CHF 36.7 Mio.)
- Der Selbstfinanzierungsgrad ergab 76.3 % (Vorjahr 324.2 %). Das Ziel der Finanzstrategie von 100 % wird übertroffen.
- Die Mehrjahresunterhaltsplanung der städtischen Liegenschaften ist sichergestellt.
- Immobilien: Massnahmen zur Verbesserung bei den Gebäuden, in denen der Energiebedarf sehr hoch ist, wurden eingeleitet.
- Sportamt: Das neue Reservations- und Bewirtschaftungssystem „i-web“ wurde im Frühjahr erfolgreich online aufgeschaltet. Ein Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) wird für die Stadt Zug erstellt.
- Informatik: Dem Trend folgend wurde bei der Erneuerung der zentralen EDV-Infrastruktur grosser Wert auf den Aspekt der Green-IT gelegt.
- Die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern übertreffen die Budgetvorgaben um CHF 1.4 Mio.
- Das Betreibungsamt bearbeitete eine markant höhere Anzahl Betreibungshandlungen.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Das anspruchsvolle Investitionsprogramm wird im Durchschnitt über fünf Jahre mit einer Selbstfinanzierung von 100 % sicher gestellt.**
Wegen des hohen Investitionsvolumens sank der Selbstfinanzierungsgrad unter die strategische Vorgabe von 100 % und erreichte für 2009 76,3 %. Im Fünfjahres-Durchschnitt wird die Zielgrösse jedoch eingehalten.
- 2. Die Rechnung ist – trotz hoher Kosten durch NFA / ZFA und zunehmender Aufgaben – unter Anwendung eines attraktiven Steuerfusses ausgeglichen.**
Die Laufende Rechnung schliesst bei einem attraktiven Steuerfuss von 70 % – abzüglich eines Rabatts von 7 % – mit einem Ertragsüberschuss von CHF 8.3 Mio. ab. Die schrittweise Umsetzung der kantonalen Steuerrevision ergibt bei den Kantons- und Gemeindesteuern ab 2010 zusätzlichen Steuersenkungen. Hier führen bei den natürlichen Personen insbesondere die "Mittelstandsentlastung", die höheren Kinderabzüge, der ausgeweitete Mieterabzug, die höheren Freibeträge bei der Vermögenssteuer sowie die Anpassung der Milderung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung zu spürbar geringeren Steuerbelastungen. Die juristischen Personen werden im Zusammengang mit der Senkung des Gewinnsteuersatzes ebenfalls deutlich entlastet. Der Standort Zug bleibt attraktiv. Auf Basis gesunder Gemeindefinanzen kann weiterhin ein hochstehendes Leistungsangebot aufrecht erhalten werden.

3. **Bis zur Budgetierung 2010 sind die wichtigsten Gebäude erfasst, bei denen der Energiebedarf sehr hoch ist und bei denen aufgrund der erfassten Energieverbrauchsdaten technische und bauliche Massnahmen notwendig sind. Der Investitionsbedarf ist ermittelt und wird in die Investitionsplanung 2010 bis 2015 integriert.**

Aufgrund der erhobenen Energiekennzahlen haben die Schulhäuser Kirchmatt und Herti sowie das Haus Zentrum besonders grossen Handlungsbedarf. Diese Gebäude liegen deutlich über dem Grenzwert gemäss dem Energiestadtlabel. Massnahmen für die weitere Planung sind eingeleitet.

4. **Die Migration von diversen Novell- auf Microsoft-Produkte ist umgesetzt und produktiv eingeführt.**

Die Migration von diversen Novell- auf Microsoft-Produkte konnte im Herbst 2009 erfolgreich abgeschlossen werden.

5. **Die Sportanlagen können über das Internet der Stadt Zug online reserviert werden.**

Das neue Reservations- und Bewirtschaftungssystem der Firma „i-web“ wurde im Frühjahr erfolgreich online aufgeschaltet. Dadurch kann sich die Bevölkerung jederzeit unter www.stadtzug.ch/sportanlagen über die Sportanlagen informieren, die Belegungspläne einsehen und bei Bedarf reservieren. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv, das System bewährt sich und Erweiterungen werden bereits geprüft.

3.2.1 Immobilien

Allgemeines

In sämtlichen neuen Bauprojekten ist die Abteilung Immobilien als Eigentümervertreterin und Auftraggeberin mit den liegenschaftsverantwortlichen Bereichsleitern in die Planung und den Bau integriert. Es handelt sich um die Projekte Neue Eissportanlagen, Alterszentrum Frauensteinmatt, Wohnüberbauung Roost, Neustadt II Alterswohnungen, Theater Casino, Haus Zentrum, Pavillon Schiffsstation, Kunststoffrasenfeld und Streethockeyfeld Herti Nord und Galvanik. Dies hat sehr viel Personalressourcen beansprucht. Seit Juli 2009 betreut die Abteilung Immobilien im Mandatsverhältnis die Alters- und Pflegeheime der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen. Zudem ist die Abteilung Immobilien mit der Projektleitung Bildungsinfrastruktur beauftragt worden.

Rechtzeitig und mit sehr grossem Aufwand wurden die Reinigungs- und Hygienemassnahmen für die Pandemie vorbereitet, das notwendige Material eingekauft und die Umsetzung begleitet.

Für die Realisierung einer neuen Asylunterkunft, als Ersatz für die Unterkunft Fridbach, wurden verschiedenste Möglichkeiten untersucht. Über zwei der Stadt zur Verfügung stehende Parzellen wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Die Vorgaben des Kantons einzuhalten sind aufgrund fehlender und/oder ungeeigneter, städtischer Grundstücke sehr schwierig.

Die Beantwortung der zahlreichen Interpellationen und Motionen, welche die Abteilung beantworten musste, benötigte viel Zeit- und Personalaufwand.

Liegenschaften des Finanzvermögens

- Die Instandhaltungskosten betragen rund CHF 254'000.--.
- Der Auftrag für die Sanierung des Wohnhauses im Bröchli wurde erteilt. Der Kredit wurde ins Investitionsbudget 2010 aufgenommen.
- Die Projektierung des Gebäudes Schochenmühlestrasse 2 ist abgeschlossen. Im Frühjahr 2010 wird die Baukreditvorlage erstellt und dem GGR unterbreitet. Das Ökonomiegebäude wird ab Februar 2010 saniert und kann im April 2010 dem Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Zug als Mieter übergeben werden.
- Am Gebäude Kolinplatz 19 wurden die Fassaden einer Pinselrenovation unterzogen.

- Die Fassaden der Artherstrasse 132 wurden im Rahmen eines Normalunterhalts teilweise neu gestrichen.
- Für das Grundstück Kirchmattstrasse 1 - 3 läuft nach wie vor das enteignungsrechtliche Verfahren. Ein Entscheid ist im Jahre 2010 zu erwarten.

Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

- Die Instandhaltungskosten für die Liegenschaften betragen rund CHF 2'686'000.--.
- Der Grosse Gemeinderat hat am 30. Juni 2009 einem Baukredit von CHF 12'980'000.-- für die Gesamtanierung Haus Zentrum, Zeughausgasse 9, zugestimmt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben am 27. September 2009 mit grosser Mehrheit den Baukredit abgelehnt. Der Sanierungsbedarf, insbesondere die energetischen Massnahmen, sowie der Ersatz der Lifte und der Sanitär- und Haustechnikanlagen sind nach wie vor sehr dringend. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Notkredite beantragt werden müssen. Die Abteilung Hochbau wurde beauftragt, zusammen mit dem Architekten eine Variante mit der bestehenden Struktur und Fassade zu erarbeiten. Aufgrund des Volksentscheides kann die Zusammenführung der Verwaltung auf max. vier Gebäude nicht realisiert werden.
- Die Projektierung für den Umbau der Einwohnerkontrolle wurde abgeschlossen. Der Umbau ist von Januar bis April 2010 geplant.
- Am 8. April 2009 wurde der neue Pavillon Schiffsstation in Betrieb genommen.
- Das alte, mobile Konzertzimmer im Theater Casino aus den 80er Jahren wurde im August durch ein neues mobiles Konzertzimmer für die Grosse Bühne ersetzt. Dadurch kann der Aufwand für den Auf- und Abbau massiv verringert werden. In sämtlichen Treppenhäusern des Theaters Casino wurden Rauchwärmeabzugsanlagen installiert.
- Im Bad Seeliken sind alte Pfähle und Steine aus Sicherheitsgründen entfernt und eine Sandaufschüttung vorgenommen worden. Seit April 2009 wird neu der Kiosk von einem Pächter-Ehepaar geführt.
- Wegen des Baus des neuen Kreisels vor dem Herti Eisstadion musste ein Teil der Militärunterkunft Allmend, ca. die Hälfte der Fläche, rückgebaut werden.
- Sämtliche Aussenwände der Gewürzmühle sind einer energetischen Sanierung unterzogen worden.
- Im Hafenrestaurant mussten die Holzfensterfronten durch Holz-Metallfenster ersetzt werden.
- Für die Sicherung des öffentlichen Weges von der Äusseren Güterstrasse über die neue Brücke Feldstrasse zur Bahnhaltestelle „Feldpark“ in der Untermüli konnte am 15. Dezember 2009 von der Korporation Zug eine Teilparzelle von 423 m² ab GS 352 zum Preis von CHF 91'368.-- erworben werden.
- Im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan Grafenau Süd wurde die Strassenparzelle GS 266 den benachbarten Grundeigentümern verkauft.

Sportanlagen

- Mit der Übergabe der neuen provisorischen Streethockeyanlage Herti Nord am 3. September 2009 konnte den Oberwil Rebels für die nächsten fünf Jahre eine moderne Sportanlage übergeben werden.
- Im November, einen Tag nach dem U17 Weltmeistertitel für die Schweiz, konnte Zug 94 der neue Kunststoffrasenplatz als Ersatz des Platzes 2 übergeben werden. Das Projekt, welches CHF 3.46 Mio. kostete, umfasst das 1.-Liga taugliche Hauptfeld und ein südliches Trainingsfeld, welches durch die Bevölkerung mitbenutzt werden kann.
- Im Fussballstadion wurden die Warmwasserspeicher sowie Teile der Solaranlage ersetzt. Durch diese Massnahmen kann die Solaranlage wieder optimal betrieben und dadurch fossiler Brennstoff eingespart werden.
- Der Bau der neuen Eissportanlage mit Ausseneisfeld liegt im Terminplan. Das Aufrichtefest fand am 19. November 2009 statt. Die intensiven Mietvertragsverhandlungen mit der EVZ Sport AG und der EVZ Gastro AG konnten bis Ende Jahr noch nicht abge-

geschlossen werden. Nach der Unterzeichnung des Vertrags mit dem Namensgeber, Bossard AG Zug, können im Frühjahr 2010 auch die Mietverträge abgeschlossen werden. Der Einbezug der Abteilung Immobilien im Projekt soll einen optimalen Übergang zwischen Bau und Betriebsphase ermöglichen. Mit der CS, der neuen Eigentümerin des UPTOWN, konnte für den Betrieb der Skylounge im 18. Obergeschoss eine für beide Seiten gute Lösung für 25 Jahre gefunden werden. Für den Betrieb und Unterhalt ist die CS verantwortlich.

- Am 9. Mai 2009 konnte der Armbrustschützenstand Choller, als Ersatz des Gebäudes auf dem Bossard-Areal, den Schützen übergeben werden.

Friedhof

- Im Friedhof, Sektor III, wurden 17 Scheinzypressen gefällt und durch 26 neue, stattliche, 5 bis 6 m hohe Bäume der gleichen Sorte ersetzt.

Parkraumbewirtschaftung

- Im Parkhaus Casino ist der 25-jährige Personenlift einer Gesamtsanierung unterzogen worden.

Städtischer Wohnungsbau

- In der Liegenschaft Chamerstrasse 45 wurden Feuchtigkeitsschäden behoben.
- Bei der Überbauung Bergli an der Metallstrasse wurde in allen Wohnungen eine Zustandsaufnahme durchgeführt. Für die Problemzonen Fassade und Heizung wurden Grundlagen erarbeitet. Die dringendsten Massnahmen sind umgesetzt; weitere Schritte sind im Jahr 2010 geplant.

Anrechenbare Wohnungen gemäss GGR-Vorlage Nr. 1600

Die Anzahl der anrechenbaren Wohnungen gemäss GGR-Vorlage Nr. 1600 vom 15. Mai 2001, Wohnbaupolitik der Stadt Zug, beträgt zurzeit 249 von 400 Einheiten.

Am 7. Juli 2009 fand der Spatenstich des Zentrums Frauensteinmatt statt. Ca. Mitte 2011 stehen im Haus C weitere 12 Familienwohnungen und 36 Alterswohnungen zur Vermietung zur Verfügung.

Mit der Überbauung Roost, Baubeginn Juni 2010, kommen Ende 2011/Anfang 2012 nochmals 56 stadteigene sowie 57 durch Wohnbaugenossenschaften erstellte Wohnungen hinzu. Mit der Realisierung dieser beiden Projekte betragen die anrechenbaren Wohnungen 410 Einheiten.

Schulanlagen

- Die Instandhaltungskosten für die Liegenschaften betragen rund CHF 2 Mio.
- Das eigentliche Schwergewicht im Jahr 2009 lag bei der Schulanlage Herti. Auf das Schuljahr 2009/10 konnte rechtzeitig ein weiterer Kindergarten in den bestehenden Schulräumlichkeiten erstellt werden. Mit Beginn der Schulsommerferien wurden die Flachdächer der Turn- und Sporthalle saniert. Mit der Erfüllung der Brandschutzauflage der Gebäudeversicherung kann der Mehrzwecksaal wieder mit mehr als 50 Personen belegt werden. Im Hallenbad wurden die Steuerung zur Lüftungsanlage und das Ventilationssystem erneuert.
- Im Zusammenhang mit der Projektierung einer neuen Heizung wurde das Schulhaus zusammen mit der Fachstelle Umwelt/Energie auf energetische Massnahmen geprüft. Aufgrund der Energiekennzahlen, die deutlich über dem Grenzwert liegen, ist die Projektierung im Investitionsbudget 2010 eingeplant.
- Im Schwimmbad der Oberstufenschulanlage Loreto wurde die Salzelektrolyseanlage zur Wasserreinigung durch eine Chlorgranulatanlage ersetzt. Zur Verbesserung der Akustik wurde im Eingangsgeschoss von Freizeittrakt 5 eine schallschluckende Decke montiert.
- Der Vorraum zum Doppelkindergarten in der Letzi war als Folge der Raumgeometrie

und der Materialisierung sehr laut. Zur Verbesserung der Schalldämmung wurde die Betondecke mit einer absorbierenden Deckenplatte belegt.

- Die Sichtbetonbrüstung zum Turnhallengarderobentrakt beim Schulhaus Kirchmatt wurde saniert und die Oblichtfenster ersetzt.
- Für die Abteilung Kind Jugend Familie sind im Schulhaus Guthirt in den Herbstferien zwei textile Handwerkszimmer in Betreuungsräume umgestaltet worden. Die Lösung ist provisorisch für 2 - 3 Jahre vorgesehen.
- Die Liegenschaft Grünring 7 mit dem Doppelkindergarten ist neu ebenfalls mit einem Trennsystem der städtischen Kanalisation angeschlossen.
- Das abgelaufene Jahr war von ausserordentlichen Aufwendungen für nicht budgetierte Ausgaben gekennzeichnet.

3.2.2 Sportamt

Allgemeines

Die Bevölkerung und die Vereine nehmen die Dienstleistungen des Sportamtes immer öfters in Anspruch. Die Schwerpunkte im vergangenen Jahr:

Reservations- und Bewirtschaftungssystem

Das neue Reservations- und Bewirtschaftungssystem der Firma „i-web“ wurde im Frühjahr erfolgreich online aufgeschaltet. Dadurch kann sich die Bevölkerung jederzeit unter www.stadtzug.ch/sportanlagen über die Sportanlagen informieren, die Belegungspläne einsehen und bei Bedarf reservieren. Die Rückmeldungen sind positiv; das System bewährt sich und Erweiterungen werden geprüft.

Motion „Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG“

Aufgrund eines externen Berichtes hat der Stadtrat beantragt, zum jetzigen Zeitpunkt keine Sport- und Freizeitbetriebs AG zu bilden. Der Grosse Gemeinderat hat am 30. Juni 2009 einstimmig den Antrag des Stadtrates gutgeheissen und die Motion als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Sportanlagenkonzept für die Stadt Zug (GESAK)

Im Bericht zur Motionsbeantwortung „Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG“ wurde der Stadt Zug empfohlen, ein Gemeindliches Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) zu erstellen. Bei diesem Konzept sollen insbesondere bestehende Sportanlagen bestmöglich ausgelastet werden, bevor Erweiterungen oder neue Anlagen realisiert werden. Zudem gilt es, für die Bedürfnisse der Zukunft vorzusorgen: Die Freiräume werden knapp und die Anforderungen an die Infrastrukturen sowie die Ansprüche der Sporttreibenden nehmen zu. Es geht aber nicht nur um Sportanlagen, sondern ebenso sehr um den Freiraum in der Stadt Zug.

Der Stadtrat hat das Projekt dem Sportamt zugeteilt und am 29. September 2009 den Auftrag an eine externe Firma vergeben. Gleichzeitig hat er eine interne Arbeitsgruppe gewählt. Die Bevölkerung wurde am 5. November 2009 im Casino Zug über das Projekt orientiert. Die Meinung der Bevölkerung, der Sportanlagenutzer und der Schulen zu den Sportanlagen in der Stadt Zug wurden anhand eines Fragebogens eingeholt. Der Bericht ist bis Herbst 2010 erstellt. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Baar durchgeführt.

Sportanlagen

Die zwei Beachvolleyball-Felder im Brüggli wurden mit neuem Sand aufgefüllt, die Netzpfeosten ersetzt und die Umgebung neu gestaltet.

2009 kam es auf den städtischen Anlagen zu einigen Highlights: Im Frühjahr gastierte in der Sporthalle das internationale Handballturnier (Master-Cup). Im Sommer fand in der Fussballanlage Herti ein Testspiel zwischen Zug 94 und der ersten Mannschaft des FC Lu-

zern statt. Auf der gleichen Anlage wurde im Herbst das Cup-Spiel SC Cham gegen FC Basel ausgetragen.

Die neuen Sportanlagen Streethockey- und Kunststoffrasenplatz in der Herti-Nord haben sich bei diversen Meisterschaftsspielen oder Trainings bereits bewährt.

Beiträge

Der Grosse Gemeinderat hat im November beschlossen, dass die Grund- und Jugendsportbeiträge 2010 von bisher CHF 115'000.-- auf CHF 170'000.-- erhöht werden. Die Tatsache, dass immer mehr Jugendliche Stadtzuger Vereinen beitreten, machte diese Erhöhung notwendig, zeigt aber auch, dass der Sport in der Stadt Zug einen hohen Stellenwert einnimmt.

3.2.3 Informatik

Allgemeines

Ein grosser Teil der in der Stadtverwaltung produzierten Daten werden mit Office-Werkzeugen erstellt. Starre Ordnerstrukturen erschweren das verwaltungsweite Finden und Nutzen von Informationen. Die Volltextsuche, die Hunderte ungenauer Resultate liefert, und die Verzeichnisnavigation, die langsam, unübersichtlich und unflexibel ist, bieten nur eine hierarchische Sicht auf die Dokumente. Deshalb hat eine Projektgruppe begonnen, aus Daten Informationen zu generieren. Für die Umsetzung soll – wo immer möglich – die Standard-Software von Microsoft eingesetzt werden. Sharepoint und MatchPoint löst dieses Problem durch ein Anreichern der Daten mit datenbeschreibenden Informationen, den so genannten Metadaten. Diese transformieren unstrukturierte Daten wie Dokumente oder E-Mails in zusammenhängende, klassifizierte Informationsobjekte. Metadaten sind der Schlüssel für das firmenweite Finden und Nutzen von Informationen. Die Effizienz der Suche wird gesteigert, weil gezielt nach Metadaten gesucht wird und dadurch vollständige, exakte und übersichtliche Suchresultate erzielt werden. 2009 hat sich die Informatik hauptsächlich mit den Geschäftsprozessen Stadtrat und Grosse Gemeinderat befasst. 2010 wird Abteilung um Abteilung auf die neue Umgebung migriert.

Während des ganzen Jahres wurden diverse, auf die einzelnen Bereiche (Branchen) zugeschnittenen Software-Lösungen erneuert und/oder ausgebaut

Technik

Dem Trend folgend wurde bei der Erneuerung der zentralen EDV-Infrastruktur grosser Wert auf den Aspekt der Green-IT gelegt. Dieses Konzept adressiert unter anderem den Energieverbrauch in einem Rechenzentrum. Die Serverinfrastruktur wurde bis auf wenige Ausnahmen virtualisiert, d.h. dass mehrere Rechner (Server) sich neu einen einzelnen physikalischen Rechner (Host) teilen. Ein Blade-Center in Kombination mit einem leistungsfähigen SAN (zentrales Speichersystem) erlaubt, auch zukünftige Bedürfnisse effizient umzusetzen. Im Bereich der Datensicherung wurde von der traditionellen Tape-Sicherung auf die Disk-Sicherung umgestellt.

Statistik

- Supportfälle pro Tag: 7
- Durchschnittliche Zeit für Problembeseitigung: weniger als 1 Stunde
- Durchschnittliche Störungsbehebungszeit für Vor-Ort-Einsätze: weniger als 2,5 Stunden
- Organisierte Benutzerkurse: 96 Halbtags Kurse

3.2.4 Grundstücksgewinnsteueramt

Die zuständige Kommission hat im Jahre 2009 an 8 (Vorjahr 7) Sitzungen 293 (Vorjahr 308) Geschäfte behandelt. Bearbeitung und Veranlagung von Pendenzen konnten 2009 mehrheitlich erledigt werden. Der Grundstücksgewinnsteuerertrag beträgt CHF 5.4 Mio., CHF 1.4 Millionen mehr als budgetiert.

Das Grundstücksgewinnsteueramt der Stadt Zug bearbeitet im Auftragsverhältnis auch die Grundstücksgewinnsteuerfälle der Gemeinde Steinhausen. Dort konnten 2009 141 (Vorjahr 63) Geschäftsfälle abgeschlossen werden.

3.2.5 Betreibungsamt

	2009	2008
Zahlungsbefehle	8'298	7'267
Rechtsvorschläge	2'231	2'050
Pfändungen	1'539	1'451
Verwertungen	829	972
Verlustscheine	1'078	1'047
Retentionen	5	8
Konkursandrohungen	504	449
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	21	32
Arreste	12	21

Die Gesamtsumme der im Berichtsjahr eingeleiteten Betreibungen beziffert sich auf CHF 3'638'821'737.00 (Vorjahr: CHF 2'027'405'422.00).

3.2.6 Ausblick 2010

Die Folgen der Wirtschaftskrise werden auch die Stadt Zug treffen, jedoch in einem überschaubaren Rahmen. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es sinnvoll, wenn sich die öffentliche Hand antizyklisch verhält. Die Kosten werden deshalb strategisch auf Vorjahresniveau fortgeschrieben und die Investitionen sind auf einem hohen Niveau angesetzt. Im Rahmen der kantonalen Steuerrevision werden Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Unternehmen in den kommenden Jahren wesentlich entlastet. Es wird weiterhin ein attraktiver Steuerfuss angewendet.

Im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise mussten einige Unternehmen spürbare Gewinnrückgänge in Kauf nehmen. Dies wird sich in der Laufenden Rechnung 2010 mit merklich geringeren Steuererträgen auswirken. Wir rechnen jedoch damit, dass die meisten Industrieländer 2010 wieder auf einen zunächst noch schwachen Wachstumspfad zurückfinden, was zu einem moderaten Anstieg der Steuererträge ab 2011 führen dürfte. Trotz steigender Belastung soll die Stadt Zug auch in steuerlicher Hinsicht attraktiv auftreten. Die hohen Belastungen NFA/ZFA schränken jedoch das Steuersenkungspotenzial ein.

Die Ziele der Finanzpolitik, d.h. gesunde Gemeindefinanzen, attraktive Steuerbelastung und hochstehendes Leistungsangebot werden - wie während der vergangenen Jahre - strikte weiter verfolgt. Die Rechnung konnte jeweils Jahr für Jahr mindestens ausgeglichen abgeschlossen werden. Mit erreichten Rechnungsüberschüssen wurden die Darlehensschulden gezielt von CHF 90 Mio. auf aktuell CHF 30 Mio. abgebaut und nicht werthaltige Aktien konsequent abgeschrieben. Die getätigten Investitionen erreichten - basierend auf der Finanzstrategie - während der letzten 5 Jahre im Durchschnitt eine Selbstfinanzierung von über 100 %. Zusätzlich konnten Steuerausgleichsreserven geschaffen werden. Damit ist die Stadt Zug in der Lage, Folgen der aktuellen Krise erfolgreich zu bewältigen. Der Stadtrat wird die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Situation weiterhin verfolgen. Die finanziellen Mittel werden wirtschaftlich verwendet. Der Finanzhaushalt ist im Gleichgewicht zu halten, wie es in der Finanzstrategie und im Finanzhaushaltgesetz vorgesehen ist.

Details zu den Hilfeleistungen: Inland

Projekt	Beitrag CHF	Gemeinde / Organisation
Sanierung Wasserleitungen	20'000	Almens / GR
Gebäudesanierung Kindergarten und Schulhaus	50'000	Develier / JU
Neubau Schulanlage und Turnhalle mit Zivilschutzanlage	50'000	Grengiols / VS
Sanierung Schienberghütte Ibergereg	30'000	Naturfreunde Zug
Ausbau regionales Elektroausbildungszentrum in Horw	10'000	SEAZ Elektro-Ausbildungszentrum Zentralschweiz, Horw
diverse kleinere Projekte (unter CHF 10'000.--)	26'200	

Ausland

„Cecav“, Kredite für Landwirtschaft in Togo	20'000	Brücke – Le pont, Fribourg
Katastrophenhilfe Indonesien / Philippinen	50'000	Caritas Schweiz, Luzern
„Cure“ - Menschenrechte und „Medica“ - Gewalt begegnen (Bosnien-Herzegowina)	10'000	cfcd Christlicher Friedensdienst, Bern
„Kick for your future“, Jugendprojekt, Liberia	10'000	cooperaxion, Bern
HIV-/Aids-Prävention in Burkina Faso	10'000	Das Hunger Projekt Schweiz, Zürich
Frauenprojekt in Indien	10'000	EcoSolidar, Zürich
Unwetter- und Erdbebenopfer in Asien	50'000	HEKS Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, Zürich
Aids-/Tuberkulose-Projekt in Swasiland	20'000	Médecins sans Frontières, Zürich
Wiederbewaldung in Burkina Faso	10'000	newTree, Bern

Spitalbetrieb in Dabou	10'000	Ruedi Leuppi Stiftung Elfenbeinküste, Zug
Nothilfe für Vertriebene in Pakistan	10'000	Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
Beitrag an Minenräumung	10'000	FSD Schweiz. Stiftung für Minenräumung, Genf
Medizinische Grundversorgung im Musiso- Spital in Zimbabwe	20'000	SolidarMed, Schweizer Organisation für Gesund- heit in Afrika, Luzern
Brunnenbau in Abala, Niger	20'000	Swissaid, Bern
Jugendarbeit gegen Gewalt in Tansania	10'000	terres des hommes Schweiz, Basel
Neubau Kindergarten in Puffien/Afrika	10'000	Walter Riklin, Untereg-
diverse kleinere Projekte (unter CHF 10'000.--)	83'800	

3.3. Bildungsdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Stadtschulen starteten mit dem kantonalen Rahmenkonzept „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ ein zentrales Schul- und Bildungsprojekt. In einem ersten Schritt wurde – ebenfalls im Rahmen dieses Konzepts – das Kooperative Lernen eingeführt.
- Ein Höhepunkt des Schuljahres auf der Oberstufe war die Feier zum 40-Jahr-Jubiläum der Schulanlage Loreto.
- Die Heilpädagogische Schule (HPS) startete im Schuljahr 2009/10 mit drei Kindern die Integrative Sonderschulung in den Schulhäusern Herti und Guthirt.
- Die Schulinformatik machte einen ersten Schritt in Richtung „grüne“ Informatik, indem sie dank weiterer Virtualisierung der Server den Stromverbrauch im ICT-Bereich reduzierte.
- Im Bereich der Abteilung Kind Jugend Familie wurde das Betreuungsangebot weiter ausgebaut. Im Schulhaus Guthirt konnte eine zweite Gruppe eröffnet werden.
- Der Stadtrat und der Grosse Gemeinderat erteilten grünes Licht, die Ferienbetreuung „FerienZug“ definitiv einzuführen. Gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderates wurde jedoch das Volksreferendum ergriffen. Die Urnenabstimmung findet am 7. März 2010 statt.
- Das im Jahr 2009 erarbeitete Kinder- und Jugendprojekt definiert politische Zielsetzungen und Leitplanken für die zukünftige Arbeit im Kinder- und Jugendbereich.
- Die Musikalische Früherziehung wird neu in allen Schulhäusern der Stadt angeboten.
- Auch die Musikschulbibliothek wächst. 400 neue Medien fanden Eingang in die Bestände.
- Durch die gemeinsamen Anstrengungen des ganzen Teams erreichte die Stadt- und Kantonsbibliothek nicht nur das gesteckte Jahresziel, die Einführung der elektronischen Selbstausleihe. Mit dem Projekt einer Studienbibliothek im Sockelgeschoss des kantonalen Zeughauses nimmt die lang gesuchte räumliche Erweiterung Gestalt an. Und schliesslich stieg neben diesen Projektarbeiten die Benutzung wiederum auf neue Rekordwerte.
- Ulrich Straub, Chef Bildungsdepartement, trat auf Ende Oktober 2009 als Stadtrat zurück. Als sein Nachfolger rückte Ivo Romer als neuer Chef des Bildungsdepartements am 1. November 2009 in den Stadtrat nach.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Eine koordinierte Information der Zuger Bevölkerung über Schul- und Bildungsthemen ist umgesetzt.**
Mit dem Bildungsmagazin „Klick!“, das 2009 erstmals erschien und in drei Ausgaben allen Haushaltungen der Stadt Zug zugestellt wurde, erhält die Zuger Bevölkerung auch künftig alle Informationen zu Schul- und Bildungsthemen aus einer Hand.
- 2. Das kooperative Lernen und die integrierte Begabungsförderung in den Stadtschulen sind eingeführt.**
Das Einführungskonzept „Kooperatives Lernen an den Stadtschulen Zug“ ist erarbeitet. Seit Sommer 2009 werden alle Lehrpersonen der Stadtschulen in schulhausinternen Weiterbildungen systematisch in das „Kooperative Lernen“ eingeführt. Das Konzept „Integrative Begabungsförderung“ wird umgesetzt. Begabungsförderung ist bei den Stadtschulen eine Kernleistung im Unterricht und ein wichtiger Bestandteil des Konzepts „Integrative Schulungsform“.
- 3. Die musikalische Früherziehung ist für alle Kinder verwirklicht.**
Die Musikalische Früherziehung wird in allen Schulhäusern angeboten.

4. **Die Jugendarbeit mit präventiver Zielsetzung ist ausgebaut.**
Mit dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte konnte eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen werden über ein auf zwei Jahre befristetes Pilotprojekt „Aufsuchende Jugendarbeit“. Durch gezielte Kontaktaufnahme sollen Jugendliche, die häufig schon durch viele Maschen der Gesellschaft gefallen sind oder die ihre Zukunftsaussichten eher düster beurteilen, unterstützt und ermutigt werden, ihr Leben aktiv zu gestalten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen.
5. **Die elektronische Selbstausleihe in der Stadt- und Kantonsbibliothek ist realisiert.**
Nach intensiven Vorarbeiten ging die Anlage am 1. September in Betrieb und bis Ende Jahr wurden 240'000 Ausleihen über die drei Stationen getätigt.

3.3.1 Stadtschulen

Schulentwicklung

Die Stadtschulen starteten mit dem kantonalen Rahmenkonzept «Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen» ein zentrales Schul- und Bildungsprojekt. Die planerische und praxisbezogene Umsetzung dieses unterrichtszentrierten Qualitätsmanagements stand neben anderen wichtigen Vorhaben im Mittelpunkt des Jahres 2009. Dieses Schlüsselprojekt wird sich in den nächsten sechs Jahren wie ein roter Faden durch die Entwicklungsarbeit der Stadtschulen ziehen. Der Stadtrat stimmte im Mai 2009 dem Projektauftrag zur Einführung des Qualitätsmanagements an den Stadtschulen Zug (inkl. Projektorganisation) zu. Mit dem Schuljahresbeginn 2009/10 nahm die Projektgruppe „Lokales Qualitätsmanagement“ ihre Arbeit auf.

Am Strategieworkshop vom 24./25. September 2009 wurde in Zusammenarbeit zwischen der Schulkommission, der Schulleitung und der Projektgruppe an der Meilensteinplanung bis 2014 im Sinne einer rollenden Planung zur Umsetzung des Rahmenkonzepts „Gute Schulen“ gearbeitet. Ein funktionierendes Zusammenwirken zwischen strategischen und operativen Aufgaben ist die Grundlage für eine reibungslose Umsetzung des lokalen Qualitätsmanagements. Die städtischen Schulbehörden (Stadtrat, Schulkommission) definieren, als strategisch Verantwortliche, den kommunalen Rahmen und überprüfen ihn. Die Schulleitung der Stadtschulen ist für die Umsetzung verantwortlich und erhält die entsprechenden Kompetenzen. Der Rektor ist das Scharnier zwischen den Auftraggebern, der gemeindlichen Behörde und der Schulleitung bzw. der Projektgruppe; damit ist die Steuerung zwischen strategischer und operativer Ebene gewährleistet.

Das Rektorat und der Projektleiter „Lokales Qualitätsmanagement“ erarbeiteten das Einführungskonzept „Kooperatives Lernen an den Stadtschulen Zug“. Ab Sommer 2009 werden alle Lehrpersonen der Stadtschulen systematisch in das „Kooperative Lernen“ eingeführt.

Über welche Kulturtechniken und Fachkompetenzen, über welche Methoden- und Lernkompetenzen verfügen Heranwachsende, und wie können sie wirksam gefördert werden? Welche Konsequenzen haben gesellschaftliche Veränderungen für den Schulauftrag und die Schulorganisation? Ausgehend von diesen Fragestellungen und unter Berücksichtigung der Evaluatonsresultate zur Kooperativen Oberstufe sowie der aktuellen Schulentwicklungstendenzen erarbeitete eine Projektgruppe ein Rahmenkonzept für die Weiterentwicklung der Oberstufe der Stadtschulen Zug. Dieses Rahmenkonzept wurde Ende Juni durch die Schulkommission genehmigt und dem Rektorat der Auftrag erteilt, auf der Grundlage dieses Konzepts ein Detailkonzept zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I zu erarbeiten. In diesem Konzept wird das zukünftige Schulmodell mit Wochenstruktur und Gestaltungselementen aufgezeigt. Die pädagogische und organisatorische Ausrichtung ist eng mit dem Projekt „Gute Schulen“ zu verknüpfen.

Das Konzept „Integrative Begabungsförderung“, das seit dem Schuljahr 2008/09 umgesetzt wird, stiess bei den Lehrpersonen auf fruchtbaren Boden. Begabungsförderung ist bei den Stadtschulen eine Kernleistung im Unterricht, die auf den Stärken aller Schülerinnen und Schüler aufbaut. Die Integrative Begabungsförderung ist wichtiger Bestandteil des Konzepts „Integrative Schulungsform.“

Mit dem Jahresprogramm 2009/10 und dem darin enthaltenen Jahresziel „Unterrichtsentwick-

lung schafft Wert. Für alle.“ hat die Schulleitung eine klare Steuerungsabsicht. Das Jahresprogramm ist ein Orientierungsinstrument mit klarer Umsetzungsverpflichtung. Anhand der Vorgaben erstellten die Schulhouseinheiten das Jahresprogramm Schulhaus. Ab dem 14. März 2009 gilt für die Stadtschulen die neue Schul- und Disziplinarordnung. Sie wurde von der Direktion für Bildung und Kultur am 11. Februar 2009 genehmigt. Zusammen mit den Schulhausordnungen dient sie einem geordneten Schulbetrieb.

Schülerzahlen (gemäss offizieller Schülerstatistik per 15.09.2009)

Schuljahr	Total		Kindergarten			
	Schüler	Ausl. ¹	Schüler	1. Jahr	2. Jahr	Ausl. ¹
2004/05	1965	38%	329	168	161	35%
2005/06	1958	34%	356	207	149	27%
2006/07	1987	36%	395	207	188	23%
2007/08	1952	31%	366	176	190	27%
2008/09	1918	29%	353	195	158	25%
2009/10	1883	34%	350	178	172	37%

Die Schülerzahl ist in den letzten drei Schuljahren insgesamt leicht gesunken. In der Primarschule ist eine leichte Zunahme der Schülerzahl zu verzeichnen. Auffällig ist hingegen die Abnahme auf der Oberstufe. Das hat unterschiedliche Ursachen. Die Stadtschulen weisen im Vergleich zu den anderen Gemeinden im Kanton Zug den höchsten Prozentsatz von Schülerinnen und Schülern auf, welche in das Untergymnasium der Kantonsschule übertreten. Ebenfalls wechseln am Ende der 6. Primarklasse einige Lernende an Privatschulen. Ausländerinnen und Ausländer, welche ihren Wohnsitz in Zug haben, schicken ihre Kinder in der Regel in die International School of Zug, wo die Unterrichtssprache Englisch ist. Das Rektorat geht aufgrund der Entwicklung im Wohnungsbau davon aus, dass die Schülerzahl in den kommenden Jahren wieder kontinuierlich steigt.

Schuljahr	Primarschule								
	Schüler	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS	DaZ-Kl. ²	Ausl. ¹
2004/05	1083	150	178	172	173	192	186	32	36%
2005/06	1082	188	159	175	171	176	194	19	31%
2006/07	1066	172	194	163	177	181	171	8	29%
2007/08	1103	199	171	198	160	185	183	7	27%
2008/09	1147	217	203	172	200	167	179	9	28%
2009/10	1145	185	210	209	174	201	155	10	30%

Schuljahr	Sekundarstufe I										
	Schüler	Real				Ausl. ¹	Sekundar				Ausl. ¹
		1.	2.	3.	Schüler		1.	2.	3.		
2004/05	147	52	46	49	63%	300	106	95	99	25%	
2005/06	153	50	55	48	55%	267	85	99	83	28%	
2006/07	161	57	49	55	58%	263	81	89	93	23%	
2007/08	150	45	53	52	63%	236	63	87	86	23%	
2008/09	146	51	43	52	61%	228	69	73	86	25%	
2009/10	140	47	50	43	56%	204	67	72	64	29%	

¹ Ausländer

² Deutsch als Zweitsprache-Klasse

Schuljahr	Heilpädagog. Schule	
	Schüler	Ausl.
2004/05	45	48%
2005/06	46	37%
2006/07	43	32%
2007/08	43	19%
2008/09	44	46%
2009/10	44	46%

Personal

Personen	Total	100%	Teilpensum	männlich	weiblich
Rektorat/ICT	11	8	3	6	5
Kindergarten	42	12	30	1	41
Primarschule	120	18	102	31	89
Tagesschule	9	-	9	3	6
 Sekundarstufe I	 44	 15	 29	 20	 24
Textiles Werken/ Hauswirtschaft	18	-	18	-	18
Logopädie/Psychomotorik	14	-	14	-	14
Heilpädagogische Schule	29	2	27	4	25
Hauswartungen	30	10	20	11	19
Total	317	65	252	76	241

Kindergarten- und Primarstufe

Das Schuljahr 2008/09 stand ganz im Zeichen der Umsetzung des kantonalen Konzepts „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“. Den Unterricht kooperativ weiterzuentwickeln, sollte das Ziel sein. In einem ersten Schritt wurden auf dem Weg zur Umsetzung mit dem Kooperativem Lernen im Unterricht Erfahrungen gesammelt. Die Zielsetzung war dabei: Voneinander lernen und nicht nur miteinander lernen. Die Lehrpersonen sollten sich Wissen aneignen, wie das Kooperative Lernen in der Klasse und in Unterrichtsteams eingeführt werden kann. Zu dieser Prozessbegleitung führte jede Schulhauseinheit einen Impulsnachmittag durch. Gleichzeitig wurden einzelne Lehrpersonen aus allen Stufen zu Methodentrainern für das Kooperative Lernen ausgebildet. Sie sollten zu einem späteren Zeitpunkt ihr Wissen an die anderen Lehrpersonen weitergeben. Die Lehrpersonen setzten dabei die Auflage um, die Methode innerhalb des zweiten Schulhalbjahres in der eigenen Klasse auszuprobieren.

Im September fand für alle Lehrpersonen eine obligatorische Weiterbildung zur „Integrativen Begabungsförderung“ statt. Diese Weiterbildung wurde in jedem Schulhaus an einem Präsenznachmittag noch schulhauspezifisch weitergeführt.

Die Lehrpersonen der Primarstufe müssen sich in den kommenden Jahren in verschiedenen Fächern und Themen nachqualifizieren. Im Berichtsjahr waren verpflichtende Nachqualifikationen für das Fach Ethik und Religion für die Mittelstufe 1 sowie für das Beurteilen und Fördern auf der Mittelstufe 2 zu besuchen. Parallel läuft in drei Zyklen die Nachqualifikation für das Fach Französisch. Bis 2014 müssen alle Französisch unterrichtenden Lehrpersonen im Besitz des entsprechenden Diploms sein.

In den Schulhäusern Herti, Letzi und Riedmatt kam es im Juli 2009 zu einem Leitungswechsel. Nach 30 Jahren erfolgreicher Tätigkeit im Schulkreis West als Primarlehrerin, Vorsteherin und zuletzt als Schulhausleiterin wechselte Esther Brandenburg ins Rektorat. Der Stadtrat wählte

sie zur neuen Prorektorin für den Kindergarten und die Primarschule. Als neue Führungspersonen wurden für das Schulhaus Herti Silvia Imfeld und für die Schulhäuser Riedmatt und Letzi Dora Trachsel angestellt.

Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler des ersten und des dritten Schuljahres an der Oberstufe erlebten ihre Projektwoche als Höhepunkt. Anfang Juni erfuhren die Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufe unter dem Thema „Mit allen Sinnen“ Alltägliches und Besonderheiten unter neuen Gesichtspunkten, in dem sie ihre Sinne schärften und deren Wichtigkeit für das menschliche Leben vermittelt bekamen.

Während der Projektwoche „DurchZug“ bewegten sich die Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe durch bekannte oder noch nicht beachtete und vertraute Gebiete oder Orte, Gebäude, Institutionen usw. Ziel war es, den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, eine Woche im Kanton Zug unterwegs zu sein, Neues und Spannendes kennen zu lernen und gleichzeitig den Kopf etwas „auszulüften“. Dabei begegneten die Schülerinnen und Schüler vor Ende ihrer obligatorischen Schulzeit vielen ihnen bisher nicht bewussten historischen, kulturellen, wirtschaftlichen oder landschaftlichen Aspekten ihres Wohnkantons.

Am Montag, 28. September 2009, feierten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Behördenmitglieder und pensionierte Oberstufenlehrpersonen einen ganz besonderen Anlass: 40 Jahre Schulanlage Loreto. Dank grossem Einsatz der Lehrpersonen werden einige Höhepunkte in bester Erinnerung bleiben: Die Fahrt im Fesselballon, „Der Loretofilm“, die parodistische Nummer als Schulhauswart von Klaus Frick, der Loretochor, kulinarische Köstlichkeiten, gute Stimmung - kurz - ein gelungenes Fest für die Schule Loreto.

Die Vertretungen der verschiedenen Klassen trafen sich zu insgesamt sieben Sitzungen des SchülerInnenrates. Dabei wurden Themen wie Verhalten, Vorbildfunktion, Pausenkiosk, Gemeinschaftsanlässe, usw. diskutiert. Mit der erfolgreichen Spezialaktion „Rosentag im Loreto“, welche zum positiven Ansehen des SchülerInnenrates beitragen sollte, konnte ein Erlös von 140 Franken einer gemeinnützigen Organisation überreicht werden.

Mit dem traditionellen Sporttag fand am 29. Mai ein weiterer wichtiger Anlass für die Oberstufe statt. Am Vormittag waren die Schülerinnen und Schüler klassenweise im Gebiet Herti/Lorzenebene unterwegs. An verschiedenen Posten massen sie sich in Bob anschieben, Wasser transportieren, Frisbeestafette, Springseil-, Klimmzugwettkampf und weiteren Geschicklichkeits- und Fitnessparcours. Sport, Teamwork und Spass wurden gross geschrieben. Mit grossem Einsatz und Freude erkoren die Schülerinnen und Schüler am Nachmittag in Beachvolleyball, Beachsoccer, Handball, Unihockey, Streetball oder Kleinfeldfussball ihre Kategoriensieger.

Heilpädagogische Schule (HPS)/Therapiestelle für Psychomotorik

Die Stadtschulen führen im Schulzentrum Maria Opferung zwei spezielle Einrichtungen, die nicht nur von Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Zug, sondern auch von solchen aus anderen Zuger Gemeinden besucht werden können: Die Heilpädagogische Schule und die Therapiestelle für Psychomotorik.

Die HPS arbeitet seit 2008 auf der Grundlage des kantonalen Konzeptes Sonderpädagogik KOSO und einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Im Rahmen dieser Neuausrichtung übernimmt sie in Einzelfällen die Begleitung und Unterstützung von integrativer/dezentraler Sonderschulung innerhalb der Stadtschulen Zug und in den Schulen anderer Gemeinden des Kantons. Ab Schuljahr 2009/10 startete die HPS mit insgesamt drei Kindern eine Integrative Sonderschulung in den beiden Stadtzuger Schulhäusern Herti und Guthirt.

Ebenfalls ab Sommer 2009 passte die HPS ihre Unterrichtszeiten an die Blockzeiten der Stadtschulen an. Nach Schulschluss steht bis 18 Uhr eine freiwillige schulergänzende Freizeitbetreuung zur Verfügung, die sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und Jugendlichen richtet. Durch die enge Verbindung von Schule und Betreuung unter einem Dach sind die Betreuungsinhalte in ein pädagogisches Gesamtkonzept integriert.

Die Therapiestelle für Psychomotorik der Stadtschulen Zug bietet Therapieplätze für Kinder aus der Stadt Zug sowie für Kinder aus Menzingen, Neuheim und Walchwil. Die Kinder kommen ihren Bedürfnissen entsprechend allein oder in Zweiergruppen in die Therapie, die meisten Kinder einmal pro Woche. Die Therapie gibt Kindern Raum, Entwicklungsschritte und Er-

fahrungen in den Bereichen des Bewegens, des Fühlens, des Orientierens und des Handelns zu machen.

In der Psychomotoriktherapie ist Kooperation von allen beteiligten Personen ein Grundprinzip. Das therapeutische Setting verlangt kooperatives Denken und Handeln bei den Kindern, den Eltern und im Umfeld, um eine Veränderung zu bewirken. Der Weg und das Ziel werden mit dem Kind, seinen Eltern, oft auch mit den Lehrpersonen abgestimmt.

Schulinformatik

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) etablierten sich im Unterricht weiter. Sie unterstützten die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler und erweiterten die Möglichkeiten des „Kooperativen Lernens“. Damit konnte wiederum ein wichtiger Beitrag zur Förderung der ICT-Literacy geleistet werden.

Die ICT wurde vermehrt als Hilfsmittel für das Lehren und Lernen in die einzelnen Fächer einbezogen und half zudem die Vorbereitung auf das lebenslange Lernen zu verbessern. Auf Stufe Kindergarten wurde z. B. neu die Software „Schlaumäuse - Kinder entwickeln spielerisch ihre Sprachkompetenz“ mit Erfolg eingesetzt.

Seit zehn Jahren arbeitet die Schulinformatik mit dem Berufsverbund BildX in der Ausbildung von Lernenden zusammen. Auch dieses Jahr erhielten zwei Lernende (Mediamatik und Informatik) einen Ausbildungsplatz.

Im diesjährigen Rollout wurde u. a. das Netzwerk optimiert. Dank weiterer Virtualisierung der Server wurde der Stromverbrauch im ICT-Bereich reduziert und ein zusätzlicher Schritt in Richtung „grüne“ Informatik getan. Durch die Überarbeitung der diversen Lernplattformen u. a. der Educanet2-Kommunikationsplattform des Schweizerischen Bildungsservers und des eigenen Infopools, erfolgten erste Schritte in Richtung „Virtualisierung des Wissens“.

Zusatzangebote

Im Februar 2009 nutzten 190 Kinder und Jugendliche die Wintersportangebote in Davos, Flumserberge, Bivio, Hasliberg, Obersaxen und St. Antönien. Parallel dazu setzte die alljährliche Sportwoche weitere sportliche Akzente, die den „Daheimgebliebenen“ abwechslungsreiche Möglichkeiten zur aktiven Feriengestaltung bot. Die Kurse des freiwilligen Schulsports wurden sehr gut besucht.

Das zweiwöchige Sommerlager auf dem Gottschalkenberg stand unter dem Motto „Durch das Jahr“. Die Teilnehmenden des einwöchigen Velolagers radelten von Meiringen der Aare entlang zum Briener- und Thunersee nach Bern. Weiter ging es zum Bielersee und nach Solothurn.

Beim „Chlausschwimmen“ erhielten Ende November die interessierten Sechs- bis Neunjährigen Gelegenheit, sich spielerisch richtig auszutoben und absolvierten einen vielseitigen Parcours. Die Stadtschulen Zug führten die seit August 2008 eingeführte Zahnprophylaxe auch im Schuljahr 2009/10 selbstständig aus. Eine ausgebildete Schulzahnpflegerin besuchte zweimal jährlich die Abteilungen des Kindergartens bis und mit Mittelstufe 1. Diese Anpassung erfolgte im Nachgang der Zuger Finanz- und Aufgabenreform, in der der Kanton sein gesundheitsförderndes Angebot einstellte.

Nebst der Vermietung an diverse Organisationen und Vereine standen die Schulräume wiederum den zwanzig Kursen des fremdsprachigen Mutterspracheunterrichts zur Verfügung.

Schulkommission

Im Kalenderjahr 2009 fanden insgesamt neun ordentliche Sitzungen der Schulkommission statt. Im Berichtsjahr stand der Start ins kantonale Projekt „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ im Mittelpunkt der Kommissionarbeit. Das Projekt befindet sich zurzeit in der Aufbauphase 1. Dazu wurde mit dem Rektorat ein Projektauftrag für die Projektdauer 2009-2014 erarbeitet, den der Stadtrat genehmigte. In der Projektgruppe der Stadtschulen ist die Schulkommission vertreten. Im Rahmen des zweitägigen Strategieworkshops im September 2009 haben Schulkommission, Schulleitung und die städtische Projektgruppe unter dem Titel „Qualität vernetzen und konsolidieren“ ein gemeinsames Projektverständnis erarbeitet, die strategische Ausrichtung diskutiert und inhaltliche Schwerpunkte des Projekts für die nächsten Jahre skizziert. Den Behördenmitgliedern und der Schulleitung wurde bewusst, dass in den nächsten Jahren mit Sorgfalt ein kommunaler Controlling-Zyklus zwi-

schen den Behörden und der Schulleitung erarbeitet werden muss. Parallel dazu sollen die Stadtschulen einen schulinternen Qualitätszyklus einrichten.

Erstmals hat die Schulkommission den im Projekt Qualitätsmanagement geforderten Rechenschaftsbericht der Schulleitung beraten und dem Stadtrat zur Genehmigung beantragt. Die Schulkommission und der Stadtrat haben mit diesem Instrument die Möglichkeit, die Zielerreichung zu überprüfen. Die kantonale Schulbehörde erhält durch diese bilanzierenden Berichte wertvolles Steuerungswissen.

Im Sommer 2009 erteilte die Schulkommission dem Rektorat der Stadtschulen den Auftrag ein Detailkonzept für die Weiterentwicklung der Sekundarstufe 1 in Abstimmung mit den kantonalen Vorgaben auszuarbeiten.

Es wurden auch Anlässe organisiert, in denen sich die Behörden und die Fachpersonen unter den Aspekten Weiterbildung und Informationsaustausch begegnen konnten.

Das Jahr 2009 war geprägt von personellen Wechsels in der Schulkommission. Ivo Romer übernahm vom zurückgetretenen Ulrich Straub als Stadtrat das Amt des Schulpräsidenten. Felix Kalt von der CVP reichte ebenfalls seinen Rücktritt ein. Er wurde ersetzt durch Peter Kündig von der CVP. Die langjährige Vertreterin der Lehrerschaft in der Schulkommission, Esther Brandenburg, trat zurück, da sie neu das Amt der Prorektorin für die Kindergarten- und Primarstufe ausübt. Als neuen Vertreter der Lehrerschaft wählte der Stadtrat Michael Klausener in die Kommission.

3.3.2 Kind Jugend Familie

Schul- und familienergänzende Betreuung in der Stadt Zug

Das Angebot umfasste im Jahr 2009 rund 770 Plätze: 217 Plätze (125 subventionierte, 92 nicht subventionierte Plätze) in Kindertagesstätten und 450 Plätze im schulergänzenden Bereich (Betreuung am Mittag 230, Betreuung am Nachmittag 150, Tagesschule 70). Von den 2'573 Stadtzuger Kindern im Vorschul- und Primarschulalter beanspruchten 823 oder 32 % der Kinder eine Betreuungsform. Der Bericht Quintessenz 2009 fasst die grundlegenden Daten im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zusammen.

Familienergänzende Betreuung im Vorschulalter

Die Stadt Zug subventionierte insgesamt 125 Plätze in Kindertagesstätten vollumfänglich. Diese wurden von 183 Kindern genutzt. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass 78 % dieser Kinder im Vorschulalter waren. Die Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen ist weiterhin hoch. Aufgrund der Wartelisten per Ende 2009 hätten mehr als 50 zusätzliche Plätze vollständig belegt werden können. Es wurden überdurchschnittlich viele Betreuungsplätze für Babys nachgefragt. Durch die Tagesfamilien konnten zusätzlich 36 Kinder betreut werden. Ein Drittel davon sind Primarschulkinder.

Schulergänzende Freizeitbetreuung, weiterer Ausbau

Die vier bestehenden Freizeitbetreuungen erfreuten sich bei den Kindergarten- und Primarschulkindern und deren Eltern eines grossen Zuspruchs. Durch die Eröffnung einer zweiten Gruppe im Schulhaus Guthirt (je 25 neue Plätze am Mittag und Nachmittag) konnten dort alle Kinder der Warteliste aufgenommen werden. In Oberwil erhöhte sich die Auslastung der Betreuung am Nachmittag im zweiten Betriebsjahr stark. Die im Sommer 2008 neu eröffnete Freizeitbetreuung Zug West führte bereits eine Warteliste für einzelne Kinder. Die Freizeitbetreuung Zentrum konnte die Nachfrage weiterhin nicht abdecken, da eine räumliche Erweiterung für die Schaffung zusätzlicher Plätze notwendig wäre.

Die Auswertung der Quintessenz zeigt, dass 216 Kinder (49 %) die Betreuung nur am Mittag besuchten, durchschnittlich an 1,8 Tagen pro Woche. Die 51 % der Kinder, die auch die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen, kamen durchschnittlich an 2,8 Tagen pro Woche, wobei die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulkreisen gross waren.

Nutzung im Schuljahr 2009/10 (2008/09)

	Total Kinder Mittag	Total Kinder Nachmittag	Kinder pro Tag	Durchschnitt pro Mittag	Durchschnitt pro Nachmittag
Guthirt*	71 (62)	69 (55)	23 - 51	~ 44 (~ 34)	~ 43 (~ 31)
Oberwil	95 (88)	40 (20)	14 - 41	~ 36 (~ 30)	~ 20 (~ 10)
Riedmatt	66 (57)	–	6 - 36	~ 24 (~ 19)	–
Zentrum	133 (158)	79 (86)	22 - 60	~ 55 (~ 58)	~ 29 (~ 32)
Zug West	73 (53)	60 (31)	22 - 44	~ 37 (31)	~ 28 (18)
Total	438 (418)	248 (192)	87-235	~ 196 (~ 172)	~ 120 (~ 91)

*Ausbau Guthirt Oktober 2009

Im Jahr 2008 wurde das Leitbild Betreuung erarbeitet. Im Anschluss daran wurde 2009 das Betriebskonzept überarbeitet und im Herbst fand die Kickoff-Veranstaltung zur Erarbeitung des pädagogischen Konzepts statt. Alle Betreuungsmitarbeitenden setzten sich intensiv mit den pädagogischen Grundlagen und den inhaltlichen Anforderungen ihrer Arbeit auseinander. Zusammen mit den bereits bestehenden Instrumenten bilden diese beiden Konzepte ein wichtiges Fundament für die Qualitätssicherung und -entwicklung in der schulergänzenden Betreuung.

Für die Verpflegung in der schulergänzenden Betreuung, in der Tagesschule und in der heilpädagogischen Schule wurde ein Submissionsverfahren erfolgreich durchgeführt. Das überarbeitete Verpflegungskonzept konnte gemeinsam mit dem Lieferanten (SV Schweiz AG) auf das Schuljahr 2009/10 umgesetzt werden. Zusammen mit einer externen Ernährungsberaterin wurden in Zusammenarbeit mit dem Lieferanten weitere Optimierungsmöglichkeiten realisiert.

Die kantonale Lebensmittelkontrolle stellte allen Einrichtungen der schulergänzenden Betreuung im vergangenen Jahr die Bestätigung aus, dass das Haushalts- und Hygienekonzept den Vorschriften entspricht und von den Mitarbeitenden tadellos umgesetzt wird. Auch dies ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung.

Pilotprojekt Ferienbetreuung

Das Pilotprojekt Ferienbetreuung konnte nach dem erfolgreichen Start im Sommer 2008 im vergangenen Jahr während zehn Ferienwochen mit je 35 Plätzen angeboten werden. Das erwerbskompatible Ferienbetreuungsangebot steht allen Stadtzuger Kindergarten- und Primarschulkindern offen, die bereits städtische schulergänzende Betreuungsangebote (Tagesschule, Freizeitbetreuung, Mittagstisch) in Anspruch nehmen. Eltern, die auf eine familienergänzende Tagesbetreuung ihrer Kinder während der Schulferien angewiesen sind, werden entlastet. Die Auswertung des ersten Pilotjahres ergab, dass 20 % der teilnahmeberechtigten Kinder vom Angebot Gebrauch machten. Die Ferienwochen waren durchschnittlich zu 76 % ausgelastet, wobei auch eine Warteliste für einzelne Wochen geführt werden musste.

Im September entschied der Stadtrat, dass die Ferienbetreuung ab Sommer 2010 lückenlos mit dem bestehenden Konzept weitergeführt und dadurch die letzte Lücke im Modell offene Tagesschule Zug geschlossen werden soll. Der Grosse Gemeinderat stimmte diesem Grundsatz zu. Gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderates wurde das Volksreferendum ergriffen.

Kindertreff SPE Guthirt

Der Kindertreff SPE Guthirt feierte im September sein zehnjähriges Bestehen. Im Zentrum des Festes standen natürlich die Kinder. Sie bereiteten sich während mehrerer Wochen auf den grossen Tag vor, indem sie zum Beispiel Dekorationen bastelten oder den Jubiläumssong einstudierten. Verschiedene prominente Rednerinnen und Redner überbrachten Glückwünsche. Wie gut die SPE im Schulhaus und im Quartier verankert ist, zeigte die grosse Zahl von Helferinnen und Helfern.

Der Kindertreff SPE ist ein wichtiger Ausbildungsort: Jährlich erhält eine Praktikantin oder ein Praktikant die Möglichkeit, im Rahmen der Ausbildung Soziokulturelle Animation die einjährige praktische Ausbildung zu absolvieren. Die Auszubildenden können hier Erfahrungen in

einem ganz speziellen Arbeitsfeld sammeln, das in der Zentralschweiz noch nicht weit verbreitet ist.

Offene Jugendarbeit und soziokulturelle Animation

Kinder- und Jugendkonzept

In einer breit abgestützten Projektgruppe, in der sowohl Organisationen, die im Jugendbereich tätig sind, als auch städtische und kantonale Stellen mitwirkten, wurde ein Kinder- und Jugendkonzept erarbeitet. Die Grundlage bildete eine fundierte Situationsanalyse: Über 1'000 Kinder und Jugendliche beantworteten einen Fragebogen, zusätzlich wurden jüngere Kinder mündlich befragt und Interviews mit Schlüsselpersonen und speziellen Gruppen durchgeführt. Das Konzept definiert die politischen Zielsetzungen und Leitplanken für die zukünftige Arbeit im Kinder- und Jugendbereich.

Aufsuchende Jugendarbeit

Mit dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte konnte eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen werden über ein auf zwei Jahre befristetes Pilotprojekt „Aufsuchende Jugendarbeit“. Durch gezielte Kontaktaufnahme sollen Jugendliche, die häufig schon durch viele Maschen der Gesellschaft gefallen sind oder die ihre Zukunftsaussichten eher düster beurteilen, unterstützt und ermutigt werden, ihr Leben aktiv zu gestalten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen.

Das Projekt Midnight Zug wurde während des vergangenen Jahres in der Turnanlage Guthirt erfolgreich weitergeführt. Die Jugendlichen übernahmen immer mehr Eigenverantwortung. Das Bedürfnis nach einem Bewegungsraum, der zu unkonventionellen Zeiten geöffnet ist (jeweils am Samstagabend von 21.00 Uhr bis 23.30 Uhr), war nach wie vor gross.

Quartiertreff Guthirt

Die Pilotphase konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Der Quartiertreff etablierte sich als Ort für den soziokulturellen Austausch im Quartier. Die Nutzung der Räumlichkeiten durch die Quartierbevölkerung war ausgesprochen rege. Das grosse ehrenamtliche Engagement der Mitglieder der Betriebskommission ermöglichte ein vielfältiges Angebot und die Einbindung verschiedenster Menschen in die Aktivitäten des Quartiertreffs. Aufgrund dieser Erfahrungen beschloss der Stadtrat die definitive Weiterführung des Quartiertreffs unter der Trägerschaft des Quartiervereins Guthirt.

Personelles

Die 469 Kinder in der schulergänzenden Betreuung wurden von 30 festangestellten Mitarbeitenden (insgesamt 1'400 Stellenprozent) betreut. Zusätzlich standen vier Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende (insgesamt 90 Stellenprozent) führten gemeinsam mit einer Praktikantin (soziokulturelle Animation) den Kindertreff SPE Guthirt. Zusammen mit der Abteilungsleitung und der Fach- und Projektstelle sowie der Administration (insgesamt 290 Stellenprozent) waren 39 Personen in der Abteilung tätig.

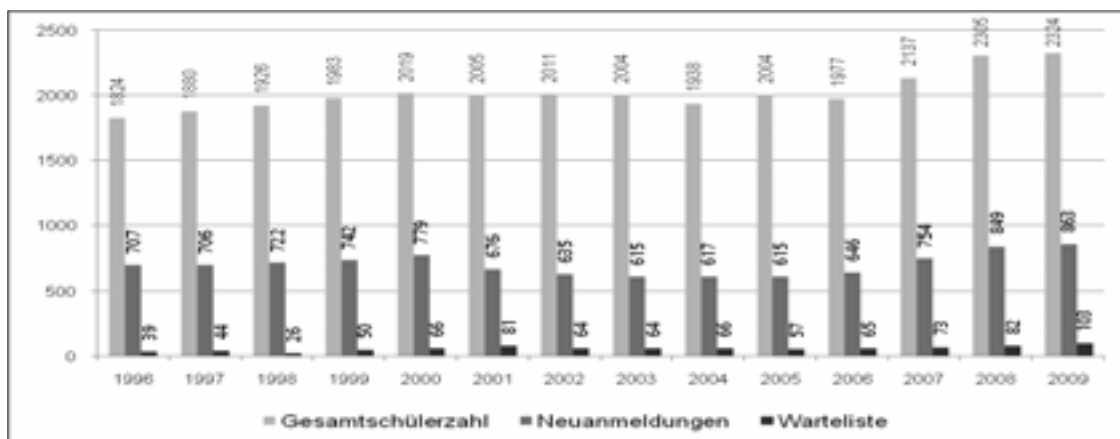
Fachgruppe Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Fachgruppe traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Die Kommissionsmitglieder schätzten die direkte Information aus der Abteilung. Für den Informationsaustausch und die Vernetzung von verschiedenen, in der Kinderbetreuung tätigen Personen und Institutionen bot die Kommissionsarbeit eine willkommene Plattform.

3.3.3 Musikschule

2'324 Musikschülerinnen und Musikschüler nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der Musikalischen Grundschule, im Instrumental- und Gesangsunterricht und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre und Ensembles. Die Musikalische Früherziehung wird neu in allen Schulhäusern der Stadt angeboten. Insgesamt gestalteten die Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit ihren Musiklehrerinnen und Musiklehrern 151 weltliche und kirchliche Anlässe. Das Probenwochenende der Kadettenmusik der Stadt Zug fand in Beromünster statt. Der Kinder- und Konzertchor probte auf dem Gottschalkenberg.

Statistik



Übertrittsprüfungen

Nach drei Jahren Einzelunterricht erfolgt jeweils eine Standortbestimmung. Im Jahr 2009 bestanden 62 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfung.

Wettbewerbe

An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumenten-Wettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler herausragende Leistungen. Ausführlichere Informationen finden Interessierte im Jahresbericht der Musikschule.

Musikschulbibliothek

Die Musikschulbibliothek wächst. Es wurden 400 neue Medien angeschafft. Die Bibliothek wird von der Musiklehrerschaft intensiv als Handbibliothek genutzt. Ausserdem wurden jeden Monat 50 bis 80 Ausleihen verbucht.

Personelles

78 Musiklehrerinnen und Musiklehrer erteilten den Unterricht. 37 Lehrpersonen übernahmen kleinere oder grössere Stellvertretungen.

Kommissionen

Die Musikschulkommission behandelte an ihren Sitzungen unter anderem die Umsetzung der Strategie der Musikschule, das neue Schulgesetz des Kantons Zug, die Motion Musikschulen im Kantonsrat, den Stufenaufbau und die Stufenprüfungen an der Musikschule der Stadt Zug sowie das neue Konzept für Schulbesuche. Stadtrat Ivo Romer wurde zum neuen Präsidenten der Musikschulkommission gewählt.

Die Mitarbeiterkommission behandelte Themen wie: Vision und Ziele für die Musikschule, Ensemblebildung, Schulprogramm und Kursprogramm 2009/10, Ausbau der Stufenprüfungen und schulinterne Wettbewerbe sowie Schulbesuche und Visitationen.

3.3.4 Stadt- und Kantonsbibliothek

Benützung

Die Ausleihe stieg 2009 erstmals auf über 700'000 Medieneinheiten, wenn man die Downloads aus der Digitalen Bibliothek mit einrechnet. Dieser Anstieg von 3.33 % wurde bei den Hörbüchern, den Filmen, erfreulicherweise aber auch beim klassischen „Kerngeschäft“, der Buchausleihe, erzielt. Dort haben alle Bereiche (Kinder- und Jugendbuch, Belletristik und Sachbuch) positive Zuwachsraten erreicht.

Ausleihestärkste Monate waren im vergangenen Jahr Juli und Oktober. In beiden wurden mehr als 64'000 Entleihungen gezählt. 2009 war die Bibliothek an 295 Tagen geöffnet, d. h. dass im Schnitt pro Öffnungstag 2'388 Ausleihen realisiert wurden. Beim Lesen dieser Zahlen geht meist vergessen, wie viel Arbeit dahinter steckt, vom Bucheinkauf über die Beratung, die – mittlerweile automatisierte – Ausleihe, bis hin zur Rücknahme, dem Rückstellen und häufig auch dem Reinigen und Reparieren der Medien.

Bestandesgruppe	Ausleihe 2009	Ausleihe 2008	Entwicklung
Kinder-/Jugendbuch	113'113	111'972	1.02%
Belletristik	97'015	94'074	3.13%
Sachbuch	150'295	149'137	0.78%
Hörbuch (Kassetten/CD)	177'269	154'163	14.99%
Film (Video, DVD)	88'663	92'386	-4.03%
Musik-CD	51'265	54'097	-5.24%
CD-ROM	21'703	22'231	-2.38%
Digitale Bibliothek	5'119	3'654	40.09%
Schirme	97	99	-2.02%
Total	704'539	681'813	3.33%

Auch **online** war die Bibliothek gefragt: Die Dienstleistungen über die Website (Recherchen, Reservationen, Verlängerungen etc.) wurden gut genutzt; beinahe eine Viertelmillion Besuche war zu registrieren. Auch der Kundenkreis der „Digitalen Bibliothek“ (www.digitale-bibliothek-zug.ch) wächst langsam aber stetig. Im Dezember wurden erstmals mehr als 650 Bücher, Tonaufnahmen oder Filme in einem Monat heruntergeladen.

Bibliotheken sind Entwicklungen und Veränderungen ausgesetzt, die sie nicht beeinflussen können. Dies betrifft nicht nur die Medienproduktion und -nutzung, dies betrifft in den letzten Jahren auch ganz massiv die Umgestaltung der Lernwelten in Schulen und Hochschulen. Die Stadt- und Kantonsbibliothek versucht, diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, hinkt aber meist hinterher, da die Bibliotheken als klassische Lernorte bei diesen Umgestaltungen in der Regel vergessen gehen. Bemerkenswert: Die Gesamtzahl der ermittelten **Lesesaalbesucher** ging um 12.7 % zurück (auf 18'817), der Spitzenmonat lag jedoch um 11.5 % über dem Vorjahr. Diese Zahlen werden durch Handzählung ermittelt; da in der „Hochsaison“ die Studierenden im ganzen Haus sitzen, dürfte der tatsächliche Wert noch einiges höher sein.

Die Konzentration von mehr Ausleihen auf weniger Konten setzte sich wie in den Vorjahren fort. Die 16'878 aktiven Konten realisierten im Schnitt 41.7 Ausleihen, noch 2007 waren es durchschnittlich 34.06 Ausleihen. Dadurch ging auch die Anzahl Mahnungen (und der damit verbundene Aufwand) zurück (2008: 18'743, 2009: 17'871).

Erneut stieg der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung an (von 41.57 % auf 42.23 %). 13.22 % der Kundinnen und Kunden wohnen nicht im Kanton, sehr viele von ihnen besuchen jedoch Zuger Schulen oder arbeiten hier.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Da der Medienkredit 2009 um CHF 10'000.- reduziert wurde, reduzierte sich auch die Zahl der Neuzugänge: Er sank von 14'558 im Jahr 2008 auf 13'420. Ziemlich genau ein Viertel des Kre-

dits wurde für „Nonbooks“ aufgewendet, drei Viertel für Printmedien (Bücher und Zeitschriften).

Bestände	2009	2008
Druckschriften	152'491	151'149
Mikrofilme	1'597	1'559
Tonaufnahmen	13'726	12'958
Bilddokumente (Karten, Fotos, Plakate)	22'786	22'416
EDV-Datenträger (CD-ROM)	2'657	2'546
AV-Dokumente (Video, DVD)	8'577	8'230
Kleindruckschriften-Dossiers	1'994	1'977
Medien Digitale Bibliothek	7'956	6'833
Total	211'784	207'668

46.5 % des Gesamtbestands (98'501 Medien) sind in der Freihandbibliothek aufgestellt, 100'797 Dokumente (47.6 %) befinden sich im Kulturgüterschutzraum und 4'530 Nachschlagewerke (2.1 %) im Lesesaal. 7'956 Dokumente bilden schliesslich die Digitale Bibliothek.

Auch 2009 leistete Bibliomedia Schweiz wertvolle Dienste: Wechselbestände in Französisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Portugiesisch, Spanisch und in Tamil ergänzen den eigenen Bestand der Stadt- und Kantonsbibliothek an fremdsprachiger Literatur (englische, französische, italienische und spanische Bücher).

Die Katalogisierungsabteilung erfasste 2009 mit 14'368 Medien markant weniger Neuzugänge als im Vorjahr, dafür konnte die Rekatalogisierung von Magazinbeständen, die noch nicht im Online-Katalog erfasst sind, vorangetrieben werden. Um die Aufstellung in der Freihandbibliothek kundenfreundlicher zu gestalten, wurde der Bereich Medizin/Einzelne Krankheiten neu gegliedert.

Die Einführung der Selbstverbuchung mittels RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) dominierte im vergangenen Jahr auch die EDV-Aktivitäten, steht und fällt dieses Unterfangen doch mit der Abstimmung zwischen Selbstverbuchungsgeräten und Bibliotheksprogramm. Obwohl noch einige Optimierungen anstehen, darf man mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Seit Einführung der Selbstverbuchung im September wird per Mail daran erinnert, dass die Leihfrist der entliehenen Medien bald abläuft. Dadurch gingen die Mahnfälle weiter zurück: Im Dezember wurde mit 1'182 Mahnungen der tiefste Wert seit Jahren verzeichnet.

Führungen, Veranstaltungen, Kontakte

28 Schulklassen und elf andere Gruppen wurden durch die Räume geführt und mit der Bibliothek, ihren Angeboten und technischen Einrichtungen vertraut gemacht.

Generell ging die Zahl der Veranstaltungen in der Bibliothek zurück: 98 Anlässe fanden im Dachraum statt (41 davon ausserhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek). In der Freihandbibliothek wurden die Ausstellungen „Respekt ist Pflicht“ (eine Plakatkampagne junger Frauen zum Thema Aufmerksamkeit, Zivilcourage und Durchsetzungsfähigkeit) und „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ präsentiert. Am 8. April las Rolf Lappert, Preisträger des Schweizer Buchpreises 2008, aus seinem Roman „Nach Hause schwimmen“, und am 6. November unterhielten sich Christina Viragh, die mit dem Übersetzerstipendium 2009 ausgezeichnet wurde, und Ilma Rakusa über Péter Nádas Werk „Parallelgeschichten“. Wenige Tage darauf wurde Ilma Rakusa für ihr Buch „Mehr Meer“ mit dem Schweizer Buchpreis 2009 ausgezeichnet.

Bibliothekskommission

Die Bibliothekskommission erledigte die ihr aufgetragenen Geschäfte in den gewohnten zwei Sitzungen: Am 18. Mai diskutierte sie das Budget 2010, am 30. November wurden ihr die Erfolgskontrolle 2009 und der Rahmenplan für die Jahre 2010 und 2011 vorgelegt. Dass daneben die Einführung der Selbstverbuchung und die Erweiterungspläne auch die Kommission ganz zentral beschäftigten, ist selbstverständlich.

Personelles

Unverändert umfasste der Stellenplan der Bibliothek 16.3 volle Pensen, die 2009 von insgesamt 23 Angestellten besetzt wurden.

Bibliotheken sind Betriebe in einem schnell ändernden Umfeld. Umso wichtiger ist es, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig weiterbilden, offen bleiben für Neues und für die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden. Neben den individuellen Kursen beschäftigte sie im vergangenen Jahr der Umgang mit der RFID-Technologie, ein vertrauterer Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Bibliothek, aber auch ein Notfallkurs, der während der Schliessstage Ende August für alle Mitarbeitenden durchgeführt wurde.

Ausführliche Informationen sind im spezifischen Jahresbericht und auf der Website der Bibliothek (www.bibliothekzug.ch) zu finden.

3.4 Baudepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Das Volk hat der neuen Ortsplanung deutlich zugestimmt. Insgesamt sind neun Beschwerden gegen die neue Ortsplanung eingereicht worden, die der Regierungsrat im Rahmen des Genehmigungsverfahrens behandelt. Mit Inkrafttreten ist voraussichtlich im 2. Quartal des Jahres 2010 zu rechnen.
- Die Beplanung für das Kolingeviert ist wieder aufgenommen worden. Bezüglich der Brandruine wird eine "Stadtreparatur" im Einklang mit dem Altstadtreglement verfolgt.
- Der Baukredit für die Gesamtsanierung des Haus Zentrum wurde an der Urnenabstimmung vom 27. September 2009 abgelehnt. Der Stadtrat lässt nun die Kosten für die dringend erforderlichen Sanierungsarbeiten erheben.
- Im Juli 2009 erfolgte der Spatenstich für das Zentrum Frauensteinmatt. Der grösste Teil der verkehrsintensiven Aushubarbeiten konnte bereits in den ruhigeren Sommerferien vorgenommen werden. Mit den Hochbauten ist bereits begonnen worden.
- Das Volk hat dem Baukredit für die dringlichen Sanierungsmassnahmen und dem Projektierungskredit für die Gesamtsanierung für das Theater Casino mit grossem Mehr zugestimmt.
- Die Arbeiten am neuen Eisstadion in der Herti sind weit gediehen. Der "Tag der offenen Baustelle" im Sommer fand sehr grosses Interesse. Rund 4000 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung. Die neue „Bossard Arena“ wird im August 2010 eröffnet.
- Der Kunststoffrasenplatz und der Streethockeyplatz in den Sportanlagen Herti Nord konnte den Vereinen und der Bevölkerung übergeben werden.
- Rund zwölf Mitarbeitende des Werkhofs verbrachten den Silvester in den Kabinen ihrer Fahrzeuge, starke Schneefälle erforderten den Einsatz der ganzen Equipe. Insgesamt waren die Mitarbeitenden rund 5'200 Stunden damit beschäftigt, Schnee zu räumen und Eis- und Schneeglätte zu beseitigen.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Das Volk stimmt über die Ortsplanungsrevision ab.**
Die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen haben die neue Ortsplanung am 27. September 2009 mit einem Ja-Anteil von 61 % angenommen.
- 2. Der Spatenstich für das Alterszentrum Frauensteinmatt ist erfolgt.**
Am 7. Juli 2009 fand der Spatenstich statt, so dass der grösste Teil der verkehrsintensiven Aushubarbeiten während der ruhigeren Sommerferien stattfand.
- 3. Die Baukredite für die Alterswohnungen Neustadt 2 und das Haus Zentrum sind beschlossen.**
Die Arbeiten für den Baukredit konnten erst Ende Oktober aufgenommen werden, da der GGR eine energietechnische Überarbeitung veranlasste. Der Baukredit für das Haus Zentrum scheiterte an der Urnenabstimmung vom 27. September 2009.
- 4. Das Netz der Gemeindestrassen ist so ausgelegt, dass der Verkehr der Nordzufahrt problemlos aufgenommen werden kann.**
Die Verkehrsbelastung hat seit Eröffnung der Nordzufahrt deutlich abgenommen; das Ziel ist erreicht.
- 5. Die Massnahmen für die Neuausrichtung der Fernwärme betreffend Nachhaltigkeit und Ökologie sind eingeleitet.**
Es wurden neu drei Liegenschaften an die Fernwärme angeschlossen, die noch verbliebenen alten Wärmezähler wurden ersetzt.

6. Die Machbarkeitsstudie Sportplatz Rebels in Oberwil liegt vor.

Die Grundlagen für die Machbarkeitsstudie sind erarbeitet. Die Studie wird im Frühjahr dem Stadtrat vorgelegt.

7. Die neue Machbarkeitsstudie Kolingeviert liegt vor.

Die Machbarkeitsstudie Kolingeviert liegt vor und wird im Frühjahr 2010 dem Stadtrat vorgelegt.

8. Der Projektierungskredit für die Gesamtsanierung Casino ist angenommen.

Der Projektierungskredit (sowie der Baukredit für die vordringlichen Sanierungsmassnahmen) wurden an der Urnenabstimmung vom 10. Januar 2010 mit grossem Mehr angenommen.

3.4.1. Stadtplanung

Richt- und Nutzungsplanung

Der Stadtrat verabschiedete am 11. November 2008 die GGR-Vorlage Nr. 1955.2, Revision Richt- und Nutzungsplanung, 2. Lesung. Die Bau- und Planungskommission hat die Vorlage an drei Sitzungen behandelt, letztmals am 16. Februar 2009. Die Geschäftsprüfungskommission hat die Vorlage am 6. April 2009 beraten. Der Grosse Gemeinderat hat sich mit dem Geschäft an den Sitzungen vom 10. und 31. März sowie am 7. April 2009 befasst und die Einwendungen aus der öffentlichen Auflage sowie die Anträge der Kommissionen, Fraktionen und einzelner Gemeinderatsmitglieder beraten. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Ortsplanungsrevision mit einem Ja-Anteil von 61 % angenommen. Die Einwendungen und Anträge zu den Richtplänen behandelte der Stadtrat am 20. Oktober 2009. Die zweite öffentliche Auflage erfolgte zwischen dem 23. Oktober und dem 11. November 2009. Gegen die Ortsplanungsrevision sind neun Beschwerden eingereicht worden, die der Regierungsrat im Rahmen des Genehmigungsverfahrens behandeln wird. Mit Inkrafttreten der neuen Ortsplanung ist voraussichtlich im 2. Quartal des Jahres 2010 zu rechnen.

Studien

Das Studienverfahren Quartierentwicklung Lüssi/Göbli wurde gemeinsam mit den Grundeigentümern und der Gemeinde Baar durchgeführt. Anschliessend ist mit der Erarbeitung eines Richtprojekts als Grundlage für Bebauungspläne begonnen worden. Mit dem Studienverfahren Montana zur Erweiterung der Schulanlage wurde im Herbst 2009 begonnen. Gestützt auf die Ortsplanungsrevision wird für die Stadt Zug ein Hochhausleitbild erarbeitet. In einem ersten Schritt wurden vom Architekturbüro Meili Peter, Zürich, eine Analyse und städtebauliche Prinzipien für ein Hochhausleitbild erstellt. Diese sind der Bevölkerung vor den Sommerferien an einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert worden. Im Herbst 2009 begann die Erarbeitung des eigentlichen Leitbildes, welches im Frühling 2010 dem Stadtrat zum Beschluss unterbreitet wird. An der Revision des Altstadtreglements ist weiter gearbeitet worden.

Bebauungs- und Quartiergestaltungspläne/Erschliessung

Der Gemeinderat Baar hat im November 2009 den Quartiergestaltungsplan Unterfeld/Schleife Nord festgesetzt. Der Stadtrat hat den Gestaltungsplan als Grundlage für das geplante Studienverfahren zur Kenntnis genommen.

Im Jahr 2009 erfolgten erste Vorbereitungsarbeiten für acht Bebauungspläne: Alpenstrasse West/Bahnhof, Brandenburg, Baarerstrasse West/Bahnhof, Geissweid, altes Kantonsspital, Laubenhof, Lüssi/Göbli und Riedmattstrasse. Drei Bebauungspläne befinden sich in Bearbeitung: Äussere Güterstrasse, Grafenau Süd und Metalli. Die Bebauungspläne Baarerstrasse 74-88, Bundesstrasse, Gartenstadt Süd, Lauried, Salesianum, Spielhof und Untermüli sind erarbeitet und der Baudirektion zur Vorprüfung eingereicht worden. Die Bebauungspläne

Feldpark und Foyer sind vom GGR beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt worden. Die Bebauungspläne Bossard-Areal, Post und Riedmatt wurden im einfachen Verfahren von der Baudirektion genehmigt. Die Stadtbahnhaltestelle Zug Casino wurde im Dezember 2009 eröffnet und in Betrieb genommen. In der Herti 6, an der Alpenstrasse und am Oberwiler-Kirchweg wurden die Baulinien angepasst. Für die Neugestaltung der Baarerstrasse wurden die Grundlagen für die Festlegung von Baulinien erarbeitet. An der Chamerstrasse 77 konnte die rückwärtige Erschliessung sicher gestellt werden; in der Untermüli und in der Frauensteinmatt konnte Land für Fuss- und Radwegverbindungen erworben werden.

3.4.2 Städtebau

Kolingeviert

Die Beplanung des gesamten Gevierts ist wieder aufgenommen worden. Die Obergeschosse der Liegenschaften Kirchenstrasse 3, 5, 7 und Kolinplatz 19 bleiben der Wohnnutzung, die der Erdgeschosse der Gewerbenutzung vorbehalten. Bezüglich der Brandruine Kolinplatz 21 wird eine „Stadtrepaur“ im Einklang mit dem geltenden, aber auch im Hinblick auf ein neues, noch in der Entwurfsphase stehendes Altstadtreglement verfolgt. Das weitere Vorgehen zur Bebauung der Brandruine wird in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege mittels einer vom Baudepartement durchgeführten Machbarkeitsstudie bis Frühling 2010 geklärt. Die Machbarkeitsstudie soll auch aufzeigen, welche Nutzungen an diesem städtebaulich sensiblen Ort möglich sind. Anschliessend soll eine neue Planersubmission durchgeführt werden.

Schulraumerweiterung und Schulgänzende Betreuung Zug-West

Im Raum Zug-West besteht Bedarf nach weiterem Schulraum für die Primarschule und die Schulgänzende Betreuung. In einem ersten Schritt werden 4 - 5 Klassenzimmer sowie umfangreiche Räume für die Schulgänzende Betreuung auf Schulbeginn 2010 in Provisorien zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig muss konzeptionell an einer Erweiterung der Schulanlage Herti gearbeitet werden. Das eigentliche Studienverfahren wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsdepartement erarbeitet.

Zug Süd

Nach dem Scheitern des Bebauungsplans Belvedere in der Referendumsabstimmung vom 28. September 2008 hat der Kanton in Zusammenarbeit mit der Stadt Zug unverzüglich die Planung des ehemaligen Kantonsspitalareals neu aufgerollt. In einem ersten Schritt ist ein Konsens in einem sowohl fachlich wie politisch breit abgestützten Gremium über die weitere Planung erreicht worden. Da die Entwicklung des alten Kantonsspitalareals für die Stadt von grossem öffentlichem Interesse ist, hat der Stadtrat beschlossen, einen Drittel der Kosten des Studienverfahrens zu übernehmen. Der Stadtrat hat zudem die Raumbedürfnisse der Stadt im fraglichen Areal sowie für ganz Zug Süd definiert.

Grabenstrasse 6

Die Stadt Zug hat 2008 die Liegenschaft Grabenstrasse 6 in der Altstadt zwecks Erweiterung ihrer Verwaltungsflächen gekauft. Eine Machbarkeitsstudie zeigt die Möglichkeiten und Schwierigkeiten auf, das Haus mit dem Zollhaus räumlich zu verbinden und einen Fahrstuhl einzurichten. Widerstand ist insbesondere von der kantonalen Denkmalpflege zu erwarten. Deshalb wurde der Perimeter angepasst, um auch räumliche Optimierungen im Zollhaus zu studieren. Um das entsprechende Vorgehen baurechtlich abzustützen, hat der Stadtrat den Regierungsrat um eine Vorprüfung des Vorhabens ersucht. Der entsprechende Bericht wird bis Ende Februar 2010 vorliegen. Während Büroumbauten wurde und wird das Haus von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung als Provisorium genutzt.

Studienbibliothek Kantonales Zeughaus

Der Kanton Zug hat 2009 ein Studienverfahren für die Umnutzung des kantonalen Zeughauses in neue Räumlichkeiten für das Obergericht durchgeführt. Ausgenommen blieb in einer ersten Runde die Nutzung des Sockelgeschosses. Auf Antrag der Stadt Zug haben der Regierungsrat und der Stadtrat beschlossen, im Sockelgeschoss eine Studienbibliothek der Stadt- und Kantonsbibliothek einzurichten. Dieses gemeinsame Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege durch die Wettbewerbssieger erarbeitet. Der Grosse Gemeinderat hat dem Investitionsbeitrag von CHF 2,32 Mio. für die Studienbibliothek (GGR-Vorlage Nr. 2064) am 26. Januar 2010 zugestimmt.

Umgebungsgestaltung „Stadtgarten“ Kantonales Zeughaus

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug soll in einem einstufigen offenen Wettbewerbsverfahren für Landschaftsarchitekten ein Projekt für die Umgestaltung der Umgebung des kantonalen Zeughauses durchgeführt werden. Zum einen soll das brach liegende Gelände in der äusseren Altstadt aufgewertet, zum anderen eine attraktive Fussgänger Verbindung vom Stammhaus der Kantons- und Stadtbibliothek zur neu einzurichtenden Studienbibliothek im ehemaligen kantonalen Zeughaus geschaffen werden.

Kunsthhaus

Eine erste Machbarkeitsstudie für einen Neubau des Zuger Kunsthauses fokussierte sich auf den Standort der Schützenmatt-Turnhalle. Die Vernehmlassung zur kantonalen Richtplan-Anpassung zeigte einen beträchtlichen Vorbehalt weiter Kreise gegen diesen Ort auf. Der Spielraum für die städtebauliche Situierung eines neuen Kunsthauses wurde zudem durch ein lange Zeit unbemerktes Regenwasserbecken auf dem Gelände empfindlich eingeschränkt. Deshalb haben sich der Regierungsrat, der Stadtrat und die Verantwortlichen des Kunsthauses darauf geeinigt, weitere potenzielle Standorte innerhalb der Stadtgemeinde Zug zu evaluieren. Der Prozess wird durch das kantonale Amt für Raumplanung geleitet.

Bauernhaus Bröchli

Das der Stadt Zug gehörende Bauernhaus Bröchli sowie das auf demselben Grundstück liegende Stöckli sind in einem sehr schlechten Zustand. Beide Häuser müssen umfassend saniert werden. Erste Abklärungen sind aufgenommen worden, die das Sanierungspotenzial des Bauernhauses Bröchli und des Stöckli aufzeigen sollen. Anschliessend soll in einer Planersubmission ein geeigneter Partner gefunden werden.

3.4.3 Hochbau

Haus Zentrum

Gegen den Beschluss des Grossen Gemeinderates für einen Baukredit zur Gesamtanierung des Haus Zentrums wurde das Volksreferendum ergriffen. An der Urnenabstimmung vom 27. September 2009 wurde der Baukredit abgelehnt. In der Folge erteilte der Stadtrat den Auftrag, die Kosten für die dringend benötigte Sanierung zu berechnen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Sommer 2010 vorliegen.

Alterswohnungen Neustadt 2

Das Projekt wurde in energietechnischer Hinsicht überarbeitet. Seit Oktober 2009 ist das Planungsteam an der Ausarbeitung der Vorlage für den Baukredit. Bericht und Antrag sollen dem GGR im 1. Halbjahr 2010 vorgelegt werden.

Schiessstand Choller

Auf den Beginn der Schiesssaison wurde der Armbrustschiessstand der Armbrustschützen-Gesellschaft Zug übergeben. Im Rahmen der Zuger Kantonalmeisterschaft am 9. Mai 2009 wurde der Schiessstand den Behörden vorgestellt. Die noch ausstehenden Umbauarbeiten (Büro und Küche) werden nach der Schiesssaison 2010 ausgeführt.

Wohnüberbauung Roost

Im April 2009 wurden die Planungsarbeiten am durch Beschwerden verzögerten Projekt wieder aufgenommen. Der Gebäudestandard 2008 aus dem Label "Energistadt" ist seit dem 1. Januar 2009 in Kraft und führte zu einer Projektänderung. Die Anpassungen, Verschärfungen von Vorschriften im Bereich der Erdbebensicherheit und die Erhöhung der Gebühren ergaben seit der Urnenabstimmung zusammen mit der Bauteuerung 13.56 Prozent Mehrkosten. Der Bericht des Stadtrates vom 24. November 2009 über die Kostensteigerung wurde dem GGR anfangs 2010 zur Kenntnisnahme unterbreitet. Der Spatenstich soll im Sommer 2010 stattfinden.

Theater Casino Zug

Für das Theater Casino Zug verabschiedete der Stadtrat zuhanden des GGR am 1. September 2009 zwei Vorlagen: Einen Baukredit für den im Hinblick auf den Pächterwechsel dringend zu sanierenden Gastrobereich, Restauration mit Saalboden und Lifteinbau sowie einen Projektierungskredit zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Gesamterneuerung des Theaters. An der Urnenabstimmung vom 10. Januar 2010 wurden die beiden Vorlagen mit grossem Mehr angenommen.

Bossard Arena

Dank eines vom GGR am 9. Juni 2009 bewilligten Zusatzkredites erhält Zug das erste schweizerische minergie-zertifizierte Eistadion. Der Zusatzkredit wurde für Konstruktionsänderungen zur Erstellung einer Photovoltaikanlage und weiterer Massnahmen zur Erlangung des Minergielabels vom GGR gesprochen. Die Photovoltaikanlage wird durch die WWZ gebaut und finanziert. Kurz vor den Sommerferien war die Zuger Bevölkerung zu einem "Tag der offenen Baustelle" eingeladen. Das Interesse war sehr gross: rund 4000 Interessierte besuchten die Baustelle. Ende November konnten die Arbeiten an der Gebäudehülle abgeschlossen werden. Erfreulicherweise waren auch im Jahr 2009 keine eigentlichen Unfälle zu verzeichnen. Der Stadtrat bestimmte als Naming-Geber das traditionelle Zuger Unternehmen Bossard. Die Eröffnungsfeier der Bossard Arena findet voraussichtlich vom 20. bis 22. August 2010 statt.

Zentrum Frauensteinmatt

Am 17. Mai 2009 stimmten die Zugerinnen und Zuger mit grossem Mehr dem Zentrum Frauensteinmatt zu. Bereits im Juli fand der Spatenstich statt. Der grösste Teil der verkehrintensiven Aushubarbeiten konnte während der ruhigeren Sommerferien vorgenommen werden. Mit den Hochbauten im Bereich der Einstellhalle wurde begonnen. Die Arbeiten erfolgen gemäss Terminprogramm.

Galvanik

In enger Zusammenarbeit mit den Betreibern, der IGGZ, wurde die Vorlage für den Baukredit erarbeitet und dem GGR am 15. Dezember 2009 vorgelegt. Gegen den Beschluss des GGR wurde das Volksreferendum ergriffen. Die Urnenabstimmung fand am 7. März 2010 statt. Die Zuger Stimmberechtigten haben dem Baukredit mit einem Ja-Anteil von 62 Prozent zugestimmt.

Herti Nord Garderobengebäude

Der Stadtrat sprach am 1. Dezember 2009 einen Baukredit für die Erweiterung der Anlage der Garderobengebäude in der Herti in der Höhe von CHF 1.395 Mio. In einem zweigeschossigen Gebäude sind sechs neue Garderoben vorgesehen. Am 2. Februar 2010 erhöhte der Stadtrat den Kredit um CHF 130'000, damit das Gebäude im Minergie-Standard ausgeführt werden kann. Der GGR bewilligte die Vorlage, inklusive Minergiestandard, an seiner Sitzung vom 23. März 2010.

WC-Anlagen am Landsgemeindeplatz

Der Stadtrat bewilligte mit dem Investitionsprogramm 2009 einen Projektierungskredit für die Erneuerung der öffentlichen WC-Anlage, Voliere. Die Sanierungsarbeiten starteten anfangs November 2009 und sollen im ersten Halbjahr 2010 abgeschlossen sein.

3.4.4 Tiefbau

Verkehrsplanung

Im September 2009 wurde der erste Teil der „Nordzufahrt“ in Betrieb genommen, mithin die erste neue Kantonsstrasse seit mehr als 30 Jahren. Bereits die 1. Etappe brachte spürbare Verbesserungen des Verkehrsflusses in der Lorzenebene. Dies war umso wichtiger als im Knonaueramt die durchgehende Verbindung nach Zürich, Nationalstrasse A4, praktisch gleichzeitig eröffnet wurde. Dank des Bypasses bei der A4-Ausfahrt „Baar“ kann nun die hohe Verkehrsbelastung in der Morgenspitze gut bewältigt werden. Die Chamer- und die Baarerstrasse wurden bereits mit der 1. Etappe spürbar entlastet. Im November 2009 stimmte das Volk nach intensiven öffentlichen Diskussionen der „Tangente Zug / Baar“ zu. Die beiden neuen Kantonsstrassen sollen die Zuger-Baarerstrasse zugunsten des öffentlichen Verkehrs und einer höheren Lebensqualität entlasten. Ein entsprechendes Konzept zur Umgestaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Gemeinde Baar weiter bearbeitet. Für die Entlastung der Industriestrasse gab der Stadtrat ein Projekt zur Erarbeitung von flankierenden Massnahmen in Auftrag. Für den Stadttunnel Zug wurden Baulinienpläne des Stadttunnels erarbeitet, welche die gegenwärtige Planungszone ersetzen sollen. 2009 hat die „Städte-Allianz“ (www.staedte-allianz.ch), welche von den Städten Luzern, Zug, Zürich, Winterthur und St. Gallen ins Leben gerufen worden war, die angestrebte Akzeptanz und Unterstützung gefunden. Die Allianz setzt sich für die Beseitigung der negativen Auswirkungen der Engpässe in der Bahninfrastruktur auf die wirtschaftliche Entwicklung des Metropolitanraumes Zürich ein. 2009 konnten Ständerätin Erika Forster-Vanini, Ständerat Konrad Graber und Nationalrätin Marlies Bänzinger für das Co-Präsidium der „Städte-Allianz“ gewonnen werden.

Strassen und Wege

Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Zugerbergbahn wurde bei der Bushaltestelle Schöneegg eine behindertengerechte Einsteigekante errichtet und die Buswendeschleife saniert. In der Rigi- und Gartenstrasse wurden die Werkleitungen erneuert und der Strassenkoffer saniert. Zum Abschluss wurde der Strassenraum umgestaltet und städtebaulich aufgewertet. Dank der Umgestaltung konnte die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 30 gesenkt werden. Dies ist von besonderer Bedeutung hinsichtlich der Rigistrasse, die eine beliebte und stark frequentierte Fussgängerachse vom Bahnhof und vom Zentrum zum See und in die Altstadt ist. Saniert wurden weiter die Damm- und die Grafenaustrasse sowie der südliche Teil des Oberwiler Kirchwegs. Erneuert wurden Treppenwege, die Ringstrasse bis zur Rosenbergstrasse (südlicher Teil) und der Moosbachweg bis zur Aegeistrasse. Einen neuen Deckbelag erhielten die Bach- und die Zugerbergstrasse vom Pulverturm bis zum Hänibüel. Der neue Kreisel General-Guisanstrasse/Allmendstrasse wurde betoniert und auf dem Zugerberg wurde ein Teil der Bannholzstrasse gemeinsam mit der Korporation saniert.

Öffentliche Räume und Anlagen

Das Parkpflegewerk des Friedhofs St. Michael, wird schrittweise umgesetzt. Die 17 teilweise schadhafte und falsch gewachsenen Scheinzypressen sind durch 26 neue ersetzt worden. Die historische Anlage des mittleren Friedhofteils wurde wieder nach den ursprünglichen Plänen rekonstruiert. Die Planung für das neue Kindergrab ist abgeschlossen. Die Spielplätze sind den neuesten Sicherheitsvorschriften angepasst und teilweise erneuert worden. Die Planung für den neuen Rigispielplatz ist abgeschlossen. In der Herti Nord sind zwei neue Fussballplätze mit Kunststoffrasen und ein neuer Streethockeyplatz gebaut und

den Vereinen übergeben worden. Das Umgestaltungskonzept der Aabachstrasse liegt vor und wurde von der Quartierbevölkerung gut aufgenommen. Im Rahmen der Budgetdebatte im Stadtrat wurde die Realisierung auf 2011 verschoben.

Stadtentwässerung

Die Flächen, welche im Trennsystem entwässern, konnten um die nachfolgenden Gebiete erweitert werden: Grünring/Guggiweg, Rigi-/Gartenstrasse, 1. Teil Dammstrasse, Grafenau-bis Gubelstrasse. Mittlerweile werden bereits rund 65% des Baugebietes der Stadt Zug im Trennsystem entwässert. Im digitalen Leitungskataster ist seit Herbst 2009 das Fernwärmenetz aufgeschaltet. Ab Sommer 2010 werden sämtliche Seewasserleitungen (öffentliche und private Leitungen) dort abrufbar sein. Der Hochwasserschutz am Gugerbach beim Waldhof, am Fridbach beim Roost, am Lüssirainbach und am Chämistalbach (Geschiebesammler) oberhalb der Blasenbergstrasse ist fertig gebaut. Die Planung des Hochwasserschutzes am Mülibach und Trubikerbach ist aufgenommen.

Fernwärmeversorgung

Die langen Kälteperioden im Frühling und im Winter 2009 stellten die Zuverlässigkeit der alten Heizzentrale Casino auf eine harte Probe. Dank des Austausches des ersten Brenners mit Umformer im 2008, dem Ersatz des zweiten Brenners mit Umformer im 2009 und des einwandfrei funktionierenden Pickettdienstes konnte die Wärmeversorgung aller angeschlossenen Bezüger ohne Komforteinbusse sichergestellt werden. Drei Liegenschaften wurden neu an die Fernwärme angeschlossen. Im Fernheizungsnetz wurden die noch verbliebenen alten Wärmezähler ersetzt. Zurzeit ist ein Notheizcontainer als provisorische Baustellenheizung beim Stadion-Neubau in Betrieb. Die Arbeiten für die neue Heizzentrale in der Überbauung Frauensteinmatt wurden in Angriff genommen. Nach dem Umbau im Frühjahr 2011 dient die Heizzentrale Casino nur noch als Notheizzentrale für die Altstadt und Frauensteinmatt.

Werkhof

Für rund 12 Mitarbeiter des Werkhofes fanden der Jahreswechsel und der Beginn des Berichtjahres in den Kabinen ihrer Fahrzeuge statt, denn wegen der starken Schneefälle auf den Jahreswechsel hin war die gesamte Winterdienstequipe im Einsatz. Der Winterdienst kam im Berichtsjahr auf gesamthaft rund CHF 530'000.-- zu stehen. Die Mitarbeiter des Werkhofs waren während rund 5'200 Stunden damit beschäftigt, Schnee zu räumen und Eis- und Schneeglätte zu beseitigen. Im Sommer beanspruchte wie andere Jahre der Unterhalt des Seeufers den Werkhof überdurchschnittlich. Für die Reinigung der Strassen, Wege, Quartiersammelstellen, Bushaltestellen, WC-Anlagen, Plätze und Anlagen wurden im Berichtsjahr rund 35'000 Stunden oder über ein Viertel aller Werkhofstunden aufgewendet. Auf die Leerung, Reinigung und den Unterhalt der rund 120 Robidogs entfielen 1'200 Stunden. Dank der überaus guten Disziplin der Hundehalter auf dem Platz Zug landete der überwiegende Teil des Hundekots in den Robidog oder Abfallkübeln und nicht wie teilweise in anderen Städten auf den Gehwegen und Trottoirs. Neben vielen erfreulichen Einsätzen an den zahlreichen zugerischen Veranstaltungen, waren zunehmende massive Sachbeschädigungen und mutwillige Verunreinigungen an städtischen Einrichtungen ein Problem. Im Maschinen- und Fahrzeugpark bewährten sich die verschiedenen Ersatzbeschaffungen und auch die beiden mit Dieselpartikelfilter nachgerüsteten Kehrtraktoren.

3.4.5 Baubewilligungen

Baubewilligungen

Es wurden 237 Baugesuche gegenüber 249 im Vorjahr behandelt.

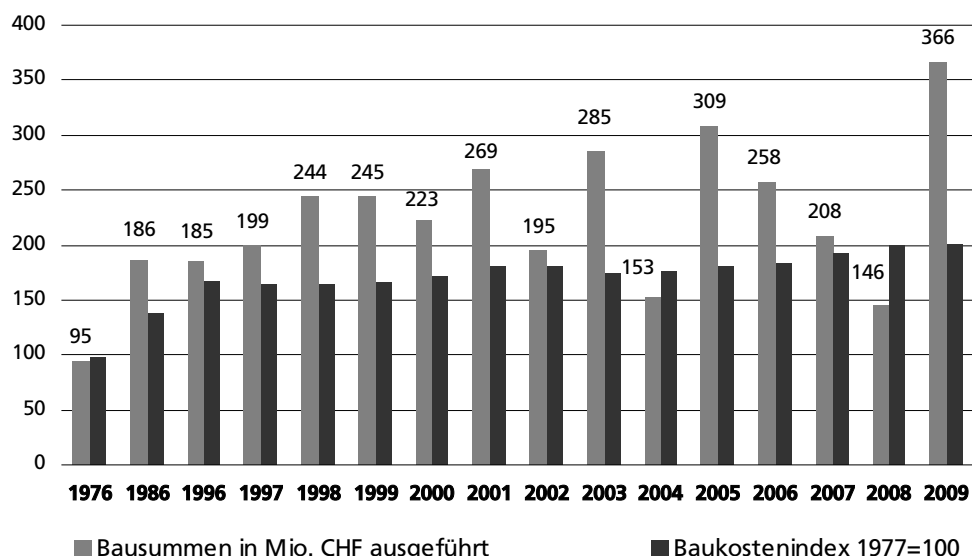
Die behandelten Baugesuche gliederten sich in	2009	2008
Baugesuche bewilligt		
– Ordentliches und vereinfachtes Verfahren	198	197
– Anzeigeverfahren	29	38
Baugesuche abgelehnt	2	4
Baugesuche zurückgezogen	8	10
	237	249

Es wurden 36 Bauanfragen gegenüber 29 im Vorjahr beantwortet

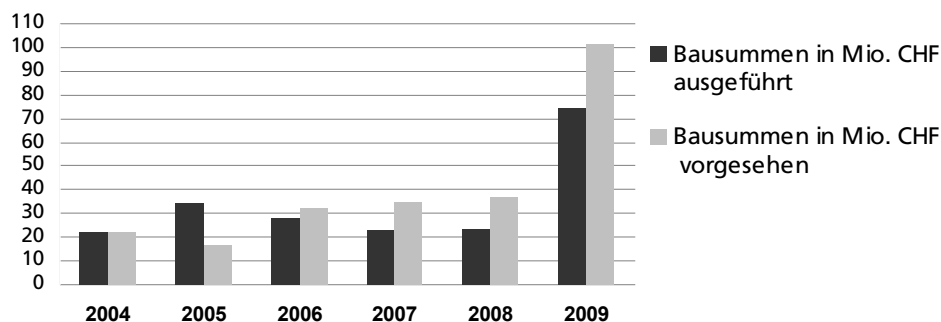
Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt

Abgeänderte Gesuche	136	128
Umgebungsgestaltungen	49	36
Baugrubensicherungen	2	6
Bauplatzinstallation	22	29
Benützung von öffentlichem Grund	10	24
Abbruchgesuche	12	11
Reklamegesuche	97	105
Baureklamen	14	12
Farb- und Materialkonzept	34	27

Bautätigkeit in der Stadt Zug im Verhältnis zum Baukostenindex



Bautätigkeit in der Stadt Zug; öffentliche Bauten



Wohnungen in Neubauten 2006 – 2008

Jahr	Anzahl Wohnungen Total	Wohnungen nach Anzahl Zimmer						davon Mietwohnungen
		1	2	3	4	5	6+	
2006	342	11	24	64	156	51	16	104
2007	336	7	17	111	126	69	6	145
2008	216	0	12	72	83	43	6	108
2009	143	22	12	37	57	11	4	104

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton 1998 - 2008

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Stadt Zug	42	18	23	31	19	42	48	59	52	34	41	43
übriger Kanton	189	102	92	74	101	89	117	115	158	86	51	84
Anzahl	231	120	115	105	120	131	165	174	210	120	92	127

Stadtbildkommission (SBK)

Die Stadtbildkommission, das beratende Gremium des Stadtrats, beurteilte im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Bauanfragen, Baugesuche und Studien in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelte in 9 Sitzungen (Vorjahr 11) 50 (37) Geschäfte (einige Projekte mehrmals). Davon beurteilte sie 4 (4) Bauanfragen positiv. 17 (7) Baugesuche wurden dem Stadtrat zur Bewilligung empfohlen, 9 (6) Bebauungspläne und 2 (3) Studien wurden positiv beurteilt. Bei 4 (8) Bauanfragen, 1 (0) Bauermittlungsgesuch, 10 (5) Baugesuchen und 3 (2) Bebauungsplänen empfahl die Kommission, die Projekte zu präzisieren und zu überarbeiten. Zusätzlich wurden über 10 (7) weitere Geschäfte orientiert. Es handelte sich dabei um Arealbebauungen und Bebauungspläne, Studien sowie grössere Bauvorhaben. Der Stadtrat hat die SBK-Mitglieder neu gewählt. Mit Wirkung ab 1. Oktober setzt sich die SBK wie folgt zusammen:

Präsident:	Daniele Marques; Luzern
Vizepräsident:	Hans Cometti, Luzern
Ordentliche Mitglieder:	Sibylle Bucher, Zürich Adrian Müller, Zug Stefan Koepfli, Luzern (Landschaftsarchitekt)
Ersatzmitglieder:	Niels Roefs, Zug Brigitte Wullschleger, Arth und Zürich Benedikt Stähli, Cham (Landschaftsarchitekt)

3.4.6 Rechtsdienst Baudepartement

Der von der Departementssekretärin betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden, namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen, Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrats instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrats Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Im Jahr 2009 sind gegen insgesamt 52 (28) Baugesuche 94 (492) Einsprachen erhoben worden. 232 (133) Baugesuche wurden im ordentlichen Verfahren behandelt und öffentlich aufgelegt. Damit sind 22,4 % (21 %) der Baugesuche mit einer oder mehreren Einsprachen angefochten worden. 10 (11) Baubewilligungen wurden in 12 (13) Fällen mit Verwaltungsbeschwerden beim Regierungsrat angefochten. Gegen 7 (11) Entscheide des Regierungsrats wurden 7 (12) Verwaltungsgerichtsbeschwerden beim Verwaltungsgericht erhoben und 1 (1) Verwaltungsgerichtsentscheid wurde an das Bundesgericht weitergezogen.

3.4.7 Personelles

Beim Baudepartement sind per Ende Dezember 27 Personen mit 24,95 Stellen (plus 1 Lernende) beschäftigt. Zudem arbeiten im Werkhof 67 Personen mit 60,65 Stellen (plus 4 Lernende). Im Rahmen der Budgetdebatte hat der GGR der Abteilung Stadtplanung im Hinblick auf das beträchtliche, anstehende Arbeitsvolumen eine zusätzliche, für drei Jahre befristete Stelle zugesprochen.

3.4.8 Kommunikation und Information

Die Bevölkerung wurde und wird weiterhin anhand eines zweiseitigen Flyers über den Baufortschritt der Bossard Arena informiert. Im Übrigen wurde an verschiedenen öffentlichen Anlässen über laufende Projekte – so beispielsweise über das Hochhausleitbild – informiert.

3.4.9 Ausblick 2010

- Bebauungspläne Untermüli, Gartenstadt Süd, Lauried, Baarerstrasse 74 – 88, und Salesianum liegen dem GGR vor
- Die Bebauungspläne Montana, altes Kantonsspital, Lüssi Göbli, Grafenau Süd und Brandenberg werden vom Stadtrat zuhanden der Vorprüfung verabschiedet.
- Das Hochhausleitbild wird im Frühjahr dem Stadtrat zum Beschluss unterbreitet.
- Unterfeld Schleife: Studienverfahren
- Museumsplanung Standortevaluation wieder aufgenommen
- Kolingeviert; Studienverfahren
- Schulhausplanung Zug West
- Bröchli; Machbarkeitsstudie und Projektierung liegen vor
- Roost; Spatenstich erfolgt
- Neustadt II, Baukredit, Urnenabstimmung
- Bossard-Arena, Eröffnung
- Garderobengebäude Herti im Minergie-Standard, Baukredit und Baubeginn
- Galvanik, mit dem Umbau wird begonnen nach der Entsorgung der Altlasten im Boden (wird vom Eigentümer in Auftrag gegeben)
- Casino, Umbau/Renovation des Restaurants; Wiedereröffnung
- Gottschalkenberg, Neugestaltung Umgebung abgeschlossen
- Friedhof Baubeginn neues Kindergrab

- Rigispielplatz: Bfu-gerecht saniert
- Neues Reklamereglement; Behandlung im GGR
- Neues Altstadtreglement; Verabschiedung zuhanden der Vorprüfung
- Machbarkeitsstudie Sportplatz Oberwil; Behandlung beraten im GGR
- Neubau Theilerstrasse/Theilerweg einschliesslich Siebach
- Sanierung Gotthardstrasse, Abschnitt Grafenau bis Aabachstrasse
- Neue Meteo- und Fernwärmeleitung in der Artherstrasse

3.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Das Wichtigste in Kürze

- Mit der Gemeinnützigen Gesellschaft (GGZ) wurde eine Leistungsvereinbarung zur Führung des Podium 41 abgeschlossen. Grundlage war ein Beschluss des Grossen Gemeinderates vom 18. November 2008
- Der Stadtrat setzte eine verwaltungsinterne Projektgruppe ein mit dem Auftrag, Vorschläge über die zukünftige Nutzung des heutigen Altersheims Waldheim auszuarbeiten. Die Projektgruppe startete im November 2009
- Die Anzahl junger Erwachsener ohne Ausbildung, die Sozialhilfe benötigen, hat zugenommen.
- Wegen höheren Lebenserwartungen ist beim Vormundschaftsamt eine Zunahme von Altersbeistandschaften für Hochbetagte zu verzeichnen.
- Am 7. Juli 2009 erfolgte der Spatenstich für das Zentrum Frauensteinmatt. Den Betrieb des Pflegeheims in der Frauensteinmatt hat der Stadtrat der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen übergeben.
- Mit Beschluss vom 17. März 2009 bewilligte der GGR einen Investitionsbeitrag für den Erwerb von 20 Pflegebetten auf Zeit im Heim „Chlösterli“, Unterägeri.
- Der Stadtrat ersetzte die Verordnung über die Feuerungskontrolle vom April 1997. Damit wurde diese den strengeren Vorschriften der eidg. Luftreinhalte-Verordnung (LRV) für Feuerungsanlagen angepasst.
- Der Stadtrat beschloss, das bestehende Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach ISO 9001 durch ein Umweltmanagementsystem (UMS) nach ISO 14001 zu erweitern.
- In den Sommermonaten wurde eine Informations- und Sensibilisierungskampagne gegen das Füttern von Seevögeln und Tauben durchgeführt. Das Projekt wurde auch in den Medien stark beachtet.
- Im Rahmen des Energie-Förderprogrammes der Stadt Zug wurden 33 Anträge für Energie-Förderbeiträge eingereicht. Davon konnten 12 Solaranlagen und 16 Wärmeerzeugungs- oder Komfortlüftungsanlagen unterstützt werden.
- Auf der Chamerstrasse wurde das Fahren von Taxis auf der Busspur stadtauswärts versuchsweise gestattet.
- Das Vorprojekt zum „Parkleitsystem“ und „Fussgänger-Wegleitsystem“ ist weitgehend abgeschlossen. Das Vorgehen zur Realisierung des Parkleitsystems konnte mit der Baudirektion des Kantons Zug abgesprochen werden.
- Die Freiwillige Feuerwehr und das Amt für Feuerschutz haben die Arbeiten für die Leistungsaufträge für die Stützpunktfeuerwehr aufgenommen.

Departementsziele, Zielerreichung

1. Das Energiereglement der Stadt Zug ist aktualisiert.

Der Stadtrat hat dem GGR eine Vorlage mit dem neuen Energiereglement unterbreitet. An der 1. Lesung vom 17. November 2009 setzte der GGR eine Spezialkommission ein, die ihre Beratung aufgenommen hat.

2. **Mit präventiven Massnahmen (private Sicherheitsdienste) ist die Sicherheit im öffentlichen Raum verbessert.**
Der Stadtrat hat ein Sicherheitskonzept in Auftrag gegeben, mit dem die Grundlage für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten oder anderer Massnahmen zur Prävention zu schaffen sind. Das Projekt ist gestartet und wird im Jahr 2010 abgeschlossen werden können.
3. **Die Strategie „Langzeitpflege“ steht fest.**
Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 28. April 2009 die Strategie Langzeitpflege verabschiedet. Diese basiert auf einem 7-Säulenmodell: ambulanter Bereich (Spitex), Unterstützung pflegender Angehöriger, halbstationärer Bereich, stationärer Bereich, Wohnen, Bauunterstützung und Prävention.
4. **Ein Provisorium für weitere Langzeitpflegebetten ist in Betrieb.**
Das Ziel konnte nicht erreicht werden. Die angedachte Lösung im alten Kantonsspital war nicht realisierbar. Als Ersatz sind 20 zusätzliche Pflegebetten im „Chlösterli“ Unterägeri im Bau, die 2010 bezugsbereit sein werden. Für weitere 36 Betten besteht ein Projekt zusammen mit der Stiftung Pflegezentrum Baar.
5. **Das Konzept für die Unterbringung von älteren, nicht pflegebedürftigen Menschen sowie Personen mit schwierigen Wohnsituationen (leichte Betreuungsfälle) ist gestartet.**
Der Stadtrat hat das Projekt „Zukünftige Nutzung Altersheim Waldheim“ gestartet. Die Bedürfnisse der leichten Betreuungsfälle sowie der Jugendlichen (Motion FDP, Haus für junge Menschen in Ausbildung) sind Teil der Abklärungen. Für die Asylbewerber konnten prov. Unterkünfte im alten Kantonsspital bereitgestellt werden, längerfristige Lösungen werden geprüft.

3.5.1 Sozialamt

1. Sozialamt

Nach der Übergabe der Asylbetreuung von der Stadt an den Kanton im Jahre 2001 beschäftigte sich bei der Stadt kaum mehr jemand mit Asylfragen. Dies änderte sich mit der Revision des Sozialhilfegesetzes (Sozialhilfegesetz, SHG, BGS 861.4) vom 1. Juni 2009. Neu wurde § 12^{bis} „Sozialhilfe für Personen im Asylbereich“ ins Gesetz aufgenommen. Seither sind die Einwohnergemeinden verpflichtet, nach Massgabe der Bevölkerungszahlen und unter Berücksichtigung bisher untergebrachter Personen, Unterkünfte bereitzustellen. In der Stadt fehlten im Jahr 2009 ca. 50 Unterkunftsplätze. Weil 2010 die Unterkunft Fridbach abgebrochen wird und die Unterkunft beim Kantonsspital nur auf Zusehen hin zur Verfügung steht, muss die Stadt eigene Unterkunftsplätze für Asylsuchende realisieren.

Wie die Kontrolle der Sozialhilfe - insbesondere die Kontrolle der Klienten bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch - zu erfolgen hat, wurde in der Bevölkerung schweizweit kontrovers diskutiert. Der vom Stadtrat vorgeschlagenen Lösung, bei begründetem Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch die Überwachung von Sozialhilfebeziehenden auf Mandatsbasis zu vergeben, wurde im GGR mit grosser Mehrheit zugestimmt. Der Stadtrat beauftragte in der Folge die Firma SoWatch mit den Überwachungsaufträgen. Schriftlich orientierte das Sozialamt alle Klienten über das neue Instrument der Überwachung bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch. Die Vereinbarung mit der Firma SoWatch gilt ab 1. Januar 2010.

Auf der Grundlage des GGR-Beschlusses Nr. 1482 vom 18. November 2008 wurde mit der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GZZ) eine Leistungsvereinbarung zur Führung des Podium 41 abgeschlossen. Nachdem im Mai 2009 die neue Führungscrew das Podium übernommen hatte, kam es zu Startschwierigkeiten. Die neue Leiterin kündigte ihr Vertragsverhältnis noch in der Probezeit. Ab 1. Oktober 2009 übernahm eine neue Leiterin das Podium. Die Situation hat sich in der Zwischenzeit stabilisiert. Das Podium 41 wird insbesondere von der Zielgruppe der Randständigen gut besucht. Wegen der Startschwierigkeiten (mit teilwei-

ser Schliessung des Podium 41) konnten die finanziellen Ziele im Jahr 2009 nicht erreicht werden. Die personellen Turbulenzen führten zu höheren Personalkosten. Zudem wurde der angestrebte Umsatz aus verschiedenen Gründen verfehlt (reduzierter Konsum Stammgäste, Ausbleiben neuer Gäste, Verzicht auf hochprozentigen Alkoholausschank etc.). Die Defizitgarantie musste daher in Anspruch genommen werden.

Der Stadtrat beauftragte eine verwaltungsinterne Projektgruppe, unter der Leitung des Sozialamtes, Vorschläge über die zukünftige Nutzung des heutigen Altersheims Waldheim auszuarbeiten. Die Projektgruppe startete im November mit der ersten Sitzung. Resultate werden im Jahr 2010 vorliegen.

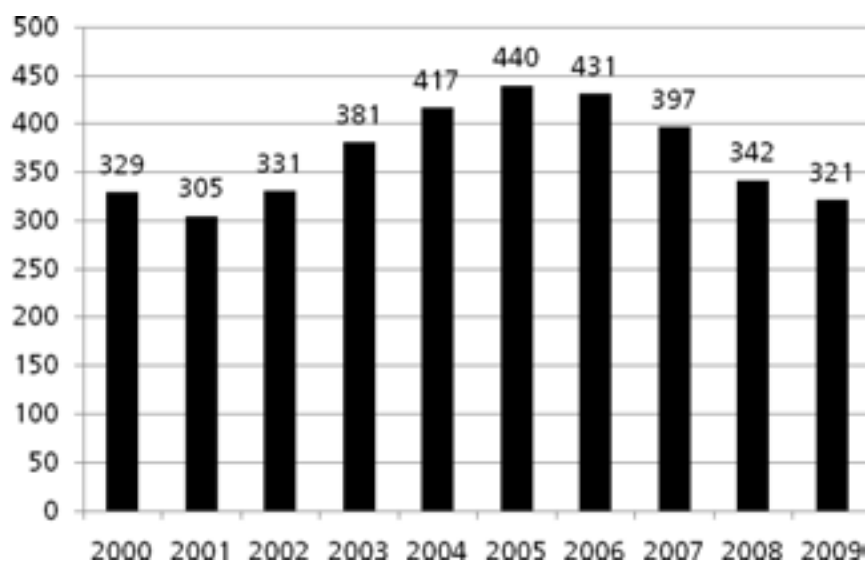
2. Sozialdienst

Entgegen dem Trend in den meisten anderen Kantonen sind die Fallzahlen im Kanton Zug bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe (WSH) immer noch rückläufig. Der Rückgang der WSH hat sich allerdings etwas abgeschwächt. Wurden im Jahr 2008 bei der WSH 341 Dossiers bewirtschaftet, waren dies im Jahr 321 Dossiers. Auffällig dabei ist, dass eine Zunahme bei jungen Erwachsenen ohne Ausbildung feststellbar ist.

Die Integration in den ersten Arbeitsmarkt wird dagegen immer schwieriger. Verschiedene Anbieter wie die Invalidenversicherung, die Arbeitslosenkasse, Behindertenorganisationen und die Sozialhilfe suchen zum Teil mit der gleichen Klientel auf dem Arbeitsmarkt nach Nischenarbeitsplätzen. In den letzten Jahren erfolgten verschiedene Reorganisationen der Sozialversicherung (Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung). Jede Reorganisation erfolgte unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Gesundung der betreffenden Versicherungen. Leistungen wurden abgebaut, der Leistungsbezug eingeschränkt oder erschwert und die Beiträge erhöht. Damit fallen immer mehr schwer vermittelbare Personen in die Sozialhilfe. Obwohl die Sozialhilfe nicht auf Dauer angelegt ist, fängt sie nun schon seit einigen Jahren strukturelle Armutsrisiken auf. Dies betrifft im Speziellen die Gruppe der Alleinerziehenden, einkommensschwache Familien, working Poor, psychisch Kranke, die keine IV erhalten, etc. Für immer mehr Personen aus diesen Gruppen wird die Sozialhilfe damit faktisch zu einer Rente. Die Gemeinde als letztes soziales Auffangnetz kann ihre Probleme nicht weiterschieben und hat die soziale Sicherung in jedem Fall zu gewährleisten.

2.1 Entwicklung Fallzahlen wirtschaftlicher Sozialhilfe

Anzahl Dossiers



2.2 Kontrolle, Sanktionen, Ausschluss

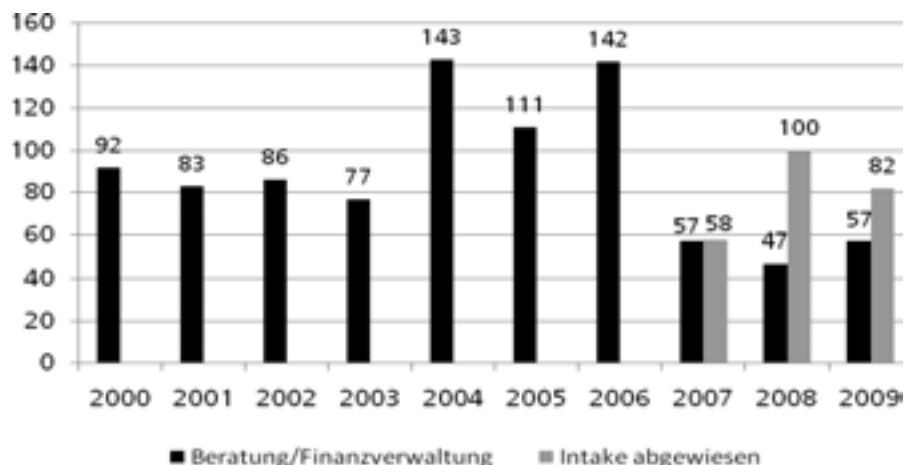
Sämtliche Dossiers der wirtschaftlichen Sozialhilfe werden regelmässig verschiedenen Kontrollen unterzogen. Das führte im Berichtsjahr zu den nachfolgend aufgeführten Sanktionen, die jeweils mit einem anfechtbaren Entscheid des Stadtrats beschlossen wurden:

- Vier Personen mussten einen Teil oder die ganze Sozialhilfe zurückerstatten.
- Bei sechs Personen wurde die Sozialhilfe gekürzt.
- Zwei Personen wurden aufgrund mangelnder Mitwirkung von der Sozialhilfe ausgeschlossen.
- Zwei Strafanzeigen wurden bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug eingereicht.
- Zwei Personen wurden aufgrund des Verdachts auf Sozialhilfemissbrauch von einer externen Firma überwacht. Die Überwachung bestätigte den Verdacht nicht.
- Wenn die Klientin, der Klient mit einer Kürzung, welche die Sozialarbeiterin, der Sozialarbeiter verfügt, einverstanden ist, erfolgt die Kürzung ohne Stadtratsbeschluss. Im Berichtsjahr wurden drei solche Kürzungen ohne Administrativverfahren ausgesprochen.

2.3 Entwicklung Fallzahlen freiwillige Beratung und Finanzverwaltung

Wie schon in den Vorjahren werden auch in diesem Jahr die Intake-Dossiers, welche nach erfolgten Erst- oder Zweitgesprächen abgewiesen wurden, separat ausgewiesen. Insgesamt wurden 198 (Vorjahr 203) Intakes gestartet. Davon wurden 116 (93) Dossiers beim Sozialdienst als Fall eröffnet und 82 (110) Fälle aus verschiedenen Gründen abgewiesen. Davon war das Sozialamt in 6 Fällen nicht zuständig, in 20 Fällen wurde die Eintrittsschwelle und in vier Fällen die Vermögensgrenze überschritten, 38 Fälle erschienen nicht zum Erstgespräch, drei Fälle wurden weiterverwiesen (Triage), in acht Fällen wurde das Gesuch nicht bewilligt und bei drei Fällen gab es andere Gründe für eine Ablehnung.

Anzahl Beratungen und Finanzverwaltung und abgelehnte Intakes



2.4 Zweite Zufriedenheitsbefragung der Klientinnen und Klienten des Sozialdienstes

Im Rahmen des Qualitäts-Managements führte der Sozialdienst der Stadt Zug 2009 eine Zufriedenheitsbefragung der Klientinnen und Klienten durch. Um die Resultate zu vergleichen, wurde die quantitative Befragung von 2003 wiederholt.

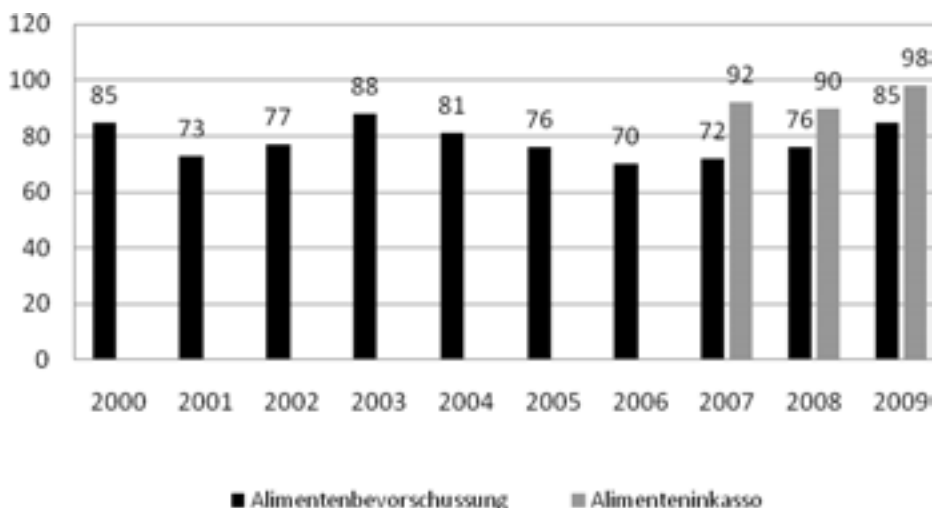
Es kann festgestellt werden, dass die Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten sehr gut ist. Die Erwartungen an den Sozialdienst haben sich in gewissen Bereichen verändert. So ist die Erwartung, vom Sozialdienst rechtliche Beratung oder Hilfe bei der Wohnungssuche zu erhalten, gegenüber 2003 massiv gesunken. Es gibt aber auch Aspekte, welche gegenüber 2003 schlechter bewertet wurden. So hat z.B. die Schwellenangst zugenommen, sich bei Problemen beim Sozialdienst zu melden. Es darf vermutet werden, dass dazu auch die öffentliche Diskussion zum Sozialhilfemissbrauch beigetragen hat und bei den Betroffenen noch stärkere Schamgefühle auslöste. Die guten Rückmeldungen sind für alle Ansporn sich weiterhin aktiv für ein wirksames soziales Auffangnetz in der Stadt Zug einzusetzen. Folgende Ziele zur Qualitätssicherung werden in den nächsten drei Jahren angestrebt:

- Verbesserung der Klienten-Information über Rechte und Pflichten, Möglichkeiten und Grenzen des Sozialdienstes der Stadt Zug.
- Mit Öffentlichkeitsarbeit sollen die Leistungen des Sozialdienstes der Stadtzuger Bevölkerung näher gebracht und damit die Schwellenangst abgebaut werden.
- Die Räume des Sozialdienstes sollen auf einer Etage an der Zeughausgasse 9 zusammengezogen werden, damit bräuchte es nur noch einen Eingang und einen Warteraum für sämtliche Klienten mit Info-Wand und Kinderspielecke. Die Abläufe könnten vereinfacht, die Anonymität und Atmosphäre, aber auch die Sicherheit im Sozialdienst, verbessert werden.

3. Alimentenbevorschussung

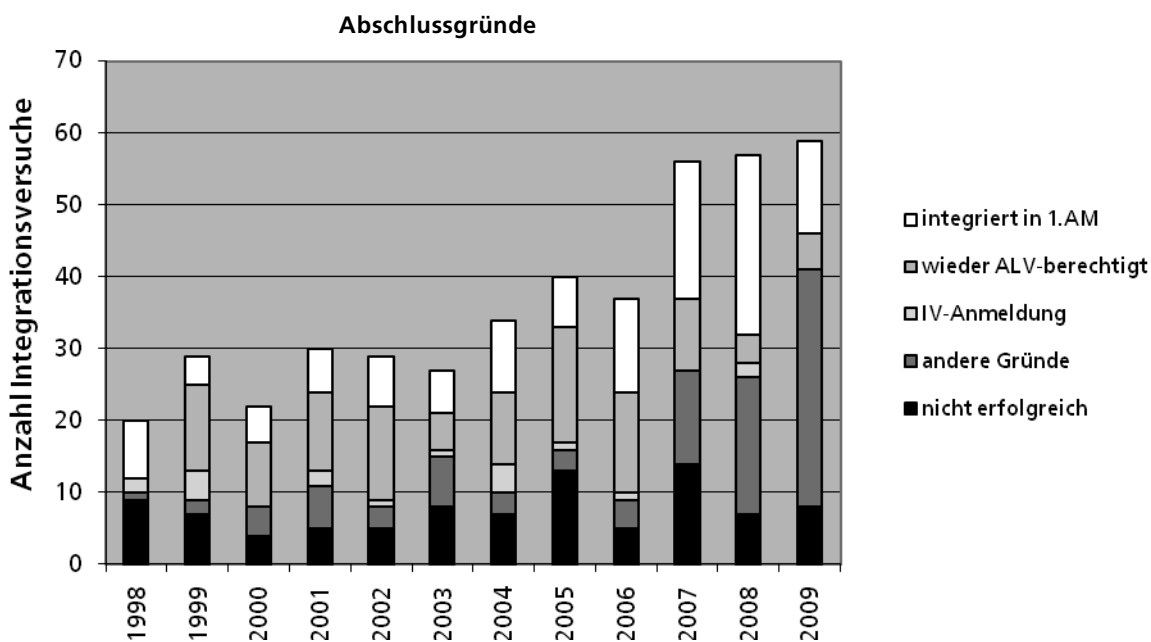
Im Jahr 2009 führte das Sozialamt der Stadt Zug in der Alimentenbevorschussung 183 Fälle. Davon wurden 85 Fälle als laufende Bevorschussung und 98 Fälle als Inkassodossiers geführt. Die Aufwendungen für die Alimentenbevorschussungen beliefen sich für das Jahr 2009 auf CHF 786'228.45. Mit einer Rücklaufquote von 60.87% (Vorjahr 71%) konnten Einnahmen von CHF 478'606.79 erzielt werden, was für das Jahr 2009 einen Nettoaufwand von CHF 307'621.66 ausmachte. Im Vergleich zum Jahr 2008 fiel die Rücklaufquote etwas geringer aus. Dies dürfte vor allem auf die allgemeine wirtschaftliche Situation zurückzuführen sein. Trotzdem ist die Rücklaufquote von 60.87% beachtlich und darf auch auf die gute Arbeit der Alimenten-Inkassostelle zurückgeführt werden.

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso



4. Beschäftigungsprojekte

Im Berichtsjahr wurden 57 Integrationsversuche unternommen (Vorjahr 56). Eine Möglichkeit, die Integrationsmassnahmen zu beurteilen und über die Jahre zu vergleichen, ist die Auswertung der Abschlussgründe.



- In 13 Fällen (25) erfolgte eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
- In fünf Fällen (vier) konnten die Teilnehmenden nach dem Arbeitseinsatz bei der Arbeitslosenkasse wieder eine Rahmenfrist begründen oder in ein Programm der Arbeitslosenversicherung einsteigen.
- In 33 Fällen (18) führten von der Integrationsidee unabhängige Gründe zum Abschluss der Versuche.
- In acht Fällen (sieben) waren die Integrationsbemühungen „nicht erfolgreich“.

Gegenüber den Vorjahren fallen im Berichtsjahr zwei Zahlen auf:

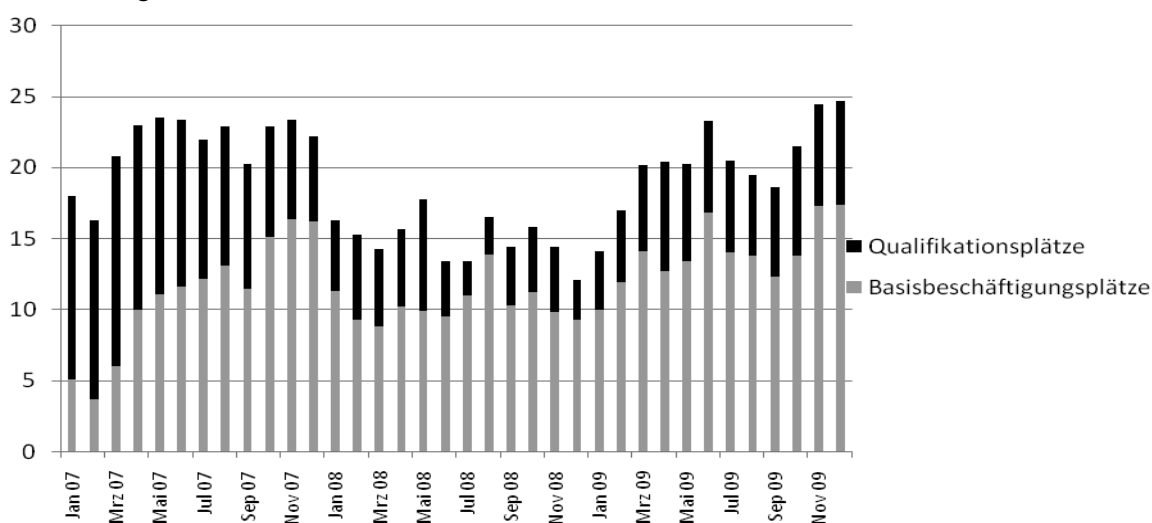
- Ein Rückgang der erfolgreichen Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt von 25 auf 13. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher die schlechte Wirtschaftslage und der damit verbundene Anstieg der Arbeitslosigkeit.
- Wesentlich höher sind die von der Integrationsidee unabhängigen Gründe. Eine Analyse dieser Zahl zeigt, dass 14 Integrationsversuche infolge Einstellung der Sozialhilfe abgeschlossen wurden (Kontaktabbruch, Wegzug aus Stadt, Heirat, Todesfall), acht Versuche aufgrund von Krankheit, vier aufgrund familiärer Veränderungen (Schwangerschaft, Kinderbetreuung) abgeschlossen wurden.

Dank dem seit 2007 erweiterten Angebot konnten arbeitsfähige, ausgesteuerte Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger sofort in ein Beschäftigungsprogramm angemeldet werden. Bereits die Anmeldung für ein Beschäftigungsprogramm zeigte bei einigen Klienten eine positive Wirkung. Die Auswertung der 13 erfolgreich abgeschlossenen Integrationsversuche ergibt folgendes Bild:

- sechs (zwölf) fanden eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt bereits während der Intake-Phase,
- eine (zwei) Person fand eine Stelle aufgrund persönlicher Beratung/Coaching durch die Fachstelle Berufsintegration ohne Platzierung in einem Arbeitsprojekt,
- fünf (acht) Personen aus Basisbeschäftigungsplätzen und
- eine (drei) Person aus einem Qualifikationsarbeitsplatz.

Die Beobachtung übers Jahr zeigt, dass die Qualifikationen von vier über 45-jährigen Personen sich nach vier bis zehn Monaten soweit verbessert hatten, dass sie von einem Basisbeschäftigungsplatz in einen Qualifikationsarbeitsplatz mit Soziallohn wechseln konnten.

Anzahl belegte GGZ-Plätze



Im 2009 hat die Anzahl Teilnehmender, welche entsprechend qualifiziert sind und bei der GGZ einen Qualifikationsarbeitsplatz mit Soziallohn zugewiesen werden konnten, gegenüber 2008 wieder etwas zugenommen. Die Anzahl Personen in Basisbeschäftigungsplätzen ist ebenfalls gestiegen. Damit ist im November 2009 erstmals die Auslastung der GGZ-Beschäftigungsplätze annähernd erreicht worden. Acht Personen wurden ausserhalb der GGZ in spezifischen Beschäftigungsprogrammen platziert: bei ProArbeit und ConSol, TheBüez und Atelier für Frauen in Luzern.

Ob und in welchem Ausmass das Angebot an GGZ-Beschäftigungsplätzen angepasst werden muss, wird 2010 im Rahmen der Erneuerung der Leistungsvereinbarung zu entscheiden sein.

Im Berichtsjahr wurde in der Presse mehrfach über die Wirkung von Beschäftigungsmassnahmen geschrieben. Eine einfache Antwort zur Nachhaltigkeit gibt es nicht. Trotzdem interessiert, ob die Integration in den ersten Arbeitsmarkt von Dauer, d.h. nachhaltig ist. Nach einer erfolgreichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt hat das Sozialamt meistens keinen Kon-

takt mehr zu den Klienten. Aus diesem Grund kann lediglich indirekt eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Integrationsmassnahmen gemacht werden. Auswertbar ist, ob ein halbes Jahr nach erfolgreichem Projektabschluss eine Person wieder Sozialhilfe bezieht oder nicht. Wenn nicht, kann angenommen werden, dass die Person noch erwerbstätig ist. 16 der 25 Personen (64%), welche 2008 eine Stelle gefunden haben, bezogen ein halbes Jahr nach dem Projektabschluss keine Sozialhilfe, drei (12%) wurden ergänzend unterstützt, weil der Lohn nicht reichte und sechs (24%) haben die Stelle in den ersten sechs Monaten wieder verloren. Im Jahr 2008 wurden mit CHF 706'569.00 die budgetierten Kosten von CHF 990'530.00 nicht ausgeschöpft. Der wesentliche Anteil der Kostenunterschreitung betrifft die Soziallohnkosten. Dies aufgrund der Tatsache, dass nur wenige Teilnehmende in den Schlüsselqualifikationen genügen und im Rahmen von Qualifikationsarbeitsplätzen Soziallöhne erhalten.

5. Soziale Integration

Im Berichtsjahr wurden wiederum diverse Angebote an Deutschkursen und sprachfördernden Massnahmen durchgeführt und zwei Projekte unterstützt:

„Deutsch lernen in der Gemeinde“ (zum Teil mit Kinderhort)

Anfangs 2009 übernahm die Fachstelle Migration die Leitung und Koordination der Deutschkurse. Zugleich wurde der Name geändert (früher: Deutschkurse mit Sozialinformationen für fremdsprachige Frauen) und mit neuen Flyern das Angebot publik gemacht. In acht Zuger Gemeinden wurden insgesamt 40 Deutschkurse durchgeführt.

In der Stadt Zug läuft seit Herbst 2009 ein Kurs mit Kinderhort, der über die doppelte Anzahl Lektionen verfügt. Dieser intensivere Kurs wurde aufgrund vielfacher Nachfrage neu ins Angebot aufgenommen und ist sehr gut besetzt. Im Berichtsjahr haben 13 Kurse stattgefunden – vier davon mit Kinderhort.

Deutschkurse und Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter

Die Sprachentwicklung der Kinder im Vorschulalter war auch im Berichtsjahr das Schwerpunktthema. Die Kurse bauen auf den Interessen der Kinder auf. Sprachspielgruppenleiterinnen und Spracherzieherinnen vermitteln den Kindern die deutsche Sprache spielerisch und mit allen Sinnen. Exemplarisches Lernen steht im Vordergrund. In jeder Lektion wird ein anderes, altersgerechtes, interessantes Thema bearbeitet. Es wird gebastelt, gespielt, gesungen, erzählt etc. Die drei- bis sechsjährigen Kinder werden zum Selbermachen angeregt und können so Gelerntes auch verinnerlichen.

Die Projekte (Deutschkurs für fremdsprachige Kinder, Spielgruppe für fremdsprachige Kinder, mobiler Deutschunterricht in Spielgruppen) finden in den Schulhäusern Letzi, Riedmatt und Guthirt, in den Spielgruppen St. Johannes, Regenbogen und Kinderhütte sowie neu – seit September 2009 als Pilotprojekt – auch im Asilo Infantile statt. Die Nachfrage ist erneut gestiegen und die Angebote wurden erweitert.

Projekte

Die Stadt Zug hat im Berichtsjahr das Projekt „Facetten des Islam“ und „treib.stoff – die Akademie für junge Freiwillige“ finanziell unterstützt.

6. Schulsozialarbeit Stadt Zug

Im Jahr 2009 besuchten rund 900 Schülerinnen und Schüler die Schulen Guthirt, Herti und Loreto. Davon nahmen 259 Ratsuchende das Angebot der Schulsozialarbeit in Anspruch. Die zusätzlich bewilligte 60% Stelle in diesem Jahr brachte eine grosse Entlastung in der alltäglichen Fallarbeit. An den Schulstandorten, an welchen Schulsozialarbeit vor Ort zur Verfügung steht, hat diese dazu beigetragen, dass soziale und zwischenmenschliche Anliegen schnell aufgefangen und bearbeitet werden konnten. Die niederschwellige Erstabklärung ermöglichte eine hohe Effektivität bis zur Bearbeitung durch die nächste Stufe. Externe Fachstellen melden zurück, dass die Schulsozialarbeitenden bei Fällen, die an sie weitergeleitet wurden, fachlich sehr gute Vorarbeit leisteten.

An den Schulen erkennen Lehrpersonen soziale Probleme früh und suchen die rasche Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Dies hat auch zur Folge, dass grösseren Eskalationen in den Klassen oder auf dem Pausenplatz vorgebeugt werden konnte. Des Weiteren nahmen auch in diesem Jahr zahlreiche Eltern das Angebot der Schulsozialarbeit für Beratung in Erziehungsfragen in Anspruch.

Im März beauftragte der Stadtrat das Sozialamt, die flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit in der Stadt Zug zu prüfen. Sowohl die Stadtschulen und das Sozialamt kennen in der alltäglichen Arbeit verschiedene Berührungspunkte, welche eine Zusammenarbeit notwendig machen. Die Verantwortlichen beider Departemente pflegen seit der Einführung der Schulsozialarbeit im Jahr 2001 eine gute Zusammenarbeit. Deshalb wird nun auch bei diesem Projektauftrag gemeinsam nach möglichen Lösungen für ein flächendeckendes Angebot der Schulsozialarbeit in der Stadt Zug gesucht.

Beratungs- und Themenbereiche in der Einzelberatung

<u>Persönlichkeit</u>	<u>Total</u>	<u>Familie/ Sozialer Nahraum</u>	<u>Total</u>
Probleme mit eigener Person	17	Konflikte in der Familie	35
Gesundheit (z.B. Depression Ess-Störungen)	7	Gewalt in der Familie	6
Delinquenz	2	Gewalt im sozialen Nahraum	2
Berufliche Zukunft	0	Konflikte im sozialen Nahraum	4
Sozialinformation	0		
<u>Schule</u>	<u>Total</u>		
Sozialverhalten	47		
Leistungsverhalten	10		
Psychische Gewalt	3		
Physische Gewalt	7		
Konflikte in der Klasse	11		
Streit / Mobbing	9		
Schulangst / Schule schwänzen / Schulverweigerung	4		

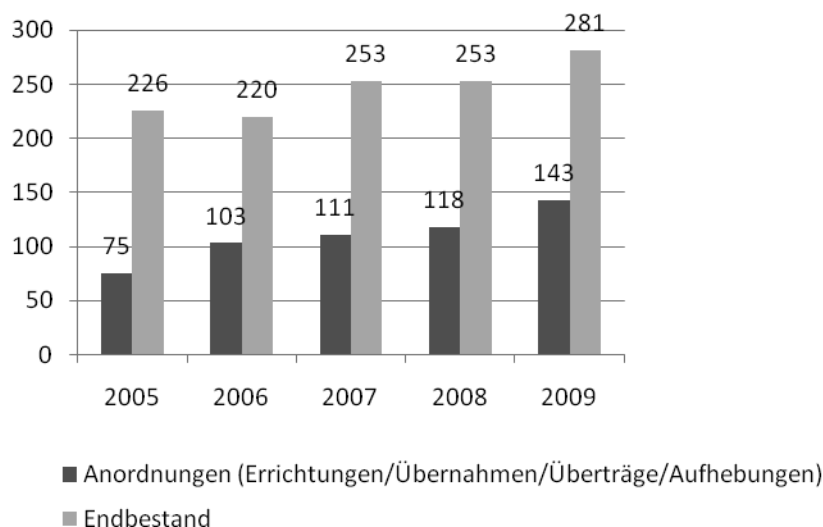
3.5.2 Vormundschaftsamt

Vormundschaftsamt

Dem gesamtschweizerischen Trend folgend, waren auch in der Stadt Zug die Fallzahlen im gesamten vormundschaftlichen Bereich weiterhin steigend. Wie in den vergangenen Jahren liessen sich bei der Zunahme zwei Schwerpunkte ausmachen. Während im Bereich des Kindes- bzw. Jugendschutzes Besuchsrechtsstreitigkeiten sowie vermehrt Erziehungskonflikte von überforderten Eltern im Vordergrund standen, hat die höhere Lebenserwartung der Bevölkerung zu einer Ausweitung von Altersbeistandschaften bei hochbetagten Mitbewohner/-innen geführt. Bei den meisten betroffenen Personen liess sich feststellen, dass nicht vorhandene oder nicht ausreichende private Netze zwingend eine vormundschaftliche Unterstützung er-

forderten; dabei galt es häufig die Balance zu finden zwischen den individuellen Freiheitsrechten und der Notwendigkeit eines staatlichen Zwangseingriffes in die Rechte des Einzelnen zu dessen Schutz.

Massnahmenanordnungen im Vergleich mit Bestand Ende Jahr



Die markante Zunahme bei der Anordnung von vormundschaftlichen Massnahmen bei Erwachsenen war insbesondere dadurch bedingt, dass häufig aufgrund von Meldungen von Verwandten, aus Spitälern/Pflegeheimen oder der Spitex bei schwerkranken, handlungsunfähigen alten Menschen für ihre letzte kurze Lebensphase vor dem Ableben noch eine Beistandschaft errichtet wurde. Trotz dieser vielen zeitlich begrenzten vormundschaftlichen Massnahmen erhöhte sich Ende Jahr die Gesamtzahl der vom Vormundschaftsamt betreuten Personen gegenüber dem Vorjahr.



Die Kinderschutzmassnahmen stiegen an, da vermehrt verhaltensauffällige Jugendliche verbeiständet und auch aus psychischen und schulischen Gründen in geeigneten Institutionen unter Aufhebung der elterlichen Obhut fremdplatziert wurden. Die meisten Jugendlichen stammten aus Familien mit lediglich einem sorgeberechtigten Elternteil. Daneben befasste sich die Vormundschaftsbehörde zunehmend mit hochkonflikthaften Besuchsrechtsstreitigkeiten zwischen getrennt lebenden und geschiedenen Kindseltern.

Kinderschutzmassnahmen



Auffallend und erfreulich war die Tatsache, dass sich bei der Erteilung von gemeinsamer elterlicher Sorge bei unverheirateten Elternteilen eine nicht eindeutig erklärbare starke Zunahme abzeichnete. Dies kann allenfalls als Reaktion auf die vermehrte Diskussion in den Medien über die Zusprechung der gemeinsamen elterlichen Sorge als Regelfall nach einer Trennung von Kindseltern gedeutet werden.



3.5.3 Fachstelle Alter und Gesundheit

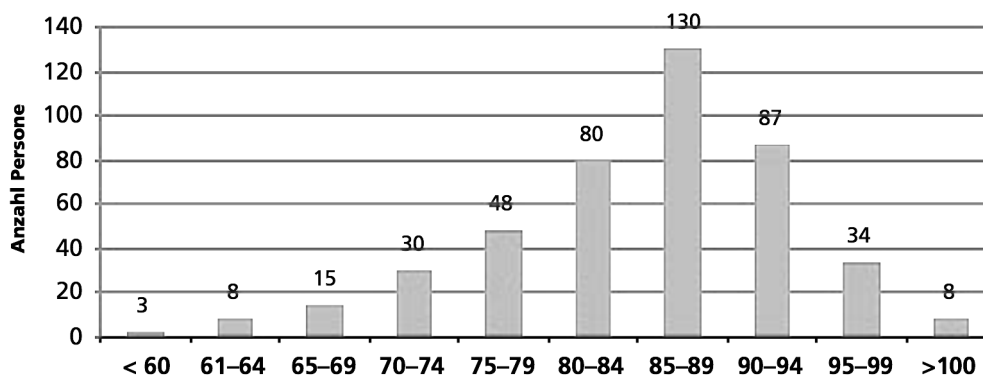
Altersheime und Regionale Pflegeheime

In den vier Alters- und Pflegeheimen in der Stadt Zug stehen für Zugerinnen und Zuger 273 Betten und im Pflegezentrum Baar 16 Betten zur Verfügung. Demgegenüber hielten sich am 31. Dezember 433 Zugerinnen und Zuger in einem Alters- und Pflegeheim auf, also 144 Personen in Heimen ausserhalb der Stadt Zug. Bis auf 25 Personen waren alle Heimbewohnerinnen und -bewohner pflegebedürftig.

Der Trend, dass Heimeintritte erst in vorgerücktem Alter - durchschnittlich mit 84 Jahren - erfolgen, setzte sich 2009 fort.

Um den Mangel an Pflegebetten abzubauen, hat die Stadt Zug mit dem „Chlösterli“ einen Vertrag abgeschlossen und dort 20 Pflegebetten für einen längeren Zeitraum eingekauft. Weitere 36 Pflegebetten können voraussichtlich zusammen mit der Stiftung Pflegezentrum Baar realisiert werden. Die Stiftung plant ein neues Pflegeheim als Ersatzbau für die ehemalige Pflegeschule in Baar.

Altersstruktur der 433 Heim-Bewohnerinnen und -Bewohner



Pflegezentrum Baar

Mehrere Zugerinnen und Zuger nahmen die Spezialangebote des Pflegezentrums Baar in Anspruch. Das **Tagesheim Baar** besuchten durchschnittlich zehn Personen. Vier Personen hielten sich per Stichtag 31. Dezember in der **Spezialabteilung für junge körperlich Behinderte** auf. Die **Übergangspflege**, die sich an Personen richtet, die nach einem Spitalaufenthalt noch Pflege benötigen, bevor sie nach Hause entlassen werden können, wurde durchschnittlich laufend von drei älteren Zugerinnen und Zugern genutzt.

Zentrum Frauensteinmatt

Der Spatenstich erfolgte am 7. Juli 2009. Die Webcam auf den Internetseiten der Stadt Zug liefert einen aktuellen Blick auf die Baustelle des Zentrums Frauensteinmatt.

Den Betrieb des Pflegeheims Frauensteinmatt hat der Stadtrat der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen übergeben. Die übrigen Gebäude u.a. mit den Familien- und Alterswohnungen sowie der Umgebung betreut die Stadt Zug (Abteilung Immobilien).

Alterswohnungen

Die insgesamt 78 Alterswohnungen im Bergli (Metallstrasse) und im Mülimatt neben dem Seniorenzentrum waren auch 2009 dauernd belegt. Die Nachfrage nach Alterswohnungen stieg erneut. Im Mülimatt gab es drei, im Bergli einen Mieterwechsel.

Planung Alterswohnungen Neustadt 2

Nachdem der Grosse Gemeinderat den Projektierungskredit zum Umbau zu Alterswohnungen im Neustadt 2 gesprochen hat, konnte die Planung der insgesamt 18 behindertengerechten Alterswohnungen weiter vorangetrieben werden. Im Parterre werden eine Gemeinschafts-Arztpraxis und Therapieräume entstehen.

Spitex

Der Verein Spitex Kanton Zug blickt zurück auf das erste Jahr als kantonale Organisation. Leider wurde das Budget weit überschritten. Nur ein Teil der Mehrausgaben war auf die Zunahme geleisteter Pflegestunden zurückzuführen. Die Stadt Zug hat die Budgetüberschreitungen kritisiert und dem Grossen Gemeinderat darüber Bericht erstattet.

Zusammen mit der Kinderspitex und dem Mahlzeitendienst zahlt die Stadt an die Spitex Beiträge von über CHF 3,1 Mio. Das Spitalgesetz verpflichtet die Gemeinden, einen Spitex-Dienst aufrecht zu erhalten.

Familienhilfe Kanton Zug

Die Stadt Zug unterstützte die Familienhilfe Kanton Zug mit einem Defizitbeitrag von CHF 67'405.75.

Forum für Altersfragen

Das Forum für Altersfragen fand wiederum im April und Oktober statt. Die Schwerpunktthemen waren im Frühjahr „Begehrte Pflegefachpersonen – Gesundheitsberufe haben Zukunft“, im Herbst „Ernährung und Bewegung“.

Das Forum für Altersfragen richtet sich an Personen, die in ihrem Beruf oder Amt im Altersbereich tätig sind. Es zielt auf die Vernetzung von öffentlichen und privaten Akteuren und Organisationen im Kanton Zug sowie auf die Anregung von Projekten im Altersbereich. Die Stadt Zug hat 2009 drei Projekte mit insgesamt CHF 2'463.00 unterstützt. Das Forum für Altersfragen wird von der Stadt Zug und dem Kanton Zug zu gleichen Teilen organisiert und finanziert.

Hebammen Wartegelder

Die Beiträge für 81 ambulante Geburten bzw. Hausgeburten beliefen sich auf total CHF 28'300.00. Durch eine gesetzlich angepasste Erhöhung der Wartegelder in 2009 von CHF 100.00 auf CHF 400.00 und mehr ambulanten Geburten ergab sich in 2009 eine Ausgabenzunahme von 36%.

«Zytlos»

Das Magazin für die ältere Generation wurde kostenlos dreimal jährlich in einer Auflage von 5'500 Exemplaren an alle Zugerinnen und Zuger ab 60-jährig versandt.

3.5.4. Umwelt und Energie

Fachstelle Umwelt

Auskunfts- und Beratungsdienst sowie Stellungnahmen

Der Anteil der Auskunfts- und Beratungstätigkeit für die Zuger Bevölkerung sowie der Stadtverwaltung war auch im Jahr 2009 ein wichtiger Teil des Aufgabenbereichs von Umwelt und Energie. Ein Grossteil der Anfragen thematisierte die Bereiche Abfallentsorgung, Energie und Feuerungen. Erwähnenswert ist auch die zunehmende Anzahl von Klagen und Anfragen im Zusammenhang mit Lichtimmissionen (Lichtverschmutzung).

Dass ökologische Anliegen heute ein zentraler Bestandteil von Projekten sind, zeigte sich auch in der starken Zunahme von Anfragen für Stellungnahmen und Mitberichte zur Beurteilung der Umweltauswirkungen. Die schriftlichen Stellungnahmen können wie folgt eingeteilt werden:

- verwaltungsinterne Mitberichte zu Bauprojekten und Bebauungsplänen
- Stellungnahmen zu Immissionsbeurteilungen (Lärm, Licht und Geruch)
- Beantwortung von parlamentarischen Anfragen
- Stellungnahmen zu kantonalen und eidg. Gesetzesvorlagen im Bereich Umwelt, Energie und Gesundheit

Illegale Abfallentsorgung

Die konsequente Ahndung illegaler Abfallentsorgung wurde auch 2009 fortgesetzt. Tabelle 1 zeigt, dass sich der Vollzugsaufwand 2009 in der Grössenordnung der Vorjahre bewegte.

Vollzugsmassnahmen	2006	2007	2008	2009
Schriftliche Ermahnungen	15	25	20	18
Schriftliche Verzeigungen mit Kostenfolgen	15	16	15	14
Unauffindbar oder weggezogen	6	5	5	6
Nicht identifizierbare Abfallsünder	10	16	15	21
Total bearbeitete Fälle	46	62	55	59

Tabelle 1 Vollzug illegale Abfallentsorgung in der Stadt Zug 2006 – 2009

Quartiersammelstelle Riedmatt

Nach den positiven Erfahrungen mit der im Jahr 2008 eingezäunten Sammelstelle Löberen wurde im Berichtsjahr die Quartiersammelstelle Riedmatt ebenfalls mit einem 2m hohen Drahtzaun eingehagt. Der Zutritt ist nur noch zwischen 08.00 und 20.00 h möglich. Damit konnte die Entsorgung zu Unzeiten (Lärm) verhindert und die Ordnung verbessert werden.

Abfallbewirtschaftung bei Grossanlässen

Um die Abfallmengen bei Grossanlässen zu reduzieren, wurden bereits vor drei Jahren die Veranstalter von grossen Publikumsanlässen verpflichtet, Mehrwegsysteme zu verwenden oder Pfandgebühren zu verlangen. Die verbindlichen Auflagen und der konsequente Vollzug führten dazu, dass die Mehrweggebinde ab 2009 auch bei einem lokalen Anbieter bezogen werden können. Zudem konnten damit die Kundenfreundlichkeit und die Akzeptanz weiter erhöht werden.

Feuerungskontrolle

Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz ist die regelmässige, gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle der Abgase von Feuerungsanlagen. Im Berichtsjahr ersetzte der Stadtrat die Verordnung (VO) über die Feuerungskontrolle (Feuko) vom April 1997. Mit diesem Schritt wurde die VO über die Feuko den strengerem Vorschriften der eidg. Luftreinhalte-Verordnung (LRV) für Feuerungsanlagen angepasst. Es wurden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, damit in der Stadt Zug ab 1. Januar 2010 auch die kleinen Holzfeuerungen < 70 kW kontrolliert werden können. Diese Massnahme hilft mit, die Feinstaubbelastung in den Wintermonaten zu vermindern. Bis heute wurden durch die gemeindliche Feuerungskontrolle lediglich die Öl- und Gasfeuerungen erfasst.

Die auf den 1. Januar 2009 in Kraft getretene kantonale VO zum Energiegesetz führte dazu, dass auch vermehrt Vollzugsaufgaben im Zusammenhang mit den eingesetzten Heizkesseln anfielen.

Im Rahmen des gesetzlichen Vollzugs der LRV wurden in der Stadt Zug im Jahr 2009 insgesamt 1124 Feuerungsanlagen gemessen. 168 Anlagen oder knapp 15 % erfüllten die gesetzlichen Grenzwerte nicht und mussten beanstandet werden.

Sanierung denkmalgeschützter Liegenschaften in der Zuger Altstadt

In einer Machbarkeitsstudie eines Architektenteams wurden an zwei Zuger Altstadtliegenschaften die energetischen Sanierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Studie wurde von Mitgliedern der Energiekommission, dem kantonalen Denkmalpfleger und dem Stadtökologen begleitet.

Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 für die Zuger Stadtverwaltung

Der Stadtrat hat beschlossen, das bestehende Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach ISO 9001 durch ein Umweltmanagementsystem (UMS) nach ISO 14001 zu erweitern. Dies ermöglicht es, die Umweltaspekte in allen Departementen verbindlich und systematisch zu fassen. Der Stadtrat erhält ausserdem ein transparentes Führungs- und Kommunikationsinstrument im Umweltbereich. Die Einführung erfolgt gestaffelt im Verlaufe der nächsten Jahre.

Fütterung von Seevögeln und Tauben

Im Rahmen eines Praktikantenprojektes wurde in den Sommermonaten eine breitangelegte

Informations- und Sensibilisierungskampagne gegen das Füttern von Seevögeln und Tauben durchgeführt. Das Projekt hatte zum Ziel, einen gesunden Seevogel- und Taubenbestand zu erhalten und damit gleichzeitig die negativen Folgen von zu grossen Populationen zu verhindern. An zwei Wochenenden konnte sich die Bevölkerung an einem Informationsstand beim Vorstadtquai kompetent beraten lassen. Allen Interessierten wurde zudem ein Flyer mit Verhaltensregeln und nützlichen Informationen abgegeben. Das Projekt wurde auch in den Medien stark beachtet.

Neues Biotop auf dem Jugendherberge-Areal

Im Zusammenhang mit der Überbauung Schutzengel musste ein bestehendes wertvolles Biotop mit Weiher aufgegeben werden. Als Ersatz konnte auf dem nahegelegenen Gelände der Jugendherberge ein neues Biotop geschaffen werden. Das Ersatzbiotop konnte dank der finanziellen Beteiligung von Pro Natura Zug realisiert werden.

Gründach Zug

Die Bau- und Zonenordnung der Stadt Zug sieht vor, dass Flachdächer zu begrünen sind. Deshalb wurde zusammen mit dem Baudepartement eine Vollzugshilfe in Form eines Merkblattes entwickelt. Dieses informiert die Bauherrschaften über die einzuhaltenden Standards. Gleichzeitig kann bei verschiedenen Anbietern die „Zuger Saatmischung“ bestellt werden. Diese ist speziell auf die in Zug herrschenden klimatischen Verhältnisse angepasst.

Pilzkontrolle

Das Jahr 2009 war wie bereits das Vorjahr ein unterdurchschnittliches Pilzjahr, was sich sowohl bei der Anzahl Besucher der Pilzkontrollstelle als auch bei der Menge der kontrollierten Pilze niederschlug. Der Sommer wie auch der Herbst waren zu trocken und führten zu ungünstigen Wachstumsbedingungen für die Pilze. Die Menge an ungeniessbaren oder giftigen Pilzen blieb mit rund 10 % in der Grössenordnung der Vorjahre.

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Personen	423	433	289	326	270
essbare Pilze	575 kg	484 kg	287 kg	351 kg	230 kg
ungeniessbare Pilze	38 kg	45 kg	27 kg	32 kg	24 kg
giftige Pilze	3.85 kg	2.9 kg	2.0 kg	5.0 kg	1.3 kg
Gesamtmenge	617 kg	532 kg	316 kg	388 kg	255 kg

Vergleich der Pilzkontrolle 2005– 009

Fachstelle Energie

Neue Fachstelle Energie

Seit Juni 2009 verfügt die Stadt Zug über eine eigene Fachstelle für Energie. Sie berät den Stadtrat bei der strategischen Ausrichtung der städtischen Energiepolitik. Sie ist auch neutrale Anlaufstelle für interne und externe Anliegen zum Thema Energie und setzt die Ziele zum Label „Energistadt“ um. Zudem führt sie die Energiebuchhaltung der stadteigenen Gebäude und Anlagen. Sie leitet das Sekretariat der Energiekommission und ist mit der Umsetzung des städtischen Energiereglements sowie der damit verbundenen Energie-Förderprogramme beauftragt.

Umsetzung des Energiereglements (Energie-Förderprogramm)

Im Rahmen des Energie-Förderprogrammes der Stadt Zug wurden 33 Anträge für Energie-Förderbeiträge eingereicht. Davon konnte die Energiekommission an 7 Sitzungen 28 Anträge positiv beantworten und finanzielle Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 237'016.-- gutheissen. Dabei handelte es sich um Beiträge für 12 Solaranlagen (CHF 41'059.--) und 16 Wärmeerzeugungs- oder Komfortlüftungsanlagen (CHF 195'957.--). Im Jahr 2009 konnten 13 Projekte abgeschlossen und Förderbeiträge von CHF 80'899.-- ausbezahlt werden. Weiterhin zunehmend war das Interesse nach sogenannten Vorgehensberatungen. Diese Beratungen sind für Gebäude in der Stadt Zug kostenlos. Sie wurden von professionellen Energiefachleuten des *energienetz-zug*, mit einem Aufwand von CHF 10'850.- durchgeführt.

Revision des Energiereglements und ein neues Förderprogramm

Sowohl der Bund wie auch der Kanton Zug hatten angekündigt im Jahr 2010 mit neuen Energie-Förderprogrammen zu starten. Um Doppelförderungen zu verhindern, wurde die Revision des Energiereglements nötig. Das bestehende Förderprogramm der Stadt Zug musste angepasst werden. Die Fachstelle erarbeitete ein neues und innovatives Energie-Förderprogramm. Dieses ist umfassend und gezielt auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Stadt Zug ausgerichtet. Das Programm ermöglicht mit finanziellen Anreizen Massnahmen, die einen schonungsvollen und effizienten Umgang mit Energie bewirken. Es wurde auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt.

3.5.5. Polizeiamt

Bewilligungen Öffentlicher Grund

Im Jahr 2009 stellte das Polizeiamt folgende Bewilligungen aus, deren Einhaltung durch die Zuger Polizei und/oder durch das Polizeiamt kontrolliert wurde:

Bewilligungen	2009	2008
– öffentlicher Grund (Anlässe, Veranstaltungen)	231	243
– zusätzlich Alkoholausschank an öffentlichen Anlässen	77	50
– zusätzlich Alkoholausschank auf privatem Grund	37	42
– diverse Bewilligungen	42	36
– diverse Sondernutzungsvereinbarungen	22	24
– Reklamen	23	15

Bewilligungen Gastgewerbe

Die Zahl der Bewilligungen hat sich leicht verändert: 187 (2009), 184 (2008).

Bewilligungen Taxiwesen

Der Stadtrat erliess am 29. April 2008 einen befristeten Bewilligungsstopp für Taxibetriebsbewilligungen sowie einen Zulassungsstopp für Neuzulassungen von Taxifahrzeugen bis Ende der Legislaturperiode 2010.

Taxiwesen Übersicht	2009	2008
– A-Konzessionäre	50	50
– B-Konzessionäre	0	0
– Fahrzeugbestand	94	93
– Standplätze	18	18

Parkplatzbewirtschaftung

Parkuhren/Ticketautomaten

Einnahmen in CHF	2009	2008
– Parkuhren und Ticketautomaten	1 204 056	1'436'993
– City-Billette	1 002	1'044
– Parkplatz Glashof	38 001	36'652
– Parkplatz Dammstrasse	138 422	150'528
Total	1 381 481	1'625'217

Parkhaus Casino

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierer stehen insgesamt 390 Parkplätze zur Verfügung. Per 31. Dezember 2009 sind 285 Dauermieter und 55 Tagesmieter verzeichnet. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden hat gegenüber dem Vorjahr um 14'857 auf 129'276 Autos zugenommen und entspricht einem Tagesdurchschnitt von 354 Fahrzeugen.

Parkhaus Neustadtplatz

Für Dauerparkierer und Kurzzeitparkierer stehen insgesamt 104 Parkplätze zur Verfügung. Am 31. Dezember 2009 sind 60 Dauermieter eingemietet, wovon fünf Tagesmieter. Die Kurzzeitparkierenden nehmen um 5% (3'119) auf 63'413 Fahrzeuge zu; das ergibt einen Tagesdurchschnitt von 174 Einfahrten.

Seebäder

Während eines durchschnittlichen Sommers durften die Seebäder etwa dieselben Besucherzahlen registrieren wie im Vorjahr. Der Aufwand zur täglichen Betriebsreinigung und für die nächtlichen Sicherheitskontrollen nahm erheblich zu, weil vor allem abends und in der Nacht ausserordentlich viel Abfall und gefährliche Glasscherben liegen blieben. Der allgemeine Sicherheitsstandard in den Seebädern darf jedoch als gut bezeichnet werden und dank aufmerksamer Badeaufsicht ereigneten sich keine gravierenden Unfälle.

Skirettungsdienst Zugerberg

	2009	2008
– Einsatztage	47	29
– Hilfeleistungen	15	6
Erträge	2009	2008
– Privatanzeigen inkl. Strafbefehle und Kosten und - Strafbefehle aus Ordnungsbussen Zuger Polizei	236 730	217'440
– Sonderbewilligungen	68 980	69'815
– Anwohnerbevorzugung	119 936	89'868
– Einnahmen Nachtparkgebühren	160 055	183'533
– Bewilligungsgebühren	152 459	159'411
– Sondernutzungsvereinbarungen	103 375	107'361
– Marktgebühren aller Zuger Jahrmärkte	16 403	16'590
– Taxigebühren	17 742	19'845
– Werbung	84 261	113'149
– Parkhaus Casino	1 053 105	975'859
– Parkhaus Neustadtplatz	381 504	355'553
– Parkuhren	1 381 481	1'625'217
Total (Betrag in CHF)	3 776 031	3'933'641

Auszug aus der Jahresstatistik der Zuger Polizei für die Stadt Zug

Verkehrsunfälle	2009	2008
Anzahl Unfälle und Nichtgenügen der Meldepflicht in der Stadt Zug	192	240
Anzahl Verletzte	102	124
Tote	0	1

Geschwindigkeitskontrollen	2009	2008
– Anzahl Kontrollen Radar	29	24
– Anzahl Kontrollen Laser	43	60
– kontrollierte Fahrzeuge	11'165	17'372
– Verzeigte Radar	1'194	1'472
– Verzeigte Laser	140	207

Insgesamt stellte die Zuger Polizei auf Stadtgebiet 10'246 Ordnungsbussen aus.

Verkehr

Öffentlicher Verkehr

- Ausführung Buswarteunterstände Gartenstadt
- Sanierung Buswarteunterstand Rankhof
- Leistungsauftrag Zuger Bergbahn ZBB Fahrplan 2009/2010
- Diverse Reparaturen an Buswarteunterständen
- Oberwil; Abschluss Überprüfung Linienführung der Buslinie 3
- Lüssiweg; Anpassungen für Buslinie 33
- Feldstrasse; Bau der provisorischen Wendeschleife für die Linie 13
- Feldstrasse; Verschieben der Haltestelle Feldhof mit Eröffnung Nordzufahrt
- Busspur Vorstadt; Abschluss Vorprojekt
- Chamerstrasse, Einführen von Taxis auf der Busspur stadtauswärts

Langsamverkehr

- Informationssystem der Stadt Zug; Start Umsetzung
- Aabachstrasse; Einführung Mehrzweckstreifen
- Quartier Herti; Einführung Kernfahrbahn
- Feldstrasse; Markieren Fussgängerstreifen nach Verkehrserhebung
- Sicherung Schulwege im Gebiet Herti durch Fussgängerschutzinseln
- Erstellen zusätzlicher Veloabstellplätze beim Bahnhof Zug
- GGR-Vorlage zu Fussgängerleitsystem
- Beantwortung der Interpellation Steinle
- Oberwiler Kirchweg; öffnen für Velos; Umsetzung
- Hertistrasse; öffnen für Velos; Umsetzung
- Rigistrasse; öffnen für Velos; Umsetzung
- Gartenstrasse; öffnen für Velos; Umsetzung

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Parkleitsystem; Vorprojekt; Beratung in Stadtrat und Regierungsrat
- Aabachstrasse; Realisierung Betriebs- und Gestaltungskonzept als Fortsetzung der Nordzufahrt
- Zugerberg; Verkehrskonzept an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- Quartier Herti; Umsetzung flankierender Massnahmen mit Eröffnung Nordzufahrt
- Industriestrasse; Mitwirkung beim Betriebs- und Gestaltungskonzept
- Kirchenstrasse; Mitwirkung beim Betriebs- und Gestaltungskonzept
- Einführung Linksabbieger Kreuzung Aabach-/Chamerstrasse

Diverse

- Realisierung der Feuerwehrbevorzugungsanlage am Knoten Loretostrasse/ Aegeristrasse
- Planung und Realisierung der Feuerwehrbevorzugungsanlage auf der Göblistrasse bei der Ausfahrt aus dem Feuerwehrdepot
- Abklärungen betreffend Parkleitsystem Landsgemeindeplatz
- Planung Ersatz LSA Industriestrasse/Göblistrasse

Verkehrstechnik	2009	2008
- Verkehrspolizeiliche Stellungnahmen allgemein	21	19
- Stellungnahmen zu Baugesuchen	20	19
- Stellungnahmen zu Reklamegesuchen	51	53
- Signalisationsanträge an den Stadtrat	21	17
- Verkehrsmitteilungen	217	191
- Verfügungen	10	11

Erstellung, Betrieb, Unterhalt von Verkehrsinstallationen	2009	2008
- Anzahl neue und ersetzte Signalständer	333	353
- Anzahl neue und ersetzte Signale	495	354
- Anzahl Markierungsaufträge, neue und Auffrischungen	115	119
- Anzahl betriebene Parkuhren	90	93
- Anzahl neue, ersetzte und revidierte Parkuhren	38	0
- Total gelöste Tickets an zentralen Parkuhren	460'000	580'000
- Total registrierte Parkierungsvorgänge an TOM	528'000	540'505
- Bearbeitung Baustellen/Installationen	333	143

Feuerschau

Kontrolleinheiten	2009	2008
- Gebäudebestand	5360	5'302
- ein-jährige Kontrolle	104	107
- zwei-jährige Kontrolle	842	888
- sechs-jährige Kontrolle	117	456
- Beanstandungen durch Feuerschauer	1136	578
- Anzahl Bauabnahmen	419	195
- Stellungnahmen zu Baugesuchen	366	247
- Kontrollen bei Anlässen	385	326

Dienstleistung Dritter

Die Securitas wurde eingesetzt für:

- Überwachung und Unterhalt Parkhäuser Casino und Neustadtplatz
- Kontrolle interner Parkplätze der Stadtverwaltung und Schulanlagen
- Aufsicht / Ordnungsdienst Brüggli und Seeliken vom 08.05.2009 bis 16.08.2009 jeweils abends und an Wochenenden.
- Zusätzlicher Ordnungsdienst Seeliken vom 02.10.2009 bis 17.10.2009 jeweils an Wochenenden.
- Badeaufsicht im Strandbad Chamer Fussweg und Seebad Seeliken vom 09.05.2009 bis 20.09.2009
- Kontrolle des Parkverbotes an der Metallstrasse

- Datenerfassung Nachtparkieren
 - Kontrolle Spielplatz/Neustadtplatz und Umgebung
 - Überwachung Choller-Areal, verhindern von Sachbeschädigungen
- Die Securitas hat in allen Belangen wiederum sehr gute Arbeit geleistet.

Schülerlotsinnen

Die 15 Mitarbeitenden im Lotsendienst leisteten insgesamt 4'529 Einsätze und haben durch ihr Engagement mit Sicherheit zur Vermeidung von Schulwegunfällen beigetragen. Personell waren bei drei Austritten vier neu eintretende Hilfskräfte zu verzeichnen, wovon zwei Personen zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 den neuen Lotsenstandort an der Ägeristrasse, Höhe Einmündung Loretostrasse, betreuten.

3.5.6 Feuerwehr/FFZ

Bestand	2009	2008
Neuangemeldete	23	24
Austritte	30	23
Totalbestand FFZ	167	174

Nach dem Gesetz über den Feuerschutz wurde dieses Jahr die dazugehörige Vollziehungsverordnung einer Teilrevision unterzogen. Neben Anpassungen im *vorbeugenden* Brandschutz betreffen einige Änderungen im *abwehrenden* Brandschutz die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ). Dies insbesondere bezüglich Feuerwehrmaterial, beitragsberechtigten Fahrzeugen und deren Haltedauer.

Das Amt für Feuerschutz (AFS) hat eine neue Führung. Diese will künftig die Aufgaben der Stützpunktfeuerwehr mit Leistungsaufträgen regeln und entschädigen. Auftraggeber wird der Kanton Zug sein, Auftragnehmerin die FFZ. Die FFZ konnte beim Entwerfen der Leistungsaufträge eng mit dem AFS zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit mit dem AFS ist dank der neuen Führung sehr professionell und basiert auf gegenseitigem Vertrauen.

Das Büro Gemeindeführungsstab (GFS) wurde dieses Jahr in das Feuerwehramt integriert. Neben der neuen Zusammenarbeit mit der Gruppe Führungsunterstützung der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug war dieses Jahr insbesondere die Erarbeitung der Pandemieplanung (inkl. Bereich Feuerwehr) ein Hauptthema.

Der Bereich Einsatzplanung war durch die regen Bautätigkeiten in Zug stark ausgelastet. Im Auftrag des Bundesamtes für Strassen (ASTRA) wurden neue Einsatzpläne für die Nationalstrassen erstellt. Hier hatte die FFZ Einsitz in verschiedenen Arbeitsgruppen und konnte die Bedürfnisse der Einsätze aktiv einbringen und vertreten.

Die Einsätze haben gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen. Dies ist allerdings vorwiegend auf deutlich mehr Fehlalarme wegen Brandmeldeanlagen (+46) und verschiedene technische Hilfeleistungen (+28) zurückzuführen.

Viel Arbeit war für die Infrastruktur und Ausrüstung geleistet worden. So wurde zum Beispiel die Evaluation der neuen Autodrehleiter mit der Ausschreibung abgeschlossen. Der Internetauftritt wurde einem Redesign unterzogen. Die FFZ ist ab Frühling 2010 noch attraktiver und intensiver präsent. Die interne EDV-Plattform (Intranet) wurde erweitert und unterstützt Abläufe und Dokumentenzugriffe auf allen Stufen.

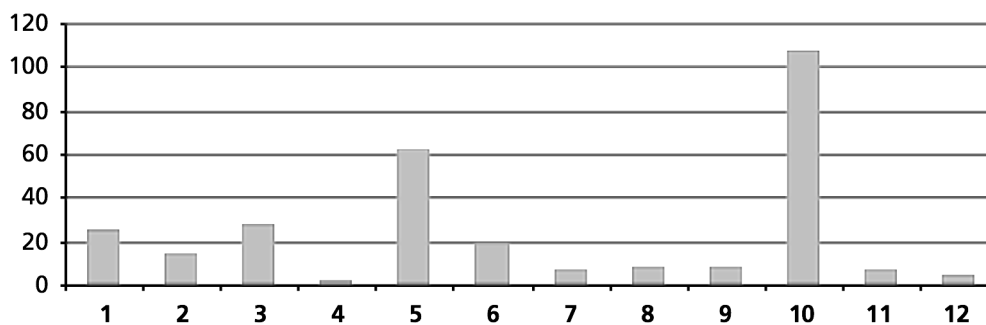
Das Kommando der FFZ wurde bei den anfallenden administrativen und organisatorischen Arbeiten tatkräftig durch das Sekretariat und den Materialdienst unterstützt.

Übersicht Ernstfalleinsätze

Die FFZ verzeichnete insgesamt 298 (229) Ausrückungen:

	Stadt Zug	Nachbar- hilfe	Stütz- punkt	Auto- bahn	Total 2009	Vorjahr (2008)
Brand (ohne BMA)	23	1	2	0	26	36
Ölwehr	10	0	5	0	15	11
Notlagen Mensch / Tier	21	0	6	1	28	20
Chemie / Strahlenschutz	2	0	0	0	2	2
Technische Hilfeleistung	49	1	10	3	63	35
Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)	20	0	0	0	20	25
Seerettung (Notlagen von Mensch und Tier)	7	0	0	0	7	7
Seerettung (Technische Hilfelei- stung)	8	0	0	0	8	13
BMA (echte Alarmer)	9	0	0	0	9	6
BMA (Fehlalarme)	108	0	0	0	108	62
Übrige Fehlalarme	7	0	0	0	7	0
Andere Dienstleistungen	5	0	0	0	5	12
Total	269	2	23	4	298	229

Ereignisse



- 1 Brand
- 2 Ölwehr
- 3 Notlagen von Mensch und Tier
- 4 Chemie- und Strahlenschutz
- 5 Technische Hilfeleistungen
- 6 Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)
- 7 Seerettung (Notlage von Mensch und Tier)
- 8 Seerettung (Technische Hilfeleistung)
- 9 Brandmeldeanlage echte Alarmer
- 10 Brandmeldeanlage Fehlalarme
- 11 Übrige Fehlalarme
- 12 Andere Dienstleistungen

4. Behörden (Stand 31. Dezember 2009)

4.1 Grosser Gemeinderat

	im Amt seit
Akermann Franz, 1942, Dr. sc. techn. / Chemiker	SP 2007
Arnold Martina, 1946, Lehrerin	CVP 1995
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt	SP 2001
Brandenberg Manuel, 1972, Dr. iur. / Rechtsanwalt und Notar	SVP 2007
Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV	SVP 2009
Eisenring Martin, 1970, Dr. iur. Rechtsanwalt	CVP 2007
Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin	AF 2003
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin	SP 2007
Gschwind Simone, 1976, lic. phil I	SP 2003
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin	SP 2008
Halter Hugo, 1959, Polizeioffizier	CVP 2007
Hauser Werner, 1960, Kaufmann (ab 3. November 2009)	FDP 2009
Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH	FDP 2003
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter	AF 2001
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV	FDP 2003
Iten Franz, 1973, Landwirt	CSP 2007
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt	CVP 2007
Kistler Nicole, 1968, Rechtsanwältin/Notarin	FDP 2003
Kobelt Karl, 1959, Dr. phil., Kommunikationsleiter	FDP 2007
Landtwing Alice, 1949, kaufm. Angestellte	FDP 1995
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin	CSP 1997
Meier Urs E., 1945, Architekt	AF 2003
Messmer Jürg, 1963, Unternehmer	SVP 2003
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt	FDP 2007
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL	FDP 2003
Müller Judith, 1974, Rechtsanwältin/Notarin	FDP 2003
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker (selbständig)	SVP 2001
Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau	CVP 2003
Romer Ivo, 1964, dipl. Wirtschaftsinformatiker (bis 31. Oktober 2009)	FDP 2003
Sauter Sabine, 1962, Kauffrau	FDP 2007
Sivaganesan Rupan, 1981, Drucker	AF 2007
Spillmann Martin, 1954, Architekt HTL	FDP 1999
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin, Schulleiterin	SP 2004
Steinle Patrick, 1971, Dr. sc. nat. Mikrobiologe	AF 2003
Stocker Cornelia, 1963, kfm. Leiterin	FDP 1995
Straub-Müller Vroni, 1963, Hebamme	CSP 2007
Uhr-Scherer Marcel, 1972, Dr. sc. techn. ETH, Eur. Ing.	FDP 2008
Villiger Werner, 1942, dipl. Ing. HTL	SVP 2009
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt	CSP 2009
Weiss Franz, 1965, Landwirt	CVP 2007
Wyss Urs B., 1937, lic. oec.	CVP 1999

- AF = Alternative Fraktion (5)
CVP = Christlichdemokratische Volkspartei (7)
CSP = Christlichsoziale Volkspartei (4)
FDP = Freisinnig-demokratische Partei (13)
SP = Sozialdemokratische Partei (6)
SVP = Schweizerische Volkspartei (5)

4.1.1 Büro des Grossen Gemeinderates

Reinhart Isabelle, Präsidentin GGR
Messmer Jürg, Vizepräsident GGR
Gschwind Simone, Stimmzählerin GGR
Müller Judith, Stimmzählerin GGR
Cantieni Arthur, Stadtschreiber

4.1.2 Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates

Romer Ivo, 1964, dipl. Wirtschaftsinformatiker, Präsident (bis 17. März 2009)
Wyss Urs B., 1937, lic. oec., Präsident (ab 18. März 2009)
Brandenberg Manuel, 1972, Dr. iur. / Rechtsanwalt und Notar
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV (ab 17. März 2009)
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin
Stocker Cornelia, 1963, kfm. Leiterin

4.1.3 Bau- und Planungskommission des Grossen Gemeinderates

Spillmann Martin, 1954, Architekt HTL, Präsident
Arnold Martina, 1946, Lehrerin
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt
Estermann Astrid, 1970, Sozialarbeiterin
Iten Franz, 1973, Landwirt
Karl Kobelt, 1959, Dr. phil. Kommunikationsleiter (bis 31. März 2009)
Meier Urs E., 1945, Architekt
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker
Sauter Sabine, 1962, Kauffrau (ab 1. April 2009)
Weiss Franz, 1965, Landwirt

4.2 Rechnungsprüfungskommission

Burch Ruedi, dipl. Wirtschaftsprüfer, Präsident
Iten-Bugmann Beatrice, Kauffrau
Iten Werner, Polizeibeamter
Ouvray Kay Chris, dipl. Buchhalterin
Speck Daniel, kaufm. Angestellter

4.3 Stadtrat

Müller Dolfi, 1955, Stadtpräsident, Chef Präsidialdepartement

Christen Hans, 1950, Stadtratsvizepräsident, Chef Finanzdepartement

Bossard Andreas, 1951, Stadtrat, Chef Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS

Ulrich Straub, 1959, Stadtrat, Chef Bildungsdepartement (bis 31. Oktober 2009)

Sidler Weiss Andrea, 1963, Stadträtin, Chefin Baudepartement

Romer Ivo, 1964, Stadtrat, Chef Bildungsdepartement (ab 1. November 2009)

Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber

5. Kommissionen und - stadträtliche Abordnungen

(Stand 31. Dezember 2009)

5.1 Präsidialdepartement

5.1.1 Personalkommission

Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Stadtrat Romer Ivo
Wüest Meier Monika, Lehrerinnen-/Lehrerverein
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Gschwind Emmi, Personalverband
Limacher Walter, Personalverband
Michel Ernst, SYNA
vakant, VPOD
Lanz Erhard, Leiter Personaldienst, mit beratender Stimme

5.1.2 Stiftung Theater-Casino

als städtische Mitglieder:
Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement
Grepper Marcel, Controller

5.1.3 Stiftung Kellertheater am Burgbach

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Marty Paula, Journalistin, Texterin
Wild-Haas Judith, Juristin
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.4 Stiftung Museum in der Burg

als städtische Mitglieder:
Pfister Fetz Nicole, Zug, Kunsthistorikerin
Stählin Jörg, Baar, Musiker

5.1.5 Stiftung der Freunde des Zuger Kunsthauses

als städtisches Mitglied:
Stadtpräsident Müller Dolfi

5.1.6 Zuger Kunstgesellschaft

als städtisches Mitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.7 Kulturkommission

Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Muriel Rhyner, Musikerin, Radiojournalistin
Hebeisen Manuel, Restaurator, Musiker
Caroline Lötscher, Typographische Gestalterin, Ausstellungsmacherin
Oliver Frey, Betriebswirtschaftler, Kulturmanager
Wismer Roland, Manager
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte, mit beratender Stimme

5.1.8 Pensionskassenvorstand

Arbeitgebervertretung:
Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Brusa Peter, Architekt HTL
Adrian Scherer, Bankkaufmann

Arbeitnehmervertretung:
Rupp Andreas, Vizepräsident, Finanzsekretär
Frei Edgar; Pensionskassenexperte
Zürcher Franziska, kaufm. MA Stadtkanzlei

Lanz Erhard, Leiter PK-Sekretariat, mit beratender Stimme

5.1.9 Betriebskommission Freizeitanlage Loreto

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

5.1.10 Stiftung Freizeitanlage Oberwil

als städtisches Mitglied:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.11 Stimmbüro

Stadtpräsident Müller Dolfi, Vorsitz
Binggeli Bernadette, Alternative-CSP
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Duvaud Michael, Stadtweibel
Hausheer Hanspeter, SP
Hefti Doris, SVP
Keller Franco, Kanzleisekretär, Protokoll
Landtwing Alice, FDP
Roschy Raphael, CVP

5.1.12 Dialogwerkstatt

als städtisches Mitglied:
Morf Heinz, Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek

5.1.13 Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ)

als städtisches Mitglied:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

5.2 Finanzdepartement

5.2.1 Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne

(ausserparlamentarische Fachkommission)

Frigo Jost, Präsident

Bertschi Urs

Hager Cornelia

Huber Stephan

Meier Urs E.

Blank Andreas, Ersatz

Granziol Leo, Ersatz

Hägi Karin, Ersatz

Zumr Dana, Ersatz

Michel Markus, Sekretär GGST, mit beratender Stimme

5.2.2 Sportkommission

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Hubler Remo, Präsident IG Sportvereine

Friedli Beat, Kantonales Sportamt

Grimm Verena, Alters- und Behindertensport

Loretz Fredy, Sportarzt

Körner Jürg, Sportlehrer

Müller Sandra, Leiterin Sportamt Stadt Zug, mit beratender Stimme

Rogenmoser Raphael, Sportamt Stadt Zug, Protokoll

5.2.3 Friedhofkommission

Stadtratsvizepräsident Hans Christen, Chef Finanzdepartement, Präsident

Appert Karl-Andreas, Landschaftsarchitekt BSLA

Eigenmann Ruth, Bildhauerin

Greter Heinz, Kunsthistoriker

Müller Rolf, dipl. Architekt ETH/SIA/FSAI

Rogg Thomas, Immobilien Stadt Zug, Friedhofverwalter, mit beratender Stimme

Frey Anita, Immobilien, Protokoll

5.2.4 Schiesskommission

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Amgwerd Albin, ASG-Zug

Cervini Marco, Steinhausen, Gemeinderat Steinhausen

Elsener Josef, Militärschiessverein Walchwil

Fassbind Xaver, Steinhausen, Stadtschützen Zug

Köppel Rudolf, Schiesssektion UOV Zug

Lanz Christoph, Walchwil, Militärschiessverein Walchwil

Reichenbach Hansruedi, Rotkreuz, Kantonaler Schützenverband

Suter Guido, Walchwil, Gemeinderat Walchwil

Wolf André, Schützengesellschaft Steinhausen

Walz Jürg, Immobilien Stadt Zug, mit beratender Stimme

5.2.5 Bootshafengenossenschaft Zug

als städtisches Mitglied:

Grepper Marcel, Controller, Vizepräsident

5.3 Bildungsdepartement

5.3.1 Schulkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Stadtrat Straub Ulrich, Chef Bildungsdepartement, Vorsitz (bis 31. Oktober 2009)

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement, Vorsitz (ab 1. November 2009)

Bisig Louis, SP

Kalt Felix, CVP (bis 13. März 2009)

Klausener Michael, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme (ab 1. August 2009)

Kündig Peter, CVP (ab 1. Juli 2009)

Messmer Jürg, SVP

Preibisch Pfrunder Marianne, CSP-AF

Walsler-Fraefel Rainer, CSP

Züllig-Moneta Cornelia, FDP

Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme

Brandenberg Esther, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme (bis 31. Juli 2009)

Saturnino Karin, Bildungsdepartement, Protokoll

5.3.2 Bibliothekskommission

Stadtrat Straub Ulrich, Chef Bildungsdepartement, Präsident (bis 31. Oktober 2009)

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement, Präsident (ab 1. November 2009)

Elsener Eugen, Vertretung Kanton

Iten-Staub Jacqueline, Vertretung Stadt/Juristin

Ott Peter, Stadtvertretung/Germanist

Passigatti Prisca, Vertretung Kanton

Scheuzger Jürg, Vertretung Kanton/Kantonsschule-LP

Wismer Roland, Vertretung Stadt/Betriebswirtschafter

Morf Heinz, Leiter Kantons- und Stadtbibliothek, mit beratender Stimme

Kostezer Schöpf Barbara, Bibliothek, Protokoll

5.3.3 Musikschulkommission

Stadtrat Straub Ulrich, Chef Bildungsdepartement, Präsident (bis 31. Oktober 2009)

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement, Präsident (ab 1. November 2009)

Felix Paolo, Kantonsschule

Gamma Peter, Harmoniemusik

Schmid-Bucher Claudia, TMGZ

Thalmann Paul, Audite Nova

Weber Bernhard, Jazz/Big-Band

Weber Peter-David, Kultur + Aktion Chollerhalle

Wetter-Bossard Helen, Stadtmusik

Bruggisser Christoph, Musikschulleiter, mit beratender Stimme

Rüttimann Beat, stv. Musikschulleiter, mit beratender Stimme

Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme

Jacomella Paolo, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Unternährer Nelly, Musikschule, Protokoll

5.3.4 Fachgruppe familienergänzende Kinderbetreuung

Roth-Koch Regula, Kind Jugend Familie, Präsidentin
Basler Regula, Work & Life Zug
Erni Verena, Kinder- und Jugendberatung Zug
Fries Diana, GGZ Jugendprojekte/Ferienpass
Gschwind Simone, Mitglied GGR
Herzog Rita, Fachstelle punkto Jugend und Kind Bereich Mütter- und Väterberatung
Hubli Veronika, Tageselternvermittlung Zug
Koller Susan, Zuger Kantonaler Frauenbund / Tagesfamilien Zug
Korner Cathy, IG Spielgruppen
Krucker Esther, Tagesheime Zug
Magagna Scherer Carolina, Verein Siehbach
Paly-Wey Susanna, Verein Schule und Elternhaus
Wyss Yvonne, Kinderkrippe Fuchsloch
Linder Brigitte, Kind Jugend Familie, Protokoll

5.4 Baudepartement

5.4.1 Stadtbildkommission

Daniele Marques, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Präsident (ab 1. Oktober 2009)
Cometti Hans, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Vizepräsident
Fontana Massimo, Basel, dipl. Landschaftsarchitekt HTL (bis 30. September 2009)
Wiederkehr Alphons, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA (ab 1. Januar 2009 Präsident (bis 30. September 2009)
Sibylle Bucher, Zürich, dipl. Architektin ETH (ab 1. Oktober 2009)
Müller Adrian, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA
Stefan Koepfli, Luzern, Landschaftsarchitekt BSLA (ab 1. Oktober 2009)
Roefs Niels, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA, Ersatzmitglied
Gissinger Robert, Luzern, dipl. Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied (bis 30. September 2009)
Wullschleger Brigitte, Oberarth, dipl. Architektin SIA/BSA, Ersatzmitglied
Benedikt Stähli, Cham, Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied (ab 1. Oktober 2009)

5.4.2 Nomenklaturkommission

Ott Peter, Germanist, Präsident
Dittli Beat, Namensforscher
Matzig-Sidler Monika, Dentalhygienikerin, Hausfrau
Raschle Christian, Stadtarchivar
Schürmann Franz, Steinhausen, Poststellenleiter
Schenker Mélanie, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit beratender Stimme
Vanoni Mario, Vermessungszeichner, Protokoll

5.4.3 Gewässerschutzverband Region Zugersee-Küssnachtersee-Aegerisee (GVRZ)

als städtisches Mitglied im Vorstand:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement
in Delegiertenversammlung:
Durisin Peter, Stadtingenieur

5.4.4 Betriebskommission Abenteuerspielplatz Fröschenmatt

als städtisches Mitglied:
Roos Peter A., Leiter Werkhof

5.4.5 Kommission Raum und Verkehr

als städtische Mitglieder:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement

5.4.6 Wasenmeister

Häcki Heinz, Werkhof
Betschart Werner, Werkhof
Steiner Roland, Werkhof

5.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

5.5.1 Notorganisation

Leitungsgruppe (politische Zusammensetzung)

Stadtpräsident Müller Dolfi, Vorsitz
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

Gemeindeführungstab (Fachgruppe)

Schwerzmann Daniel, Stabschef
Leuthard Bernhard, Stv. Stabschef
Christen Mary, Chefin Büro
Akermann Thomas, , Information
Durisin Peter, techn. Dienst
Hodel Peter, Chef Lage
Magne Daniel, Polizeiamt
Müller Luka, Information
Oegger Erich, Büro
Pfiffner Markus, Kdt FFZ
Schnadt Philippe, Adjutant (verstorben 15. Juli 2009)
Weber Martin, Arzt, Gesundheitswesen
Hürlimann Rosemarie, Finanzdepartement, Protokoll (bis 30. April 2009)

5.5.2 Feuerschutzkommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
Corrodi Rosvita
Halter Hugo, Stv. Kdt Zuger Polizei
Marcolin Roger, Fachvertreter
Pfiffner Markus, Kdt FFZ
Wicky-Bernold Vreni, Kantonsrätin
Winiger Kurt, Fachvertreter
Ugolini Pietro, Sekretär

5.5.3 Aufsichtskommission familienergänzende - Kinderbetreuung

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
Stadtrat Romer Ivo, Chef Bildungsdepartement
Regula Roth, Leiterin Abt. Kind Jugend Familie
Herzog Rita, Mütter- und Väterberatung
Zbinden Jean-Jacques, Männedorf, Fachperson
Weber Hubert, Sozialdienst Stadt Zug

5.5.4 Vormundschaftskommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
Henggeler Rolf, Rechtsdienst
Mathers Bruce, Finanzfachmann
Siegwart Christian, Leiter Kinder- und Jugendberatung Zug
Halter Jörg, Leiter Vormundschaftsamt, Protokoll

5.5.5 Gesundheitskommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
Bussmann Hansueli, Arzt
Dossenbach Philipp, Tierarzt
Pfenninger Susanne, Steinhausen, Kantonschemikerin
Zai Ruedi, Architekt
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.6 Umweltkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
de Gobbi Ivano, SP
Feddern-Hess Britt, CVP
Hotz Beni, Umweltverbände
Kistler Nicole, FDP
Lung Franz, SVP
Walsler-Fraefel Rainer, Alternative-CSP
Trüssel Bruno, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.7 Energiekommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident (Stv. Walter Fassbind)
Glögger Günter, Architekt
Grab Roland, Energieberater
Schwegler Bruno, WWZ
Beerle Marcel, Baudepartement
Fassbind Walter, Leiter Energie, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.8 Konferenz der gemeindlichen -Umweltbeauftragten

als städtisches Mitglied:
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt

5.5.9 Kommission zur Unterstützung in Härtefällen von Krankenkassenmitgliedern mit Wohnsitz in Zug

als städtisches Mitglied:
Staub Lina-Maria, Stv. Departementssekretärin SUS

5.5.10 Plattform Klimabündnis-Städte Schweiz

Stadtrat Andreas Bossard, Chef Departement SUS
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt

5.5.11 Zweckverband Notschlachtanlage

als städtisches Mitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6 Verschiedenes

5.6.1 Betriebskommission GGZ Arbeitsprojekte

als städtische Mitglieder:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6.2 Stiftung Spital Baar

als städtisches Mitglied:
Stadtpräsident Müller Dolfi
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6.3 Stiftung Zugerische Alterssiedlungen

neuer Stiftungsrat seit 1.7.2009:
Stadtrat Andreas Bossard, Präsident Stiftungsrat
Stadtrat Hans Christen, Vizepräsident
Erhard Lanz
Margrit Aeschlimann
Josef Ithen

5.6.4 Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA)

als Vorstandsmitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
als städtische Delegierte:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement

5.6.5 Behördendelegation für die Nordzufahrt

als städtisches Mitglied:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement

5.6.6 Gotthard Komitee

als städtisches Mitglied:
Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

5.6.7 Kantonale Denkmalkommission

als Mitglied von Zug/Baar:
Beat Aeberhard, Stadtarchitekt

5.6.8 Verwaltungskommission zur Überwachung der Aufgabenerfüllung der Alimenteninkassostelle der Frauenzentrale

als städtisches Mitglied:
Jans Markus, Leiter Sozialamt

5.6.9 Spitex-Verein der Stadt Zug

als städtisches Mitglied:

Beglinger Ruth, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.6.10 Stiftung Phönix

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6.11 Stiftung Wildspitz

als städtisches Mitglied:

Stadtpräsident Müller Dolfi

5.6.12 Verein für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer (VBA)

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident

als Revisor:

Grepper Marcel, Controller

5.6.13 Verein Zuger Jugendtreffpunkte

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement

5.6.14 Zurlaubenkommission

als Vertreter des Kantons und der Stadt Zug:

Schelbert Urs peter, Archivar Kanton

5.6.15 Innerschweizer Vereinigung für Raumplanung

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Klein Harald, Stadtplaner

5.6.16 Verein Zug Tourismus

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Kaiser Regula, Beauftragte Stadtentwicklung

5.6.17 Drogenkonferenz

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6.18 Vertreter in Aktiengesellschaften

Wasserwerke Zug AG

Stadtpäsident Müller Dolfi (zugleich als Mitglied des Ausschusses)

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG

Stadtrat Straub Ulrich, Chef Bildungsdepartement

Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

Zugerbergbahn AG

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement, Vizepräsidentin

Blank Hansruedi, Zug

Kunsteisbahn Zug AG

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

6. Mitarbeitende und Lehrpersonen

(Stand 31. Dezember 2009)

Präsidialdepartement

Stadtkanzlei

Cantieni Arthur	Stadtschreiber
Duvaud Michael	Stadtweibel
Falk Jaqueline	Kulturbeauftragte
Feurer Andrea (ab 1.4.2009)	Postdienst/Zentrale Dienste
Fuchs Rahel	Sachbearbeiterin
Grepper Marcel	Controller
Gretener Thomas	Kommunikationsbeauftragter
Kaiser Regula	Beauftragte Stadtentwicklung
Keiser Josef (bis 30.6.2009)	Postdienst/Zentrale Dienste
Keller Franco	Leiter Zentrale Dienste
Gläser Thomas	Stadtarchivar Stv.
Raschle Christian	Stadtarchivar
Schorno Ruth	Protokollführerin
Sélébam Dominique	Kanzleiassistentin
Zürcher Franziska	Kanzleisekretärin

Rechtsdienst

Moos Beat	Leiter Rechtsdienst
Henggeler Rolf	Urkundsperson
Müller Heinz	Urkundsperson
Müller Rosmarie	Notariatsassistentin

Personaldienst

Lanz Erhard	Leiter Personaldienst
Rüger Eveline	Personalfachfrau
Schönmann Nadine	Personalfachfrau
Vonarburg Lorenz	Leiter Salärbüro

Lernende

Imholz Marilen	Kauffrau
Imhof Irene	Kauffrau
Bauhofer Simona	Kauffrau
Bosch Natalie	Kauffrau
Zimmermann Sarah	Kauffrau
Bruhin Gregor	Kaufmann
Bürkli Gianna	Kauffrau

Einwohnerkontrolle

Schenker Mélanie	Leiterin Einwohnerkontrolle
Amstutz Eveline	Sachbearbeiterin
Eberhard Sarah (bis 31.12.2009)	Sachbearbeiterin
Felber Thomas	Sachbearbeiter
Keiser Josef (bis 30.6.2009)	Sachbearbeiter
Sacchet Antoinette (bis 31.3.2009)	Stv. Leiterin
Ulmann Franz	Einwohnerkontrolle
Zeller Fabienne	Stv. Leiter Einwohnerkontrolle
	Sachbearbeiterin

Zivilstandsamt

Schwendimann Irene	Leiterin Zivilstandsamt
Lustenberger Miriam	Zivilstandsbeamtin
Tanner Sonja	Zivilstandsbeamtin

Erbschaftsamt

Ernst Martha	Leiterin Erbschaftsamt
Matter Trudy	Sachbearbeiterin

Friedensrichteramt

Eglin Roland	Friedensrichter
Landtwing Vreny	Friedensrichter Stv.
Sélébam Dominique	Sekretariat
Zürcher Franziska	Sekretariat

Finanzdepartement

Departementssekretariat

Rupp Andreas	Departements-/Finanzsekretär
Gschwind Emmi	stv. Departementssekretärin
Loosli Regula	Sachbearbeiterin

Finanzamt (Buchhaltung)

Zberg Irene	Leiterin / Stadtbuchhalterin
Speck Manuela	Sachbearbeiterin
Föhn Gabriela	Sachbearbeiterin
Wismer Helen	Sachbearbeiterin

Grundstückgewinnsteueramt

Michel Markus	Sekretär
---------------	----------

Immobilien

Christen Theddy	Leiter
Homberger Thomas	stv. Leiter/techn. Bewirtschaftung
	techn. Bereichsleiter
	Sekretärin
Ehrensperger Daniel	
Frey Anita (ab 1.5.2009)	Sekretärin
Hürlimann Rosemarie (bis 31.5.2009)	
Rogg Thomas	techn. Bereichsleiter
Suter Bernadette	Sachbearbeiterin
Walz Jürg	kaufm. Bereichsleiter

Friedhof

Barth Andreas (bis 30.3.2009)	Betriebsleiter
Wymann Thomas (ab 22.6.2009)	Betriebsleiter
Freimann Werner	Mitarbeiter Unterhalt
Mathis Konrad (ab 8.4.2009)	Mitarbeiter Unterhalt
Weisgram Angelika (bis 31.5.2009)	Mitarbeiterin Unterhalt

Hauswarte

Bachmann Guido	Hauswart Bibliothek
Häcki Marie-Theres	Hauswartassistentin
Bucher Beat	Hauswart Zollhaus / Postengebäude Polizei
Fassbind Martin	Hauswart Stadthaus / St.-Oswalds-Gasse 20
Merz Ernst	Hauswart Ägeristr. 7 / Haus Zentrum
Ruhstaller Brigitta	Hauswartassistentin

Anlagewarte

Bissig Hans	Gruppenführer Anlagewarte
	Leichtathletikanlage Allmend
Stadlin Michael	Anlagewart Fussballanlage Allmend und Riedmatt

Pavlovic Ivo (bis 30.6.2009)	Mitarbeiter Fussballanlage Allmend und Riedmatt
Säle	
Roos Josef	Saal- und Hauswart Siehbach- saal, Schützenmatt, Neustadt 2, Lüssiweg 17+19
Roos Ursula	Hauswartassistentin Schützenmatt / Neustadt 2
Sterki Rolf	Saal- und Hauswart Burgbach- saal / Altstadthalle und Alterswohnungen Bergli
Sportamt	
Müller Sandra	Leiterin
Kälin Melanie	Sachbearbeiterin
Rogenmoser Raphael (ab 1.6.2009)	Sachbearbeiter
Schicker Rosmarie (bis 30.6.2009)	Sekretärin
Informatik	
Truttmann Daniel	Leiter Informatik
Bosch Vicente	IC-Berater
Cruchon Daniel	Projektleiter Informatik
Hegglin Martin	Praktikant
Limacher Walter	IC-Techniker
Trütsch Urs	Netzwerktechniker
Betreibungsamt	
Nussbaumer Hans-Rudolf	Leiter
Cloetta Claudio	stv. Leiter
Brügger Daniel	Sachbearbeiter
Huser Theo	Zustellbeamter
Karolonek Aneta	Sachbearbeiterin
Löhri-Küng Cornelia (ab 24.12.2009)	stv. Leiterin
Müllhaupt Roger	Vollzugsbeamtin
Nussbaumer Daniel	Sachbearbeiter
Schwab Romilda (ab 1.11.2009)	Sachbearbeiterin
Zanuco Sarah (ab 1.8.2009)	Sachbearbeiterin
Bildungsdepartement	
Rektorat, Schulverwaltung	
Brandenberg Esther (ab 1.8.2009)	Prorektorin Kindergar- ten/Primarschule
Carlen Christian (bis 31.7.2009)	Prorektor Kindergar- ten/Primarschule
Ehrler Guido	Bademeister/Turnhallenwart
Enderes Marlène	Sachbearbeiterin
Infanger Tony	Bademeister/Turnhallenwart
Kraft Jürg	Rektor
Küng Bruno	Schulentwickler
Landolt Urs	Prorektor Kooperative Ober- stufe
Mühlenbacher Marianne	Sachbearbeiterin
Näf Hanspeter	Bademeister/Turnhallenwart
Nay Corina (ab 1.10.2009)	Sachbearbeiterin Personal- administration
Petermann Hans (ab 1.9.2009)	Leiter Schulverwaltung
Saturnino-Eichenberger Karin	Departmentsassistentin
Stadler Barbara	stv. Leiterin Schulverwaltung
Vanza Markus (bis 31.12.2009)	Leiter Schulverwaltung Departmentssekretär

von Arx Hector-Alexander Zurbrügg Ruth	Bademeister Sachbearbeiterin
Schulinformatik	
Betschart Nicolas	Leiter Schulinformatik
Meier Alfred	Informatikassistent Stadtschulen
Stürmlin Patrick	Informatikassistent Stadtschulen
Kindergarten	
Aerni-Keiser Isabelle	Kindergärtnerin
Affentranger Brigitte	Kindergärtnerin
Alpstäg Karin	Kindergärtnerin
Auf der Maur Silvia	Kindergärtnerin
Bachmann Daniela	Kindergärtnerin
Bär Caroline	Schulische Heilpädagogin
Betschart Silvana	Schulhauswartin
Bitzer Daniela	Logopädin
Bruhin Caroline	Kindergärtnerin
Brunner-Steirer Karin	Kindergärtnerin
Büchi Claudia	Kindergärtnerin
Bütikofer Manuela	Kindergärtnerin
Cimen Oezlem	Kindergärtnerin
Elsener Heidy	Kindergärtnerin
Gilg-Christmann Angelika	Kindergärtnerin
Gmür Susanne	Kindergärtnerin
Herger Esther	Kindergärtnerin
Hotz Riek Sarah	Kindergärtnerin
Hürlimann Sandra	Kindergärtnerin
Hürlimann Silvana	Kindergärtnerin
Imhof Margrit	Schulhauswartin
Iten Andrea (bis 31.7.2009)	Kindergärtnerin
Kappeler Elisabeth (bis 31.7.2009)	Kindergärtnerin
Keller Ursula	Schulhauswartin
Keusch-Bissig Fabienne	Kindergärtnerin
Kiser Lucia	Kindergärtnerin
Kryeziu-Kolgeci Libade	Reinigungs-Mitarbeiterin
Kurth Barbara	Kindergärtnerin
Landis Fuchs Christa	Kindergärtnerin
Lang Andrea	Kindergärtnerin
Magaldi-Meier Alice	Kindergärtnerin
Nussbaumer Pia	Kindergärtnerin
Orler Egli Renate	Kindergärtnerin
Pesa Mirjana	Reinigungs-Mitarbeiterin
Richard Limacher Yvonne	Kindergärtnerin
Roos-Stettler Ursula	Schulhauswartin
Ryser Pascale	Kindergärtnerin/ Schulische Heilpädagogin
Schleiss-Blum Yvonne	Kindergärtnerin
Schmid Heidi	Kindergärtnerin
Senn Andrea	Kindergärtnerin
Stössel Beatrix	Kindergärtnerin
Strimer Angela	Kindergärtnerin
Uttinger Eva Barbara	Kindergärtnerin
Vogel Corina	Kindergärtnerin
Weber Brigitte	Kindergärtnerin
Weiss Andrea	Kindergärtnerin
Wüest Meier Monika	Kindergärtnerin
Zimmermann Simone	Kindergärtnerin
Züsli Ruth	Kindergärtnerin
Primarschule	
Acklin-Baumgartner Susanna	Primarlehrerin
Alig Patricia	Primarlehrerin
Amberg Marie-Theres	Primarlehrerin
Amrein Kerényi Dagmar	Schulische Heilpädagogin
Amrhein Priska	Primarlehrerin

Arnold Beat	Primarlehrer	Kümin Anselm	Primarlehrer
Arnold Max	Primarlehrer	Kündig Felix Manuela	Primarlehrerin
Auf der Maur Theo	Primarlehrer	Küng-Bachmann Claudia	Primarlehrerin
Bächler Thomas	Primarlehrer	Küng Hubert	Primarlehrer
Bachmann Daniela	Primarlehrerin	Künzler Guido	Primarlehrer
Bär-Dijkstra Caroline	Schulische Heilpädagogin	Kupper Jasmine	Primarlehrerin
Biermann-Elkuch Marika	Primarlehrerin	Lehner Helen	Primarlehrerin
Bisig Muriel	Primarlehrerin	Leoni Anita	Schulische Heilpädagogin
Bissig Valérie	Primarlehrerin	Lütolf Sylvie	Schulische Heilpädagogin
Blattmann Endres Beatrice	Primarlehrerin	Marty Edith	Primarlehrerin
Blum Christine	Primarlehrerin	Meier Andreas	Primarlehrer
Boog Annemarie	Schulische Heilpädagogin	Meier Beat	Primarlehrer
Bossard-Rhyner Susanne	Primarlehrerin	Meier Christoph	Primarlehrer
Bossert Eveline	Primarlehrerin	Meier Martin	Primarlehrer
Bruhlin Reichmuth Regula	Primarlehrerin	Meier Nadja	Primarlehrerin
Brunner Manuela	Primarlehrerin	Meijer Esther	Primarlehrerin
Brunner Susanne	Primarlehrerin	Melliger Erika	Schulische Heilpädagogin
Büeler David	Primarlehrer	Mira Patricia	Primarlehrerin
Büchler Simone	Primarlehrerin	Mollo Rosanna	stv. Schulhauswartin
Bumbacher Annelies	Primarlehrerin	Müller Barbara	Primarlehrerin
Bürgler Leo	Primarlehrer	Müller Heidi	Primarlehrerin
Burri Yvonne	Primarlehrerin	Müller Verena	Schulische Heilpädagogin
Bützer Silvia	Primarlehrerin	Nicolò Carlo	Schulhauswart
Camenisch Rahel	Schulische Heilpädagogin	Nicolò Judith	Schulhauswartin
Caminada Monika	Primarlehrerin	Niederberger Urs	Schulhausleiter / Primarlehrer
Capitelli Antoinette	Primarlehrerin	Nieth Carola	Primarlehrerin
Casanova Renata	Primarlehrerin	Noger Christoph	Schulischer Heilpädago- ge/Primarlehrer
Cerletti Thekla	Primarlehrerin	Odermatt-Gautschi Sandra (bis 31.7.2009)	Primarlehrerin
Cimen Ozlem	Primarlehrerin	Obst-Suter Karin)	Schulische Heilpädagogin
Corrodi Rosvita	Lehrerin handwerkliches Gestalten	Raimann Peter	Primarlehrer
Delaloye-Meier Rita	Schulische Heilpädagogin	Rissler Blunier Regine	Schulische Heilpädagogin
Demarmels Pacifico Rita	Primarlehrerin	Rohrer Brigitte	Primarlehrerin
Dubacher Carmen	Primarlehrerin	Röthlin Brigitte	Primarlehrerin
Dusel Eggenspieler Eveline	Primarlehrerin	Schauber Pascal	Primarlehrer
Elsener Beatrice	Schulhauswartin	Schenker Jürg	Schulischer Heilpädagoge
Elsener Othmar	Schulhauswart	Scherer Alex (bis 31.7.2009)	Primarlehrer
Eugster Jeannine	Primarlehrerin	Schilter Alexander	Schulhauswart
Fury-Abt Melanie	Schulische Heilpädagogin	Schinner-Schwyter Barbara	Primarlehrerin
Fontana Markus	Primarlehrer	Schneebeli Doris	Primarlehrerin
Fraefel Gerold	Primarlehrer	Schönauer Elisabeth	Primarlehrerin
Frey Silvia	Primarlehrerin	Schuler Toni	Schulhausleiter / Primarlehrer
Freyenmuth Barbara	Primarlehrerin	Schulz Margret	Schulische Heilpädagogin
Furger Annegret	Primarlehrerin	Schwarz Romy	Primarlehrerin
Gamma Patricia	Primarlehrerin	Seeberger Pascal	Primarlehrer
Gasser Patrizia	Primarlehrerin	Sidler Kaspar (bis 28.2.2009)	Schulhauswart
Gauer Maria	Primarlehrerin	Soskin Andrea	Primarlehrerin
Gloor Eva	Primarlehrerin	Spiess Bosshard Christina	Primarlehrerin
Gnos Lenz	Primarlehrer	Spörri Lukas	Primarlehrer
Gökce Kamuran	Primarlehrer	Spring Christa	Schulische Heilpädagogin
Grob Beat	Schulhauswart	Staub Edith	Primarlehrerin
Grossellus Sarah	Primarlehrerin	Steck Sandra	Schulische Heilpädagogin
Gull Margrit	Primarlehrerin	Stemmlé Aimée	Primarlehrerin
Haltmeier Ruth	Schulische Heilpädagogin	Stirnimann Maja	Primarlehrerin
Hausheer Oskar	Primarlehrer	Theiler Eliane	Primarlehrerin
Huber Esther	Schulische Heilpädagogin	Tonella Nicole	Schulische Heilpädagogin
Hurschler Daniel (bis 31.7.2009)	Primarlehrer	Trachsel Dora	Schulhausleiterin
Imfeld Gerhard	Primarlehrer	Tresch Raphael (bis 31.7.2009)	Schulischer Heilpädagoge
Imfeld Silvia	Schulhausleiterin	Tfnjanin Azra	Fachlehrperson
Inglin Monika	Primarlehrerin	Ugolini-Voser Brigitte	Reinigungs-Mitarbeiterin
Joannou Eva	Primarlehrerin	Villomet-Carnot Clara	Primarlehrerin
Karrer Möslí Isabel	Primarlehrerin	Vonarburg Monika	Primarlehrerin
Keiser Alice	Schulische Heilpädagogin	Vonesch Pia	Schulische Heilpädagogin
Keiser Margrit	Schulhauswartin	Wäspe Thomas	Primarlehrer
Keller Ensherah)	Primarlehrerin	Weiss Kurt	Schulhausleiter/Schulischer Heilpädagoge
Kipfer Céline	Primarlehrerin		
Klausener Michael	Primarlehrer		
Klekner Caroline	Turn- und Sportlehrerin		
Kneubühler Guido	Schulhauswart		
Kreienbühl Rudolf	Primarlehrer		

Wettstein Sibylle	Schulische Heilpädagogin
Wicki Elfi	Primarlehrerin
Wolfer Monika	Schulhauswartin
Wolfer Ulrich	Schulhauswart
Worni Miriam	Primarlehrerin
Zimmermann Stefanie	Primarlehrerin
Zürcher Paul	Primarlehrer
Zwyssig-Felder Sonja	Schulische Heilpädagogin/Primarlehrerin

Tagesschule

Aebi-Schumacher Petra	Lehrerin Tagesschule
Birrer Bernadette	Lehrerin Tagesschule
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Dürr Lilian	Leiterin Tagesschule/ Primarlehrerin
Guerrero Mota-Rast Susanne	Primarlehrerin
Hofmann Michael	Primarlehrer
Jones Ursula	Verpflegungsassistentin
Muchenberger Philippe	Primarlehrer
Muff Gabriela	Lehrerin Textiles Werken
Pauli Nadine	Primarlehrerin Tagesschule
Schlegel Helena	Schulhauswartin
Schlegel Peter	Schulhauswart
Seeberger Pascal	Primarlehrer
Stierli Judith	Primarlehrerin

Kooperative Oberstufe

Amstad Denise	Oberstufenlehrerin
Beckert Felix	Fachlehrperson
Bernhard Christian	Oberstufenlehrer
Betschart Carmen	Oberstufenlehrerin
Bettschart Irene	Schulische Heilpädagogin
Bucheli Benno (bis 31.10.2009)	Schulhauswart
Bühler Othmar	Oberstufenlehrer
Burkart Germaine	Oberstufenlehrerin
Capparelli Emilio	Oberstufenlehrer
Caviezel Armon (bis 31.7.2009)	Oberstufenlehrer
Christen Elisabeth	Oberstufenlehrerin
Dommann Rita	Oberstufenlehrerin
Emini-Halili Huma	Reinigungs-Mitarbeiterin
Estermann Beat	Schulischer Heilpädagoge
Fässler Martin	Oberstufenlehrer
Foletti Miriam	Oberstufenlehrerin
Gautschi Georg (bis 31.7.2009)	Oberstufenlehrer
Gianella Maria	Oberstufenlehrerin
Gmeiner-Bernardi Patrizia	Oberstufenlehrerin
Gössi Benedikt	Oberstufenlehrer
Gull Herbert	Oberstufenlehrer
Häne René	Oberstufenlehrer
Hayoz Hugo	Oberstufenlehrer
Holti Markus (bis 31.7.2009)	Oberstufenlehrer
Huber Sabine	Schulische Heilpädagogin - Kooperative Oberstufe
Karrer Isabella	Reinigungs-Mitarbeiterin
Katz-Huber Cornelia	Schulische Heilpädagogin
Kohler Sophia	Oberstufenlehrerin
Kölla-Keller Xenia	Oberstufenlehrerin
Krieg Christine	Oberstufenlehrerin
Landolt Urs	Prorektor Oberstufe
Linder Susann	Oberstufenlehrerin
Matter Hutter Barbara	Turnlehrerin
Meile Jürg	Turnlehrer
Michel Roman	Turnlehrer
Müller Hugo	Oberstufenlehrerin
Oertig Van Helden Brigit	Schulische Heilpädagogin

Popov Denisa (bis 31.1.2009)	Oberstufenlehrerin
Scheurer Marc	Oberstufenlehrer
Schwartz Gertrud	Oberstufenlehrerin
Staub Silvia	Oberstufenlehrerin
Staubli Bruno	Oberstufenlehrerin
Studer Heidi	Mediothek
Thoma Weiss Brigitta	Schulische Heilpädagogin
Trächslin Christoph	Oberstufenlehrer
Twerenbold Rebecca	Oberstufenlehrerin
Utiger Fränzi	Schulhauswartin
Utiger Karl (ab 1.7.2009)	Schulhauswart
Waser Beat	Oberstufenlehrer
Weibel Marco	Oberstufenlehrer/Webmaster
Wiederkehr Cécile	Oberstufenlehrerin
Wunderlin-Burri Agnes	Fachlehrerin Musik
Zai Sarah	Oberstufenlehrerin
Zeliska Barbara	Schulhauswartin
Zeliska Markus	Schulhauswart
Zolliker Franz	Oberstufenlehrer
Zürcher Rudolf	Oberstufenlehrer

Textiles Werken/Hauswirtschaft

Appert - Fassbind Andrea	Lehrerin für Hauswirtschaft
Bissig Valérie	Lehrerin Textiles Werken
Bollier Marianne	Lehrerin für Hauswirtschaft
Frei Petra	Lehrerin Textiles Werken
Hürlimann-Müller Nadja	Lehrerin Textiles Werken
Kälin Brigitte	Lehrerin Textiles Werken
Küttel Margrit	Lehrerin Textiles Werken
Limacher-Schicker Cornelia	Lehrerin Textiles Werken
Longo Sara	Lehrerin Textiles Werken
Meienberg Doris	Lehrerin Textiles Werken
Meier Bernadette	Lehrerin Textiles Werken
Muff Gabriela	Lehrerin Textiles Werken
Müller Ursula	Lehrerin Textiles Werken
Portmann Sandra	Lehrerin Textiles Werken
Scherer Veronika	Lehrerin für Hauswirtschaft
Stanger Anita	Lehrerin Textiles Werken
Stenberg Annmarie	Lehrerin Textiles Werken
Straub-Iten Maya	Lehrerin Textiles Werken
Willi Verena	Lehrerin Textiles Werken
Zürcher Nadja	Lehrerin Hauswirtschaft/Textiles Werken

Logopädie

Arnold Doris	Logopädin
Bitzer Daniela	Logopädin
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Gysi-Gander Gabriela	Logopädin
Hajas Eberle Susanne	Logopädin
Iten Renate	Logopädin
Waser Baur Claudia	Logopädin
Wendel Doris	Logopädin

Psychomotorik

Brand Ursina (bis 5.6.2009)	Psychomotorik-Therapeutin
Buri Christina	Psychomotorik-Therapeutin
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Seeholzer Regula	Psychomotorik-Therapeutin

Heilpädagogische Schule

Abegg Alice	Schulassistentin
Ambord Kohlbrenner	
Graziella	Heilpädagogin
Arnold Edith	Schulassistentin
Arnold Emil	Heilpädagoge
Blatti Ruth	Verpflegungsmitarbeiterin
Boumiza Carla Maria	Heilpädagogin

Bruppacher Auf der Maur Sandra	Heilpädagogin
Cotti-Bub Ingrid	Physiotherapeutin
Diehm Sol Marina	Heilpädagogin
Feldmann Magdalena	Heilpädagogin
Gisler Simone	Heilpädagogin
Hänni Zita	Verpflegungsverantwortliche
Heiner Cordula	Schulhauswartin
Heiner Thomas	Schulhauswart
Hüsler Therese	Heilpädagogin
Isler Regula	Musiktherapeutin
Iten Judith	Schulassistentin
Kappeler Jürg	Schulassistent
Kolonko Danuta	Heilpädagogin
Koloszar Marika	Schulassistentin
Kurmann Ursula	Schulassistentin
Kurz Esther	Schulassistentin
Langenegger Natalie	Heilpädagogin
Marti Nicole	Sozialpädagogin
Müller Klaus-Benedikt	Schulleiter
Riebli Brigitta	Heilpädagogin
Rütschi Anja	Ergotherapeutin
Scherer Silvia	Heilpädagogin
Schuler Beat	Heilpädagoge
Spaar Franziska (bis 31.7.2009)	Schulassistentin
Staub Muriel	Schulassistentin
Vaudaux Annette	Heilpädagogin
Weber Daniel	stv. Schulhauswart

Kind Jugend Familie

Abächerli-Isambert Josette	Betreuerin
Berglas Daniela	Betreuerin
Binggeli Alexandra	Praktikantin
Boller-Iten Idana	Betreuerin
Bucher David (bis 31.3.2009)	Praktikant
Dinner Barbara	Betreuerin
Don Corinne	Betreuerin
Duvaud-Geisser Erika	Leiterin Mittagstisch Riedmatt
Egger Dominik (bis 31.3.2009)	Praktikant
Fischer Susanna	Leiterin SPE Guthirt
Gabathuler Simone	Betreuerin
Gisler Philipp	SPE Guthirt
Häfliger Judith	Verpflegungsverantwortliche
Jöhren Barbara	Gruppenleiterin
Jost José	Gruppenleiterin
Jovicic-Milanovic Verica	Betreuerin
Keller Brigitte	Betreuerin
Klawonn Deborah	Betreuerin
Konrad Gaby	Leiterin Freizeitbetreuung Guthirt
Kurzmeyer Ingrid	Praktikantin
Linder Brigitte	Sachbearbeiterin
Muff Judith (bis 30.9.2009)	Praktikantin
Neugel Nadine	Betreuerin
Nietlispach Erna	Betreuerin
Räber Brigitte	Betreuerin
Richter Yvonne	Praktikantin
Roos Melanie	Praktikantin
Rösch Heidi	Gruppenleiterin
Roth-Koch Regula	Abteilungsleiterin
Rubin-Weibel Christina	Leiterin Freizeitbetreuung Oberwil
Rufer Helen	Betreuerin
Scheidegger Nico	Praktikant
Schmid-Felder Maria	Verpflegungsverantwortliche
Schmitz Daniela	Leiterin Freizeitbetreuung Zug-West

Schulyok Brigitte	Leiterin Freizeitbetreuung Zentrum
Schwegler Margrit (bis 28.2.2009)	Sachbearbeiterin
Simonin Birgit	Betreuerin
Sommer Lars	Leiter Fach- und Projektstelle
Sutter Benjamin	Betreuer
Taha Samantha (bis 31.7.2009)	Praktikantin
Tran-Ngo Cecile	Betreuerin
Vlaming Roel	Betreuer
Wälti Monika	Praktikantin
Willimann Madeleine	Sachbearbeiterin
Wyer Renate	Gruppenleiterin
Yemişçi Bedriye	Betreuerin
Zanuco Sarah (bis 31.7.2009)	Sachbearbeiterin
Zraggen Lotti	Verpflegungsverantwortliche
Zurkirch Jacqueline	Verpflegungsverantwortliche

Musikschule

Boffo Monique	Musikschullehrerin
Bösch Andreas	Schulhauswart
Bossard Corrado	Musiklehrer
Bregy Judith	Musikschullehrerin
Brett Harrison Jonathan	Musikschullehrer
Bruggisser Christoph	Leiter Musikschule
Bucheli Othmar	Musikschullehrer
Büchl-Grun Paula	Sachbearbeiterin
Bürgler Ganz Gabriela	Musikschullehrerin
Burri Hanspeter	Musikschullehrer
Bussinger Raphael	Musikschullehrer
Büttiker René (bis 31.7.2009)	Musikschullehrer
Capra Remo	Musikschullehrer
Christen Raphael	Musikschullehrer
d'Episcopo Alessandro	Musikschullehrer
Dahinden Roland	Musikschullehrer
Degen Sandra	Musikschullehrerin
Efstathiou Maria	Musikschullehrerin
Erni-Ammann Sari	Musikschullehrerin
Frehner Fortune Stephanie	Musikschullehrerin
Frommer Stephan	Musikschullehrer
Gebhardt Martin	Musikschullehrer
Groos Jens Michael	Musikschullehrer
Guignard Simone	Musikschullehrerin
Hebart Alexandra	Musikschullehrerin
Hoppe Madeleine	Musikschullehrerin
Hugener Alois	Musikschullehrer
Hunkeler Erich	Musikschullehrer
Hüppli Astrid	Musikschullehrerin
Hürlimann Karin	Musikschullehrerin
Isler Regula	Musikschullehrerin
Iten Jonas	Musikschullehrer
Jacomella Paolo	Musikschullehrer
Jakobi-Murer Stephanie	Musikschullehrerin
Kehyayan Francoise (bis 31.7.2009)	Musikschullehrerin
Keller-Eugster Heide	Musikschullehrerin
Kessler Dominik	Musikschullehrer
Kessler Markus	Musikschullehrer
Kleeb Dahinden Hildegard	Musikschullehrerin
Koradi-Zweifel Eliane	Musikschullehrerin
Kühne Bernhard	Musikschullehrer
Leupi Pia	Musikschullehrerin
Leutenegger Brigitte (bis 31.7.2009)	Musikschullehrerin
Mair Claudio	Musikschullehrer
Mani Helena	Musikschullehrerin
Marty Peter	Hauswart
Meister Johannes	Musikschullehrer

Mosher Dorothy	Musikschullehrerin
Nanz Angela	Musikschullehrerin
Podstransky Marianne	Musikschullehrerin
Rainer Nikola	Musikschullehrerin
Ricklin Sarah	Musikschullehrerin
Rosenberg Monika	Musikschullehrerin
Rosenfeld Albor	Musikschullehrer
Röthenmund Willi	Musikschullehrer
Rüttimann Beat	stv. Leiter Musikschule
Saito Takashi	Musikschullehrer
Schennach Isolde	Musikschullehrerin
Schürch Cyrill	Musiklehrer
Seidl Steinhauser Ina	Musikschullehrerin
Sibler-Bertschy Anne-Marie	Musikschullehrerin
Simbirev Sergej	Musikschullehrer
Solèr Corina	Musikschullehrerin
Spirig Esther	Musikschullehrerin
Stäb Cornelia	Musikschullehrerin
Stadelmann Andrea	Musikschullehrerin
Stampfli-Kofmehl Sylvia	Musikschullehrerin
Steffen Verena	Musikschullehrerin
Steinemann Helen	Musikschullehrerin
Studer Hans-Jürgen	Musikschullehrer
Surek Hans Patrick	Musikschullehrer
Tavano Thomas	Musikschullehrer
Theiler Yvonne	Musikschullehrerin
Twerenbold Rene	Musikschullehrer
Unternährer Nelly	Sachbearbeiterin
Venuti Mario	Musikschullehrer
Villiger-Ammann Christina	Musikschullehrerin
Vogt Valentin	Musiklehrer
von Orelli Naemi	Musikschullehrerin
Wallner Christian	Musikschullehrer
Weber Erika	Musikschullehrerin
Wenger Barbara	Musikschullehrerin
Wirz Katharina	Musikschullehrerin
Zellweger Hans	Musikschullehrer
Zimmermann Ulrich	Musikschullehrer
Zinniker Barbara	Musikschullehrerin

Stadt- und Kantonsbibliothek

Bissig Rita	Erwerbung
Bollier Käthi	Ausleihe
Böni Stefan	Katalogisierung
Christen Sylvia	Leiterin Ausleihe
Elsener Regina	Ausleihe
Flück Irène	Ausleihe
Gisler-von Euw Antonia	Ausleihe
Hauser Stefan	Zugersammlung
Huber Barbara	Ausleihe
Kirim-Marty Ruth	Ausleihe
Kostezer Barbara	stv. Leiterin
Loretz Annelies	Informations- und Dokumentations-Assistentin
Matter Alois	Ausleihe
Morf Heinz	Leiter
Moser Colette	Ausleihe
Murer Diana	Katalogisierung
Orban Kathrin	Katalogisierung
Portmann Felix	Ausleihe
Rentsch Stefan	Leiter Katalogisierung
Rickenbacher Annette	Katalogisierung
Weiss Ursula	Ausleihe
Zimmermann Irene	Katalogisierung
Zobrist Margrit	Zugersammlung

Baudepartement

Departementssekretariat

Nicole Nussberger	Departementssekretärin
Bilgerig Helena	Sekretariat Stadtplanung / Tiefbau
Heidi Bucher	Departementsassistentin/Leiterin Sekretariat
Bürkle-Winter Erika (bis 31.12.2009)	Sekretariat Hochbau
Meienberg Christian	Praktikant (ab 1. August 2009)
Derungs Frena	Telefon / Schalter / Sekretariat
Kaufmann Thomas	Rechnungsführer
Renggli Marlis	Sekretariat Baubewilligungen

Stadtplanung

Ambühl Tarnowski Esther	Raumplanerin
Klein Harald	Stadtplaner
Frommenwiler Remy	Projektleiter Stadtplanung
Vanoni Mario	Projektleiter GIS

Städtebau

Aeberhard Beat	Stadtarchitekt
Albertini Alexander	Projektleiter Städtebau

Hochbau

Kremmel Norbert	Leiter Hochbau
Beerle Marcel	Projektleiter Hochbau
Meyerhans Florian	Projektleiter Bauherr Hochbau
Sigrist Claudio	Projektleiter Bauherr Hochbau

Baubewilligungen

Huser Marietta	Leiterin Baubewilligungen
Beeler Joachim	Baukontrolle
Bissig Robert	Baudaten / Archiv
Grubenmann Tanja	Techn. Sachbearbeiterin Baubewilligungsverfahren
Läubli Yvonne	Baudaten / Reklamen
Lehner Toni	Sachbearbeiter Baubewilligungen

Tiefbau / Werkhof

Durisin Peter	Stadttingenieur
Berchtold Claudius	Projektleiter Öffentliche Anlagen
Berlinger Ivo	Projektleiter Tief-/Strassenbau
Linggi Karl	Leiter Stadtentwässerung/Stv. Stadttingenieur
Lötscher Stephan	Projektleiter GIS/Leitungskataster
Speck Karl	Projektleiter Strassenunterhalt
Roos Peter A.	Leiter Werkhof
Schlegel Hans	Stv. Leiter Werkhof Göbli
Andermatt Silvio	Gärtnergruppe
Balmer Franz	WC-Reinigung
Bannwart Dominik (bis 31.7.2009)	Lernender
Bartelt Erwin	Chauffeur Entsorgung
Bernhardsgrütter Peter	Spetter
Betschart Martin	Gärtnergruppe
Betschart Paul	Gärtnergruppe
Betschart Werner	Strassenreinigung (Samariter)
Bütler Markus	Magaziner
Caccese Ernesto	Maurer
Caccese Giuseppe	Gruppenführer Maurer
Carrano Paolo	Gärtnergruppe
Christen Andreas	Vorarbeiter Gärtnergruppe
Dacic Osman	Handreinigung
Dedaj Engjull	Maschinenreinigung
Elsener Patrick	Gruppenführer Unterhaltungsgruppe
Elsener Martina	Lernende
Engi Raphael	Lernender

(bis 31.7.2009) Fassbind Anton (bis 30.9.2009) Forster Beatrice	Gärtnergruppe
Gabriel Verena	Aushilfe Kantine Werkhof Göbli Aushilfe Kantine Werkhof Göbli
Giess Kurt Gisler Kurt	Fernheizung Chauffeur/Mitarbeiter Unter- haltungsdienst
Gwerder Beda Häcki Heinz Henggeler Josef Henggeler Markus Herger Bernhard Hürlimann Niklaus Imboden Ernst Infanger Peter Iten Christian Iten Christian Iten Sven Kälin Josef Kaufmann Josef Keller Othmar Klein Marc Krebs Fredy Lang Paul Matalone Mario Meyrat Roger Michel Ernst Müller Maurus Nideröst Beat Nussbaumer Josef Odermatt Walter Pfister Roland Plüss Roland Rebsamen Anton Rickenbacher Martin Rindlisbacher Urs Rogenmoser Richard Röllin Benno Scherrer Erwin Schlegel Philipp Schmid Thomas Schnüriger Meinrad Schuler Melchior Suter Daniel Staub Anton Staub Daniel Steiner Roland Steiner Rudolf (bis 31.7.2009) Stöckli Josef	Maschinenreinigung Gruppenführer Kanalisation Unterhaltungsgruppe Unterhaltungsgruppe Magaziner Spetter Unterhaltungsgruppe Maschinenreinigung Unterhaltungsgruppe Gärtnergruppe Strassenmarkierung Vorarbeiter Unterhaltungsgruppe WC-Reinigung Mitarbeiter Ökiohof / Chauffeur Gärtnergruppe Strassenreinigung Gärtnergruppe Handreinigung Mitarbeiter Ökiohof Gruppenführer Grünanlagen Spetter Spetter Unterhaltungsgruppe Strassenreinigung Leiter Admin/RW Werkhof Handreinigung Unterhaltungsgruppe Schreinerei Mitarbeiter Ökiohof Strassenmarkierung Mechaniker Handreinigung KMV Chauffeur Entsorgung Gärtnergruppe Strassenreinigung Strassenreinigung Leiter Werkstatt/Lager Anlagen Reinigung Strassenreinigung Kanalisation Gärtnergruppe
Stöckly Erna	Gruppenführer Strassenreinigung Mitarbeiterin Administration/Empfang Wanderwege
Studer Urs Villiger Franz von Arx Yvonne	Festmobiliar/Wanderwege Mitarbeiterin Administrati- on/Empfang
Wey Otto Wyss Bruno Zimmermann Benno Zimmermann Hans	Gärtnergruppe Gruppenführer Schreinerei/SIBE Gruppenführer Ökiohof Strassenreinigung

Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Departementssekretariat

Ugolini Pietro	Departementssekretär
Staub Lina-Maria	Stv. Departementssekretärin
Casini Franco	Mitarbeiter
(bis 31.12.2009)	Departementssekretariat
Staub Melissa	Mitarbeiterin
(ab 2.11.2009)	Departementssekretariat
Weber Filomena	Mitarbeiterin
	Departementssekretariat

Sozialamt

Jans Markus	Leiter Sozialamt
Aeberhard Zraggen Maria	Sozialarbeiterin
Aschwanden Helena	Schulsozialarbeiterin
Bütler Widmer Christine	Sozialarbeiterin
Degelo Guido	Schulsozialarbeiter
Elsener Irene	Administration Sekretariat
	Sozialamt
	Praktikant

Kretz Fabian (ab 3.8.2009)	
Sienemus Andrea	Sozialarbeiterin
Suter Caroline (ab 14.9.2009)	Schulsozialarbeiterin
Triner Michaela	Rechnungswesen Sekretariat
	Sozialamt
Weber Hubert	Sozialarbeiter
Windlin Patricia	Sozialarbeiterin, Stv. Leiterin
	Sozialamt
Zürcher Andrea	Sozialarbeiterin

Vormundschaftsamt

Halter Jörg	Leiter Vormundschaftsamt
Bünter Hedy	Sekretärin Vormundschaftsamt
Graf Monika	Stv. Leiterin
	Vormundschaftsamt
Hasler Stephan	Amtsvormund
Scherer Sabina	Amtsvormundin, Vormund- schaftssekretärin
Schaufelberger Rosanna (ab 1.8.2009)	Praktikantin
Truttman Renata	Sekretärin Vormundschaftsamt

Fachstelle Alter

Beglinger Ruth	Leiterin Fachstelle Alter
Hess Brigitte	Sekretärin Fachstelle Alter

Umwelt und Energie

Trüssel Bruno	Leiter Umwelt
Bühler Peter	Sekretär Umwelt und Energie
Fassbind Walter	Leiter Energie
Hegglin Keller Margrit	Feuerungskontrolle

Polizeiamt

Magne Daniel	Leiter Polizeiamt
Brun Roger	Stv. Leiter Polizeiamt, Marktwesen
	Sekretärin Polizeiamt
Rütimann Helena	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, -Gastgewerbe, Taxiwesen
Ryser Ralph	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, -Gastgewerbe, Taxiwesen
Stadelmann Paul	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Bucher Cornelia (ab 1.2.2009)	Sb Bussenadministration und - Parkraumbewirtschaftung
Kottmann Gabriela	Sb Bussenadministration und - Parkraumbewirtschaftung

Zumstein Hermann (bis 30.4.2009)	Sb Busenadministration und -Parkraumbewirtschaftung
Iten Rudolf	Sb Verkehrsinstallation
Juch Stefan	Verkehrsplaner
Rosenberg Paul	Sb Signalisation und - Verkehrstechnik
Wehrli Renato	Sb Verkehrsorganisation
Kaiser Christine	Badmeisterin
Schürmann Peter	Badmeister

FFZ

Stadlin Daniel	Adjutant Feuerwehr
Blum Edgar	Materialwart
Föhn Roland	Materialwart
Hegglin Daniel	Materialwart
Iten Urs	Materialwart
Rüttimann Daniel	Adjutant Stv.
Christen Mary	Sekretärin FFZ
Scheibmayr Heidi	Sekretärin FFZ
Villiger Hermann	Werkstattchef

Feuerschau

Beer Walter	Leiter Feuerschau
Elsener Josef	Sb Feuerschau
von Rickenbach Kurt	Sb Feuerschau